



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

532 (15.11.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149608](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149608)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingeliefert zu 1/2 Pfg. monatlich,  
nach der Post des mal. Post-  
ausgangs R. 2.42 pro Quartal.  
Stadt-Kummer 8 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:  
Die Colonnade... 20 Pfg.  
Ankündigungen... 20 Pfg.  
Die Reklame-Beile... 1 Mark

Größte und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger  
Mannheim“.  
Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahme v. Druckerarbeiten) 341  
Redaktion... 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung... 318

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 532.

Mittwoch, 15. November 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
20 Seiten.

### Telegramme.

Nach dem Abschluss.

Berlin, 14. Nov. Der Minister des Auswärtigen de Selves erklärte vor dem Kammerausschuss für auswärtige Angelegenheiten, daß auf Spanisch-Guinea und das Desinteresse-ment Deutschlands an den französisch-spanischen Verhandlungen bezügliche Klauseln beständen, wenngleich sie nicht veröffentlicht worden seien. Sie seien in dem erklärenden Briefe infolge eines Uebereinkommens der deutschen und französischen Staatskanzleien nicht angenommen worden. Auf Befragen über den gegenwärtigen Stand der französisch-spanischen Angelegenheiten erklärte der Minister nicht antworten zu können, da er bis zum Schluß der Verhandlungen zu Schweigen verpflichtet sei. Darüber befragt ob es nicht ratsam sei die Entscheidung des Ausschusses über das deutsch-französische Abkommen hinauszuschieben, bis alle Mächte ihre Zustimmung erteilt haben würden, antwortete de Selves, daß die noch fehlenden Zustimmungen bald gegeben werden. Er bat den Ausschuss schließlich noch beizugehen, die ihm vorliegende Aufgabe sobald als möglich zu erledigen.

Berlin, 14. Nov. Im Kammerausschuss für auswärtige Angelegenheiten erklärte Minister de Selves, daß die Zustimmung Frankreichs zum deutsch-französischen Abkommen jeden Augenblick erwartet werde, daß er hoffe, die Engländer werde in Kürze eintriften und daß die Oesterreich-Ungarns von der Lösung einiger Schwierigkeiten abhängen. Das Ausschussmitglied Delafosse bemerkte, daß die Beschlußfassung über das deutsch-französische Abkommen aufgeschoben werde, bis der Deutsche Reichstag sich ausgesprochen habe. Der Minister lehnte diesen Antrag ab und betonte, das Interesse und die Würde Frankreichs erfordere eine möglichst baldige Ratifizierung. Ausschussmitglied Sozialist Sembat äußerte an, er werde beantragen, daß in das Ratifikationsgesetz ein Zusatzartikel aufgenommen werde, wonach die französischen Konzessions-Konzessionsgesellschaften der Länder, die in das an Deutschland abgetretene Gebiet fallen, keinerlei Entschädigungsansprüche an den französischen Staat stellen dürfen.

London, 15. Nov. (Von unsem. Lond. Bur.) Die Frage, die der Abg. Goldmann mit Bezug auf die Rede des Kanzlers an die Regierung zu stellen gedenkt, wird nicht erst morgen, sondern bereits heute gestellt werden und man erwartet, daß nicht der Minister des Auswärtigen, sondern der Premierminister selbst darauf antworten werde.

London, 14. Nov. (Unterhaus.) Douglas Hall (Unionist) fragte, ob die deutschen Untertanen nach dem französisch-deutschen Vertrage in Marokko Vorteile haben würden, deren sich die britischen Untertanen nicht zu erfreuen hätten. Sir Edward Grey erwiderte: Wir erfahren, daß die britischen Untertanen auch fernerhin in Marokko dieselben wirtschaftlichen Vorteile haben werden, wie diejenigen anderer Nationen einschließlich Deutschlands.

Bestand im September Kriegsgefahr?

London, 15. Nov. (Von unsem. Londoner Bureau.) Im Neuen Reformklub hielt gestern abend das Unterhausmitglied Bonsonby einen Vortrag über den Mangel an Kontrolle, den das Unterhaus unter den bestehenden Verhältnissen über die auswärtige Politik der Regierung auszuüben vermag. Im Laufe dieses Vortrages sagte der Redner, er habe erst jetzt die Versicherung erhalten und er sei überzeugt, daß diese Informationen der Wahrheit entsprechen, daß Deutschland und England im September dieses Jahres bereits hart vor dem Ausbruch eines Krieges standen, sodas die Nordsee-Flotte bereits kampfbereit gemacht wurde und die Torpedoböte angehängt hatten, weil man allnächtlich einen plötzlichen Angriff der deutschen Torpedoböte befürchtete. Dabei hatte man in der Öffentlichkeit keine Ahnung davon, wie weit die Zubereitung der Lage bereits gediehen war. In derselben Versammlung erzählte Sir William Pyles, er habe vor einiger Zeit eine Unterredung mit einem alten Freunde gehabt, der von Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen worden war. Der Kaiser sagte zu ihm bei dieser Gelegenheit: Ich bin

vielleicht der einzige Freund, den England in Deutschland gegenwärtig hat.

Diese letzten Mitteilungen werden großes Befremden und Aufsehen erregen, zumal das, was der Kaiser in diesem Jahre gesagt haben soll, genau an die Worte erinnert, die ihm 1908 in dem „Daily Telegraph“-Interview zugeschrieben wurden. In der Kaiser würde sich sogar noch viel schärfer ausgesprochen haben als 1908. Damals erklärte er, er mit einer Minorität aus den besten Elementen im Lande hege freundschaftliche Gefinnungen gegen England im Gegensatz zu den mittleren und unteren Klassen Deutschlands. Nun soll der Kaiser gar erklärt haben, er noch ganz allein sei in Deutschland Englands Freund. Damals hat Fürst Bülow im Reichstag den verhängnisvollen Eindruck jener vom „Daily Telegraph“ berichteten kaiserlichen Worte dadurch abzuschwächen gesucht, daß er erklärte, in dem Artikel des „Daily Telegraph“ seien manche Ausdrücke zu stark gewählt. Das gelte besonders von der Stelle, wo der Kaiser gesagt haben solle, die Mehrheit des deutschen Volkes sei England feindlich gesinnt. Wir sind gespannt, welche Aufklärung das neueste angebliche Wort des Kaisers über die deutsch-englischen Beziehungen finden wird. Denn eine Aufklärung ist ja wohl vorhanden, nachdem nun einmal wieder genau wie 1908 private Gespräche des Kaisers von englischer Seite in die Öffentlichkeit gezeitet worden sind. Bis diese Aufklärung vorliegt, wird man ja gut tun, mit dem Urteil zurückzuhalten. Aber man fragt sich nicht ohne Grund: sollen wir eine zweite und verstärkte Auflage der Novembertage von 1908 erleben? Im übrigen aber, ob der neueste kaiserliche Ausdruck über die Gefinnungen Deutschlands gegen England nun wahr ist, oder wie wir hoffen wollen, wenigstens nicht genau berichtet, also stark übertrieben wiedergegeben worden ist, die Tatsache, daß ein Engländer es in die Öffentlichkeit warf, sicher im vollen Bewußtsein der Tragweite und Wirkung, beweist, wie feindselig die Stimmung der Engländer gegen Deutschland ist und wie unwirksam die über die Mahen erlesene Söflichkeit des amtlichen Deutschlands gegen die Provokationen a m t l i c h e r Personen in England. Genau im Augenblick, wo der Reichskanzler sich mit den nationalen Parteien Deutschlands auf gespanntem Fuß setzt, weil sie mehr Rückgrat von der Regierung gegen England fordern, wird von England her eine neue Intrigue gewoben, die an Bösartigkeit der von 1908 nichts nachgibt und deren Absicht ja wohl niemandem diesseits und jenseits des Kanals unklar ist.

### Ein deutscher Dauerflugrekord.

Berlin, 15. Nov. (Von unsem. Berliner Bureau.) Gestern wurde auf dem Flugplatz Johannistal der längste Flug absolviert. Der Hannoveraner Leutnant Krüger flog zu einem Dauerrekord mit einem 10pferdigen Argusmotor auf. Er vermochte sich mit seinem Flugapparat 3 Stunden 9 Minuten in der Luft zu halten. Eine Zündgerte am Motor brach und nötigte Krüger zum Landen. Der Apparat entwickelte eine außerordentlich große Geschwindigkeit. Er vermochte sogar die „Schwaben“, mit der er um die Wette flog, einmal zu schlagen.

### Das Ultimatum Rußlands an Persien.

London, 14. Nov. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Staatssekretär Grey auf eine Anfrage, die persische Regierung sei bemüht, die bestehende Unsicherheit in Nordpersien durch Errichtung eines Gendarmeriekorps zu beseitigen. Es müßte allerdings einige Zeit verstreichen, bevor man befriedigende Ergebnisse erzielen könne. Auf die Anfrage des Unionisten Jute, ob in der Zwischenzeit zur Sicherung der Landstraßen Schritte unternommen werden würden, erwiderte Grey, daß es ein Unternehmen von großer Tragweite sein würde, das leicht ernste Folgen nach sich ziehen könne, wenn England auf den Parouillendienst auf den Straßen in die Hand nehmen müßte. Er könne deshalb gegenwärtig nicht sagen, ob England selbst in dieser Beziehung irgend etwas unternehmen werde.

Bonsonby richtete an den Staatssekretär Grey die Anfrage, ob die britische Regierung die Uebermittlung des russischen Ultimats an die persische Regierung nicht als direkten Verstoß gegen das englisch-russische Abkommen betrachte, durch das sich beide Mächte verpflichtet hätten, die Integrität Persiens zu wahren und ob die englische Regierung bei der russischen Regierung Vorstellungen erhoben habe zu dem Zweck, ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Persien und einem davon anschließenden Einmarsch russischer Truppen in Persien vorzubeugen. Staatssekretär Grey erwiderte, das russisch-englische Abkommen solle nicht so ausgelegt werden, als ob es den beteiligten Regierungen das Recht nehme, Abhilfe zu verlangen, wenn ihre Untertanen oder deren Eigentum verlegt würde.

\*

Berlin, 15. Nov. (Von unsem. Berliner Bureau.) Ein Antrag zur Erteilung der Genehmigung zur Strafverfolgung des sozialdemokratischen Abgeordneten Sed wegen Beleidigung ist seitens des 1. Staatsanwaltes in Offenburg beim Reichstag gestellt worden. Der Antrag dürfte durch den bevorstehenden Schluß des Reichstages gegenstandslos werden.

### Die Auflösung des bayerischen Landtages.

München, 14. November.

Während die sozialdemokratische Münchener Post behauptet, das Ministerium habe nur durch das unvermeidete persönliche Eingreifen des Prinzregenten zum Widerstand gewonnen, will der ultramontane Bayerische Kurier das bayerische Volk zur Verteidigung monarchischer Grundsätze aufgerufen wissen. Es handle sich um die Frage, ob in Bayern christlich-konservativer Geist oder die zersetzenden Grundzüge der Sozialisten im Staatswesen maßgebend seien. Die Parole lautet: Für eine ruhige Weiterentwicklung des Landes gegen Grobblod und Grobblodregierung. Aus der gesamten deutschen Presse weiß das Zentrumsorgan nur den einzigen Berliner Vorwärts als Kronzeugen dafür anzuführen, daß Herr Frauendorfer im Unrecht sei. Hinsichtlich der Mitteilung an die Presse sucht der Bayerische Kurier die Geheimkanzlei des Regenten wieder einmal zu verdächtigen. Dasselbe Zentrumsblatt will wissen, gleich nach der Auflösung habe Casselmann, der Vorsitzende der liberalen Fraktion, der Wirtschaftlichen Vereinigung auf Grund einer Garantieung eines Mandatsbeschlusses ein Wahlmandat angeboten. In den Neuesten Nachrichten schreibt Chefredakteur Mohr: „Ein Kaufmann wird durch das ganze Land gehen, daß wir von diesem Alp befreit sind, ein Gefühl des Ingrimmes in der die ganze Öffentlichkeit beherrschenden Ueberzeugung: Diese Tyrannei darf unter keinen Umständen wiederkehren. Eine letzte öffentliche Mahnung enthält das Schreiben des Regenten an den Ministerat. In die politischen Kämpfe dürfen die Krone und der oberste Hüter ihrer Rechte und Pflichten nicht hereingezogen werden. Nur soviel sei in diesem Augenblick vor dem ganzen Lande gesagt: Wenn in schwerer Stunde vom tiefsten Ehrgefühl befeuert, ein ehrwürdiger 90-jähriger Mann sich zu energischer Erfüllung der höchsten Pflichten gegenüber dem Staate bekennt, dann muß es als Schande ohne gleichen im Lande gelten, namentlich für die durch Glücksgüter Bevorzugten, politisch sich nicht mit vollen Kräften und warmen Herzen zu betätigen.“

Zur Vorgeschichte des Konfliktes wird uns noch geschrieben:

Ueber die Marokkodebatten im Reichstag ist der Konflikt, der in Bayern wieder einmal zwischen der Regierung und der regierenden Partei ausgebrochen ist, etwas ins Hintertreffen geraten. Und doch darf das Stich, das jetzt in München aufgeführt wird, gut als eine Lehrprobe gelten, die der Ultramontanismus seinen Götzern in allen Regierungen über das Thema erteilt, wie Staatsminister, die nicht partieren wollen, zentrustron gemacht werden. Ein bayerischer Minister, diesmal der des Verkehrs, der Eisenbahnen usw., Herr von Frauendorfer, ist in Ungnade bei den „Regierenden“ des bayerischen Parlaments gefallen, weil er es ablehnt, die bayerischen Eisenbahnen auf dem Wege der Antisegewalt dem Zentrumseisenbahner- und wahlverein zuzutreiben. Man hatte ihn dazu unter anderem mit allerlei Liebenswürdigkeiten zwingen wollen; ein Zentrumskolleg hatte ihm und seinen Kollegen im Ministerium durch die „Stunde“ zu verstehen gegeben, daß er und sie allesamt G e s e l l e n, ein anderer von der dritten Rednergarnitur hatte dem Verkehrsminister jedes Interesse für seine Beamten abgesprochen, weil der andere, wichtigere Geschäft des Genus seiner Rede vorgezogen hatte. Da die Zentrumspräsidenten der Kammer im ersten Falle sehr spät, im zweiten Falle garnicht der Minister gegen diese Beleidigungen in Schutz nahmen, hatte er sich selbst helfen und die unbillige Behandlung zurückweisen müssen. Nunmehr trat der Finanzgehaltige, Referent in der Budgetkommission und Haupt der Kernregierung in Bayern, Abg. Widler in Aktion und erklärte, daß er „zur Zeit“ jede Weiterarbeit mit dem Minister ablehne und, trotzdem der Ministerpräsident von Bodenwils so schnell wie möglich den Konflikt auf ein Mißverhältnis zurückführte, um wieder gut Wetter beim Zentrum herzustellen, hielt das Zentrum den Kriegszustand aufrecht; der Abg. Verno erklärte namens der Fraktion, daß die Worte des Ministerpräsidenten nicht befriedigend hätten und daß das Zentrum den Etat des Verkehrsministeriums nicht beraten werde. Damit ist, wie der Abg. Casselmann ausführte, seitens des Zentrums der Streik erklärt; die „Augsburger Postzeitung“ (Nr. 257) spricht von einem „parlamentarischen Krieg gegen den Verkehrsminister“ und plaudert die Gründe aus, warum das Zentrum keine Gnade walten lassen will: „Wenn das Zentrum in schärfster Opposition gegen die Regierung in die Wahlen geht, ist sein Sieg gewiß“. Es ist natürlich lächerlich, wenn das Zentrum „tiefergehende Gegensätze zwischen Regierung und der bürgerlichen Mehrheit der Kammer“ konstruiert; die bürgerliche Mehrheit ist nichts als in der verletzten Eitelkeit eines bis zur Gluthitze gesteigerten liberalen Nachbrevstseins, vor dessen dreisten Annahmungen die bayerische Regierung gewohnheitsmäßig zurückgewichen ist. Das Stich-

zunehmender Oesterer, Bichler, Feld und Ostwald soll in Bayern mehr gelten als der Wille des Prinzregenten; selbst zu regieren, lehnt das Zentrum zwar ab, aber die Minister haben sich als seine „Gefangenen“ zu fühlen, sie sollen lernen, daß sie nur die Agenten des Kaisers sind. Soweit ist man in Bayern glücklich unter der Zentrumshegemonie gekommen, und es war nicht leicht zu glauben, daß sich die eiserne Hand im Wittelsbacher Land finden würde, die dem Hierarchenhochmut in den Fesseln führt.

**Für den Großblock.**

V. Frankenthal, 14. Nov. In einer gestern Abend hier stattgefundenen Versammlung des Jungliberalen Vereins trat der Vorsitzende Rechtsanwalt Scheib in einem Vortrage über die politische Lage für die Begründung eines Großblocks in Bayern ein; durch die erfolgte Einigung zwischen Liberalen und Fortschrittlichen sei in der Pfalz der Versuch zu einer Sammlungspolitik gescheitert. Schon Abgeordneter Casselmann habe den Standpunkt der Liberalen präzisiert und angesichts der Vergeßlichkeit des bayerischen Ministeriums durch das Zentrum den Großblock in Bayern in Auge gefaßt. Eine Gesundung unseres staatlichen Lebens in Bayern sei nur möglich, wenn alle nichtultramontanen Parteien zusammen gingen. In der Pfalz werde die Großblockidee noch auf Schwierigkeiten stoßen, aber ohne Großblock gingen die innerstaatlichen Verhältnisse in Bayern dem Ruin entgegen und das würden auch jene Kreise einsehen, die sich jetzt noch aus gewissen Gründen ablehnend verhielten. Die Parole für die nächsten Wahlen müsse lauten: gegen den schwarzen Block. Die Ausführungen des Redners fanden die lebhafteste Zustimmung der Anwesenden.

**Der Prinzregent und die Krisis.**

München, 14. Nov. (W. B.) Die „Korrespondenz Hoffmann“ schreibt: In der Presse wird die Behauptung aufgestellt, die Nachricht über ein allerhöchstes Handschreiben, das in den letzten Tagen ergangen sein soll, sei den „Münchener Neuesten Nachrichten“ durch die geheime Kanzlei, speziell durch Ministerialdirektor v. Dandl, übergeben worden. Die Behauptung ist absolut unrichtig. Um einer Legendenbildung über den Inhalt des Handschreibens entgegenzutreten, sind wir ermächtigt, dessen Wortlaut bekannt zu geben. Aus der Presse entnehme ich, daß vielfach die Auffassung herrscht, das Staatsministerium sei in seinen Maßnahmen mitunter durch Rücksichtnahme auf meine Person behindert. Ich wünsche, daß einer derartigen Auffassung auf das bestimmteste entgegengetreten wird. Ich war und bin jederzeit bereit, die Vorschläge, die das Ministerium der Sachlage entsprechend erachtet, entgegenzunehmen und beanträge für meine Person keinerlei Schonung bei der Erledigung der Regierungsangelegenheiten. Ich ermächtige Sie, von diesem Schreiben jedermann gegenüber Gebrauch zu machen. München, den 10. November 1911. Gez. Luigpold, Prinz von Bayern. An das Gesamtstaatsministerium zu Händen des Vorsitzenden im Ministerrat, Staatsminister v. Bodevils. Der Prinzregent übergab das Handschreiben am 10. November mittags dem Vorsitzenden im Ministerrat v. Bodevils gelegentlich eines Portrats persönlich.

**Die Landesversammlung der national-liberalen Partei Badens**

findet, wie bekannt, am 2. und 3. Dezember in Offenburg statt. Die Tagesordnung haben wir schon mitgeteilt. Der Geschäftsführende Ausschuss der national-liberalen Partei teilt zur Landesversammlung nach folgendem mit: Die Beratungen in der Landesversammlung erfolgen in geschlossener Sitzung; Vertreter der Presse aller Parteirichtungen sind zugelassen. Der Zutritt ist nur gegen Karten gestattet. Die Vereine haben die erforderlichen Vertreterkarten (rot) und eine Anzahl Zuhörerkarten (weiß) schon zugesandt erhalten. Die letzteren müssen an Parteifreunde, die nicht als Vertreter gewählt sind, zur Benützung verteilt werden. Weitere Zuhörerkarten für nicht organisierte Parteifreunde liegen zur Abgabe gegen Aufweis am Saaleingang auf und können bis zum 30. November vom Generalsekretariat bezogen werden. In der Landesversammlung sind nur die geordneten Vertreter stimmberechtigt. Abstimmen erfolgen unter Emporheben der (roten) Vertreterkarten. Anträge an die Landesversammlung können nach § 7 des Landesstatuts nur dann zur Beratung und Beschlußfassung zugelassen werden, wenn sie 6 Tage vor der Landesversammlung bei dem geschäftsführenden Ausschuss, d. h. des Herrn Geheimen Hofrat Reumann, Karlsruhe, Borholztstraße 17, eingereicht wurden. Jedem Verein stehen mindestens zwei Vertreter, bei 500 Mit-

**Genilleton.**

**Samson und Dalila.**

Es war einmal! Im alten Gewandhause der alten Musikstadt Leipzig gab es einen denkwürdigen Kammermusikabend. Im November 1877 kam Camille Saint-Saëns zu Gast und spielte Sebastian Bach's Italienisches Konzert. Kann ein Franzose Bach spielen? wie wird er Bach spielen? Das waren die Fragen. Was das Ergebnis: belle Begeisterung! Gewiß, es war nicht ganz der Johann Sebastian, den wir uns vorstellen, aber Camille Saint-Saëns hatte ein Recht, seinen Bach „im italienischen Gusto“ auszuliegen, denn so besagt Bach's rechter Titel. Italienisch im Sinne des 18. Jahrhunderts; so stellte der französische Meister seinen Bach und das italienische Konzert vor uns hin. Ein Meister spielte Klavier; die Schönheit des Tones, die kristallene Klarheit der Technik, die feinste Ausprägung der Polyphonie, alles war meisterlich. Dazu die Vereinigung von südländischem Feuer, edler Empfindung und der Eleganz, die dem Prestigefuß der Italiener entspricht. Das seine Verständnis des irdischen Meisters war uns Allen eine Ueberraschung, aber vielleicht urteilen wir voreilig und besaßen, wenn wir dem Franzosen vergleichen nicht zutrauen, vielleicht urteilen wir schief, weil wir uns den Tonrichter, der uns Samson und Dalila zu einer Oper schuf, allzusehr aus der Umwelt des 20. Jahrhunderts behaun! Es gibt nämlich zweierlei französische Komponisten, nationale und internationale. Zu den letzteren wären zu zählen Coumou, Bizet und der mit Unrecht vergessene Bonis Sacombe, zu den ersteren Huber, Adam und Molliart. Coumou's „Jank“ zeigt die deutschen Einflüsse sehr deutlich,

gleichern ein dritter und für je weitere 500 Mitglieder noch ein weiterer Vertreter zu. Die Vereinsvorstände wollen alsbald dafür besorgt sein, daß der Besuch der Landesversammlung durch die gewählten Vertreter bezw. deren Stellvertreter gesichert ist. Die Karten wollen durch die Vereinsvorstände auf die Namen der Vertreter ausgestellt werden. Kein Verein darf unvertreten sein. Die Teilnehmer am Parteitag, die Radstauerer wünschen, wollen sich hierwegen umgehend schriftlich nach Offenburg an Herrn Radstauerer W. Bauer wenden. Ein Auskunfts-Bureau für die auswärtigen Parteifreunde ist Samstag, den 2. Dezember, nachmittags 2-8 Uhr, Sonntag, den 3. Dez. vormittags 8-10 Uhr in der „Mittelhalle“ errichtet; es wird sich sehr empfehlen, dort gleich bei der Ankunft wegen der zu benutzenden Hotel etc. sich zu betragen.

Die Landesversammlung vom 3. Dezember soll eine wichtige Massenkundgebung für die freibühnen und unterländischen Gedanken werden. Darum ersuchen wir alle unsere Vereine und Parteifreunde besonders in den angrenzenden Bezirken, für einen möglichst umfangreichen Besuch besorgt sein zu wollen. Hierzu genügen nicht allein mehrmalige Aufforderungen in der Presse, die selbstverständlich unentbehrlich sind; es ist vor allem auch nötig, unter den Mitgliedern unserer Vereine für den Besuch der Veranstaltungen zu werben, und unsere Vertrauensmänner in allen Landorten mündlich oder schriftlich aufzufordern, sich mit den Parteifreunden ihrer Gemeinde in möglichst großer Zahl einzufinden.

Nachrichten sind bis zum 10. November in richten an das Generalsekretariat der national-liberalen Partei in Karlsruhe, Zoltstraße 11 (Telephon 2388); später einlaufende Nachrichten bitten wir an das Auskunfts-Bureau der national-liberalen Landesversammlung nach Offenburg in die „Mittelhalle“ zu senden.

**Deutsches Reich.**

Die medienburgische Verfassungsfrage. Aus Schwerin erhalten wir folgende Drahtnachricht: Die Regierung ließ dem Landtage die Grundzüge für die Vorlage betr. die Aenderung der bisherigen Verfassungsentwürfe zugehen. Die Regierung ist zu dem Ergebnis gekommen, daß als möglicher Weg, weite Kreise der Bevölkerung unter Vermeidung allgemeiner Wahlen an der Landesvertretung zu beteiligen, der bleibe, anstelle der Wahlen der Gesamtbevölkerung Wahlen der Landgemeinden und städtischen Bürgervereine treten zu lassen. Wenn auf Grund dieses Vorschlags eine Einigung über die Verfassungsfrage mit beiden Ständen zu erreichen sei, würde die Regierung gegenüber diesem Ergebnis ihrer weniger vollkommenen Erledigung der Frage zurückgeben. Der Landtag soll für Mecklenburg-Schwerin aus 80 Abgeordneten bestehen, ein Entwurf für Mecklenburg-Strelitz ist nicht eingegangen.

**Badische Politik.**

Karlsruhe, 14. Nov. Der Betriebsüber- schuß der bad. Staatseisenbahnen wird im laufenden Jahre, da die Einnahmen der letzten Monate sich weiterhin günstig gestalteten, wahrscheinlich eine Höhe von 35 Millionen erreichen. Damit ist dem Bedarf der Eisenbahnschuldenstilgungslasse für das Jahr 1912 genügt. Der Zuschuß der Staatskasse an die Eisenbahnverwaltung in Höhe von 2 Millionen dürfte demnach auf 1 Million herabgesetzt werden.

**Die Versicherung der Privatbeamten.**

Karlsruhe, 14. Nov. Die Vertreter der der Vereinigung Karlsruher Privatangestellter angeschlossenen Vereine haben an den Reichstag eine Resolution folgenden Wortlauts abgeben lassen: Die Vereinigung Karlsruher Privatangestellter, in der zifa 3000 Mitglieder aller Berufsstände vertreten sind, bittet den hohen Reichstag, zu beschließen, daß alle nach dem 1. Juli 1911 bei Privatgesellschaften abgeschlossenen Lebens- und Invaliditätsversicherungen als Ersatz für die staatliche Versicherung nicht anerkannt werden und demgemäß von der Versicherungspflicht nicht befreit.

**Die Landtagswahl am 30. badischen Landtagswahlkreis.**

Rehl, 14. Nov. In seiner gestrigen Sitzung hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, Bürgermeister Dietrich die Zustimmung zur Annahme der ihm angetragenen Landtagskandidatur zu erteilen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Bürgermeister Dietrich, nachdem die kommenden Donnerstag zusammen tretenden Bezirksvertreter, wie früher anzunehmen ist, ihre Zustimmung zu den Beschlüssen des Parteivorstandes erklärt haben bereit ist, dem an ihn ergangenen Rufe Folge zu leisten.

Rehl, 14. Nov. In einer hier abgehaltenen Konferenz der Vertreter der sozialdemokratischen Organisationen des

30. Landtagswahlkreises wurde beschlossen, für die bevorstehende Ersatzwahl zur zweiten Kammer Herrn Hegel-Hodderweier als Kandidaten aufzustellen.

**Der Kanzler und die Konservativen.**

Berlin, 15. Nov. (Von unserem Berliner Bureau.) Die „Konservative Korrespondenz“ veröffentlicht folgende offizielle Parteierklärung: Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg hat seiner Rede im Reichstag noch einige Erklärungen in der Nordd. Allg. Ztg. hinzugefügt lassen. Es wir darin die Meinung vertreten, daß er es als seine Pflicht habe erachten müssen, das Land und die Parteien zur Besonnenheit zurückzuführen, schädlichen Wirkungen angeblicher „chauvinistischer Ansprüche“ vorzubeugen und das Marokkoabkommen von „phantastischen Ansprüchen und taktischen Rücksichten“ frei zu machen, die bei mehr als einer Partei zu der unangünstigen Aufnahme des Werkes beigetragen hätte. Was die konservative Partei anlangt, so hätte ihr Redner an dem Abkommen selbst immer eine das Maß des Sachlichen mit keinem Wort überschreitenden Kritik geübt. Sie empfindet es als eine schwere Kränkung, wenn ihr vorgeordnet wird, sie habe eine nationale Ausgegessenheit zum Anlaß eines wahltaktischen Wanders bemerkt. Nach ihrer Vergangenheit sollte die konservative Partei gegen solche Vorwürfe geschützt sein. Wenn der leitende Staatsmann es als unberechtigt erklärt, daß auch der Redner der konservativen Partei im Namen seiner politischen Freunde gegen die unsere nationale Ehre und Selbstbestimmungsrecht einengende und von der Regierung jedenfalls öffentlich nicht mit genügender Deutlichkeit beantwortete Kundgebung der englischen Staatsmänner aus dem nationalen Gewissen heraus Abwehr übte, so muß nochmals lebhaft bedauert werden, daß die durch unser Volk gehende nationale Spannung so wenig erkannt und benutzt wird. Wir wissen aus zahlreichen Kundgebungen, daß die Mitglieder der konservativen Gesamtpartei im Deutschen Reich den Standpunkt der Reichstagsfraktion vollkommen teilen.

Feiner schreibt die genannte Korrespondenz noch: Die „Neue Preuss. Korrespondenz“ läßt sich im Anschluß an die Vorfälle im Reichstag schreiben, daß eine beträchtliche Anzahl von konservativen Reichstagsabgeordneten mit den Worten nicht einverstanden gewesen seien, die Herr von Helldorff im Reichstag zu dem Marokkoabkommen gesprochen hat und daß diese Stimmung auch in der Fraktionsitzung und bei Feststellung der Antwort auf die zweite Rede des Reichskanzlers zum Ausdruck gelangt sei. Demgegenüber stellen wir fest, daß diese Erzählungen über angebliche Vorgänge in der Fraktion erfunden sind. Der Vorstand der konservativen Fraktion des Reichstages und all ihre Mitglieder haben Punkt für Punkt und Wort für Wort dem von Herrn von Helldorff vertretenen Standpunkt ausdrücklich zugestimmt.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 15. November 1911.

Vom Hofe. Der Großherzog und die Großherzogin wählten am Sonntag der Sanitätskolonnenübung in Mühlheim an. Am Montag empfing das Großherzogspaar in Badenweiler den Besuch des Prinzen Georg von Sachsen-Weimarer, der in Freiburg studiert. Der Prinz nahm an der Frühstückstafel der Großh. Herrschaften teil.

Personalsnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zum Telegraphenamtwärter: Wilhelm Schwarz in Heilbronn; zur Telegraphengehilfin: Beria Kempf in Karlsruhe; zur Postagentin: Frau Konsta Lampert in Obrißheim. — Erstmäßig angestellt: die Telegraphengehilfin Laura Köttlinger in Mannheim. — Verlegt: der Oberpostassistent Jürgen Reife von Oos nach Karlsruhe; die Postassistentin: Philipp Benz von Baden-Baden nach Achern, Gustav Dennis von Karlsruhe nach Philippsburg, Paul Fraas von Baden-Baden nach Schrehningen, Karl Fren von Groden nach Bruchsal, Eugen Grafer von Steinbach nach Oppenau, Wilhelm Haucisen von Baden-Baden nach Mannheim, Wilhelm Hedemann von Wuban nach Mannheim, Josef Kaiser von Wiesloch nach Mannheim, Alfons Lenz von Baden-Baden nach Mannheim, Joseph Voos von Karlsruhe nach Angolshausen, Alfred Schöterlein von Rehl nach Forzheim, Ludwig Schäfer von Weinheim nach Karlsruhe, Arthur Traub von Reilingen nach Forzheim, Ludwig Wehinger von Karlsruhe nach Mannheim, Hugo Wirth von Ettlingen nach Karlsruhe; der Telegraphenassistent Richard Keff von Mannheim nach Karlsruhe. — Uebertragen: dem Obertelegraphenassistenten Albert Angelberger in Rossbach unter Ernennung zum Postverwalter die Postverwalterstelle in Wimpfen. — In den Ruhestand tritt: der Obertelegraphenassistent Rins Hubbsch in Karlsruhe.

wurde zum Vermittler. Einige Jahre später fand die erste Wiederaufnahme in Deutschland statt. In Elberfeld war es, Hans Gregor hieß der junge Direktor, Eugen Gebrath der Spielleiter, dem wir auch in Mannheim die Inszenierung der Oper — getrennt den Vorbildern von Paris und Brüssel, aber frei von der französischen Schablone — verdanken. Seit dem Tode von Friedrich Coridon hat die Oper geruht, nun soll sie morgen wieder belebt werden.

Ein französisches Wort heißt: „On ne peut prendre on laisser.“ Das Werk des französischen Meisters ist eine Oper, kein Musikdrama, es ist eine französische Oper, keine deutsche. Das Libretto der Oper hat — vornehmlich im 1. Akt — offensichtliche Mängel, die Musik hat diesen Mängeln zufolge Längen. Der Schluß des 1. Aktes aber, Dalila's Gesang belohnt uns reichlich, und so ist auch weiterhin unser Lohn gewiß, sofern wir den rechten Standpunkt gewinnen. Die edle Sprache der Chorgesänge, die vielen Schönheiten des zweiten Aktes (insbesondere die große Liebeszene), die Neuprägung der Tänze, die gewählte Einleitung der Orchestration, Alles läßt die Einwirkung deutscher Kunst erkennen. Es ist Opernkunst, Bühnenkunst, gewiß! Aber diese Kunst ruht auf dem Grunde einer edlen Anschauung von den Aufgaben der Bühne, und Samson wie Dalila sind Beweiserinnen auch unserer Bühnenkunst. Ernst Kraus und Marie Göde waren wohl die vornehmsten Vertreter dieser Rollen, und dankbare Rollen versteht Saint-Saëns zu schreiben. Schließlich: wir können solche Opern auch „lassen“, aber wir sollten dann wenigstens einsehen, daß unsere „nationale Produktion“ seit 20 Jahren sehr arm an wirklichen Werken ist. Lassen wir einmal unsere Theorien mit denen wir bald ganz Europa verjagen können! beiseite, grüßen wir „Samson und Dalila“ als das Werk eines vornehmen Meisters, freuen wir uns des Schönen! Arthur Bisz.

Bona Noje. Der Großherzog traf gestern vormittag aus Baden-Baden in Karlsruhe ein. Er begab sich noch im Laufe des Vormittags in die Wohnung des Oberhofmeisters v. Stabel und Gemahlin, um diesen zur Feier ihrer goldenen Hochzeit die Glückwünsche anzubringen.

Silberne Hochzeit. Herr Kaufmann Leopold Schmelzer feiert heute mit seiner Ehefrau Veria geb. Lazarus das Fest der silbernen Hochzeit.

Der Jungliberale Verein hält heute abend, wie bereits durch Rundschreiben angekündigt wurde, im Hotel „Grüner Hof“ L. 12 eine Versammlung ab. Es werden folgende Referate erstattet: 1. Bericht über den Vertretertag des Reichsverbandes der natl. Jugend in Karlsruhe; 2. Rückblick auf die städtischen Wahlen. Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.

Mannheimer Adressbuch für 1912. Vom Verlag desselben wird uns geschrieben: Die titl. Behörden, Vereine und Firmen werden gebeten, die ihnen zugegangenen Fragebogen und Ausschnitte aus dem letztjährigen Adressbuch sofort zurückzusenden, falls solches nicht schon geschehen sein sollte. Allenfalls nicht eingetroffene Fragebogen wollen beim Verlag abverlangt werden. Dagegen wird um baldige Bestellung des Adressbuchs gebeten. Vorbestellpreis M. 8 die große, M. 4 die kleine Ausgabe. Da der Jahrgang 1911 vollständig vergriffen ist, wird das Adressbuch für 1912 spätestens Ende Dezember erscheinen. — An die titl. Beamten- und Lehrerschaft, Handels- und sonstigen Angestellte, sowie an Geschäfts- und Privatpersonen ergeht die Bitte, die sie betreffenden Einträge in der letzten Ausgabe des Adressbuchs zu prüfen und etwaige Verichtigungen sofort schriftlich an den Verlag L. 6, 2, einzusenden.

Im Verein für Volkshilfe beginnt heute Mittwoch abend 7 1/2 Uhr ein Vortragssalon über „Materialistische Gesellschaftsauffassung“. Als Redner wurde der rühmlich bekannte Dr. Max Hausenbinder, jetzt Prediger der hiesigen Freireligiösen Gemeinde, gewonnen, wobei eine lebendige objektive Darstellung dieser Erziehung garantiert erscheint. Wer sich für Geschichte, tiefer Psychologie der Menschheit, interessiert, veräume die Gelegenheit nicht, besonders beachtenswert wäre es, wenn auch Arbeiter recht zahlreich sich beteiligten. Eintritt frei. Lokal: Rathhausaal am Markt.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim. Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute Mittwoch, 15. November, um 7 1/2 Uhr, im Saal der Loge Carl zur Eintracht Herr Stadtschulrat Professor Dr. Siedinger über „Das Problem der Einheitschule“ sprechen wird. Der Redner hat freundlich gestattet, daß sich an dem Vortrag eine Aussprache über sein vielumstrittenes Thema anschließt. Es ist Gelegenheit gegeben, über eine wichtige Frage nicht nur einen außerordentlich Sachverständigen zu hören, sondern auch von seinen Ausführungen abweichende Meinungen zum Ausdruck zu bringen. Auch Nichtmitglieder des Vereins sind gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes von M. 1.— willkommen.

Neu! Kuppelrecht liegt Märchen vor. Der heute Mittwoch stattfindende erste Künstler-Märchen-Nachmittag von Wilhelm Glöckel begegnet, wie uns die Direktion des Apollotheaters mitteilt, allseitigem Interesse. Ohne Zweifel wird sich dieses noch steigern, wenn den Kindern verraten wird, daß der Weihnachtsmann selber die bunten Märchenbilder zeigen wird. In überlebensgroßen Gestalten von prachtvoller Coloristik werden sie auf der Musikbühne erscheinen alle die lieben Freunde der Kindheit. Die Vortragsfolge wird jedoch insofern eine Ergänzung finden, als die Weihnachtslieder an den Schluss des Programms gestellt wurden, damit die Kleinen und großen Zuhörer und Zuhörer selber mitsingen können. Die Preise der Plätze sind so festgesetzt, daß jedes Kind an der Weihnachtsvorrede teil haben kann.

Eine goldene Hochzeit wurde gestern in unserem Vorort Heidenheim gefeiert, die so recht an alte Sitten und Gebräuche erinnert. Herr Reichthaler Anton Siedler und seine Ehefrau Maria geb. Wähler waren die Jubilare, beide noch sehr rühlig. Schon gestern früh 5 Uhr feierten die Ehrenten im Gehalt eines Mühlhändlers ein, das dem Jubelpaar vor seiner Wohnung seitens der Kapelle Bunde dargebracht wurde. Um 11 Uhr feierte sich ein häßlicher Jagd zur Zeit. Ringe in Bewegung. Voraus weißgekleidete kleine Mädchen mit hübschen Kränzen im offenen Haar und je ein Sträußchen lebender Pflanzen in der Hand; sodann solenne Knaben, ebenfalls mit einem Sträußchen geschmückt. Nun folgt das Jubelpaar, mit den goldenen Abzeichen geschmückt, gekleidet von zwei weißgekleideten Jungfrauen, als Entführer. Den Schluss bilden die weiteren nötigen Angehörigen; sowie eine große Anzahl Zuschauer. Beim Eintritt in die Kirche trat der Gdellenverein einen himmelstarken Chor vor, worauf Herr Pfarrer Kasper die Trauung vollzog. Nach dem Gottesdienst überreichte der Pfarrer im Namen des Erbkönigs ein Erbauungsbuch. Unter Gelang von „Großer Gott“ und Glockengeläute schloß der feierliche, erhebende Akt in der Kirche. Der Großherzog schickte eine silberne Medaille, die Herr Stadtrat auf unter Auslager Antrage überreichte. Von Seiten der Stadtgemeinde wurde dem Jubelpaar nach Glückwünschen schreiben ein Geldgeschenk überreicht. Die hiesige Bevölkerung nahm lebhaften Anteil an diesem Feste, das durch die feierliche Art der Durchführung an vergangene Zeiten erinnert, wo Großvater und Großmutter noch allzeit blühten.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Erstes Musikvereinskonzert.

Haus's Verdamnung v. d. Veritas.

Wir hatten im Jahre des hundertjährigen Geburtstages H. Faust's ein Werk dieses Meisters erwartet, eine Rekapitulation der anfänglich des Jubiläumsmittels von Aufschluß einfließender „Grunder Festmesse“ oder des schon früher gedruckten 13. Faltes. Offenbar entsprang die Wohl von „Haus's Verdamnung“ Bodansky's innerer künstlerischer Reizung. Ein Werk so reich an musikalischen Schönheiten und gewaltiger Instrumentation mühte ihn reizen. Unter Vangors Leitung wurde die „legende dramatique“, wie Veritas sein Werk nennt, letztmals im Jahre 1904 hier aufgeführt.

Wie Schumann's „Faust“, Faust's „Faustsymphonie“, Gounod's „Margarita“ verfaßt auch Veritas' Werk seine Anregung der Goethe'schen Faustdichtung, welche Veritas durch Verbal's Überlieferung bekannt geworden war. Ein halbes Menschenalter bedurfte es, bis diese Komposition, atlebens ein Schmerzkind ihres Schöpfers, ihre letzte Gestalt und Form gefunden. Schon unmittelbar nach dem Bekanntwerden mit Goethe's „Faust“ entstanden, wie Veritas „Memoiren“ berichten, die ersten 8 Szenen. Später fanden mehrfache Umarbeitungen statt. Mit Beechoven'scher Gründlichkeit wurde immer und immer wieder verbessert und gefeilt, und erst 1917 fand die Uraufführung des ganzen Werkes auf Weisheit Friedrich Wilhelm IV. in Berlin statt. Frankreich hat sich seines großen Sohnes erst nach dem Siege 1870/71 erinnert und sich auch „Haus's Verdamnung“ liebevoll angenommen.

Das Werk zerfällt in vier Teile, von denen der erste der kürzeste ist. Veritas, der sich im wesentlichen an den ersten Teil der Goethe'schen Dichtung hält, weicht in der ersten Szene davon ab. Er verläßt den Schauplatz der Handlung nach Ungarn, weil es ihm darum zu tun war, seinen Halbbruder in dem Werk zu verwenden. Nach dem charakteristischen Bauernsinn vermittelt ein Saccorallato etwas gewagtes den Zusammenhang mit dem glänzenden instrumentierten Ballet. Der zweite Teil der drei Verhältnisse handelt an Mediaso bezeichnet, ist besonders reich an musikalischen Schönheiten. Die Art, wie der Komponist die Überlänge handelt durch die Bahngänge andeutet, wie er den Manneschor dann durch Brancinamen verführt, in einen gemächlichen Übergang läßt, ist außerordentlich durchdacht und beweis, wie genau Veritas auch den reifsten Stil der alten Meister kennt. Das überaus reizvolle Adagio in H-Dur, das Schammerlied der Frauen

Wahl-Ergebnis der Stadtverordneten-Wahlen 1911. I. Klasse.

Table with columns: Wahlbezirk, Wahlberechtigte, Abgegebene Stimmen (6. Jahr, 8. Jahr), Rationall. Partei, Fortschritt. Volkspart., Zentrumsp. Partei, Sozialdem. Partei, and an unlabeled column with numbers 9-42.

Zu den Stadtverordnetenwahlen.

So wären auch die Stadtverordnetenwahlen der ersten Klasse vorüber. Die Nationalliberale Partei hat 16 Mandate erhalten. Sie kann mit diesem Ausfall der Wahl zufrieden sein. Auf mehr haben wir nicht gerechnet. Gewiß gab es in unseren Reihen manche, die auf 18 Mandate hofften, ja einige sprachen sogar von 20. Diejenigen aber, die in die Verhältnisse eingeweiht waren, wußten, daß ganz besonders günstige Umstände hätten eintreten müssen, wenn wir über 16 Mandate hätten hinauskommen wollen. In der Wahlarbeit und Agitation ist nichts veräußert worden. Was geschehen konnte, ist geschehen. Unsere Parteiorganisation funktionierte vorzüglich und die zahlreichen Vertrauensmänner stellten sich opferfreudig in den Dienst unserer guten Sache. Ihnen auch an dieser Stelle herzlichen Dank und warmste Anerkennung zu göllen, ist für uns eine angenehme Ehrenpflicht.

Von 5063 Wahlberechtigten haben 4148 abgestimmt, also eine Wahlbeteiligung von über 83 Prozent.

Immerhin blieben fast 900 Bürger von der Urne fern. Hier- von ist allerdings ein gewisser Prozentsatz abzuziehen, da seit der Aufstellung der Wählerlisten manche verstorben und manche den hier fortgezogen sind. Einige Wähler mögen auch auf Reisen gewesen sein, deren Unterbrechung wegen der Wahl man ihnen nicht zumuten konnte. Ein Teil der ferngebliebenen Wähler wird aus Krankheitsursache unfreiwillig auf die Ausübung des Wahlrechts haben verzichten müssen. Trotzdem hätten wohl immer noch 4-500 Bürger von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können. Wäre die Wahlbeteiligung noch stärker geworden, dann hätte die Möglichkeit vorgelegen, die Mandatsziffer der Nationalliberalen auf 18 zu erhöhen. Von den 4148 abgegebenen Stimmen fielen 2003, also nahezu die Hälfte, auf die Nationalliberalen. Das ist für unsere Partei ein gutes Zeichen. Es beweist, daß die nationalliberalen Ideen und Anschauungen im Bürgerium feste Wurzeln haben.

Im ganzen war die Stadt in 8 Bezirke eingeteilt. Am besten wurde für die nationalliberale Partei in der inneren Stadt gewählt. Hier scheinen die Handwerksmeister zum größten Teile für die nationalliberalen Listen eingetreten zu sein. Wir möchten nicht unterlassen, unserer Freude hierüber Ausdruck zu geben. Auch die städtische Stadterweiterung brachte für uns ein gutes Resultat; ebenso die Redarstadt mit Walldorf und Heidenheim. Ganz vorzüglich für die nationalliberale Listen

wählte Redaran. Dort ist für die nationalliberale Partei ein günstiger Boden, der begut und gepflegt werden muß. Auch in dem Städtel Käferthal können wir zufrieden sein. Dort war die für die nationalliberalen Listen abgegebene Stimmenzahl noch verhältnismäßig klein, aber es muß berücksichtigt werden, daß unsere Partei bisher noch keine Organisation in Käferthal besaß und es erst in der letzten Zeit nach wiederholten in geschlichen Bemühungen gelungen ist, eine solche zu schaffen u dadurch auch in Käferthal festen Fuß zu fassen. Unter Würdigung dieser für uns günstigen Umstände kann man mit dem Ausfall der Wahl in Käferthal zufrieden sein. Enttäuscht haben uns dagegen die Wahlergebnisse des Bezirkes Lindenhof und vor allem des ersten Bezirkes, der das Schloß, die Quadrate A—den Jungbusch und die Mühlau umfaßt. In letzterem Bezirk hatten wir auf etwa 100 Stimmen mehr gerechnet.

Die Fortschrittliche Volkspartei hat 10 Mandate bekommen. Es wurden für sie 1386 Stimmen abgegeben. Das ist fast so ausgefallen, wie wir es erwartet hatten. In fortschrittlichen Kreisen allerdings hoffte man auf viel mehr. W sprach dort nicht nur von 14, sondern sogar von 16 Mandaten. Ueber diese Siegesübersicht, die jeder Grundbesitzer entbehren konnte man nur den Kopf schütteln. Gut für die Fortschrittliche Volkspartei wählten der erste Bezirk und der Bezirk Lindenhof auch Käferthal brachte den fortschrittlichen Listen eine gute Waffener. Dagegen hat sie in Redaran sehr schlecht abgeschnitten. In die innere Stadt war für sie nicht günstig.

Auf die Listen des Zentrums fielen für 6 Jahre 4 für 8 Jahre 482 Stimmen. Da die Siegeszahl sowohl für 6 als für 8 Jahre 244 betrug, so schieden dem Zentrum für je 2 Sitze in der Abteilung für 6 Jahre eine Stimme, in der Abteilung für 8 Jahre 6 Stimmen. Es fielen dem Zentrum somit ursprünglich nur je ein Mandat für 6 und 8 Jahre zu, dagegen ging 1 Bruchzifferberechnung für das Zentrum günstig aus. Es entfiel auf seine Listen der höchste Quotient, so daß es noch 2 weitere Mandate erhielt. Das Zentrum hat somit 4 Mandate bekommen. Hieraus ist aber wieder zu ersehen, wie wichtig bei diesen Verhältnissen jede Stimme ist. Sehr günstig für die Zentrum listen stimmte vor allem Redaran.

Auf die sozialdemokratischen Listen fielen 2 resp. 203 Stimmen und diese Partei erhielt somit glatt 2 Mandate. Aus diesem Wahlergebnis geht hervor, daß wir die Verhältnisse richtig beurteilten, als wir der Sozialdemokratie mit

und Schloß, und der berühmte Sulphengarten, welcher in seiner Schönheit und Originalität einzig dastet, sind mehrere Hüben. Im dritten Teil folgt die Musik mit einer Ausbildung des Instrumentals ein, welche den heringedruckten Abend charakterisiert. Die Klänge aus der Ferne wurden durch Trompeten und Hörner aus dem Besammlungslokal markiert. Es enthält als Hauptbestandteil des Menüs des Festes, den Freilichtgarten, ein vollstündig instrumentiertes Orchester. Das herrliche F-dur Terzett „O mein Freund“, welches durch die Orgel des Chors der Kapelle eine wirksame dramatische Steigerung erfährt, beschließt diesen Abschnitt. Im vierten Teil verdienen neben Gedicht und Romanen Faust's Monolog „Natur, du mächtige“, die in ihrer Einlogheit erhabene Schlußszene, „Margarita's Verklärung“ hervorzuheben.

Die Wiedergabe dieses eminent schwierigen Werkes war unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Bodansky eine durchaus anerkennenswerte. Der gemischte Chor hatte mit Fleiß und Hingebung studiert und wurde seiner Aufgabe bestens gerecht. In breitem, klaren Aufbau, mit hübscher elyptischer Ausgestaltung und Präzision wurde die Überdunne, rein und tonlos der Chor der Frauen und Solisten heraufgebracht. Genuß gelangten die reinen Männerchorführer zu charakteristischen Wirkung. Und wenn im Chor der Studenten und Soldaten eine schäumende Schwankung unterließ, so war die idyllische Trennung zwischen Tenören und Bässen schuld daran. Im Aulensaal wäre sicher noch manches ungleich schöner zur Geltung gekommen, namentlich auch in den reinen Orchesterpartien, wie dem Sulphengarten und dem Tanz der Freilichter, die trotz der feinen Ausarbeitung gehen nicht den Erfolg fanden, welchen die in jeder Hinsicht glänzende Wiedergabe verdient hätte.

Auch die eben in diesem Werke beträchtliche Aufgabe der Solisten (oben in dem großen Nebenraum) wurde erledigt. Nicht alles gelang in der wünschenswerten Deutlichkeit, weßhalb wurden Klagen laut über Unverständlichkeit des gesungenen Textwortes. In jeder Hinsicht einwandfrei war der Gesang des Herrn Reuten. Er bot das prägnante fonsche Prolog teilsweise einleitend, das Ständchen im dritten Teil in musikalischer Weise. Für die Margarete war Frau Kaszian-Waag gewonnen worden. Den Goldschmied ihrer eigenen Stimme hatte sie Gelegenheit in der Romanze des vierten Teils besonders vorzüglich zu erhalten. Als Vertreter des Faust hat uns Herr Partina überreicht. Rechte nach dem Organ stellenweise mehr Kraft mündigen dem abnehmend instrumentierten Orchester gegenüber, so verriet doch die ganze Auffassung den Intellektuellen, über achtendsten Künstler. Das etwas unvollständige Lied von der Rote sang Herr Reuten mit charakteristischem Ausdruck. Nur war das Textwort des Sängers nicht immer verständlich. Die Stimme

aus der Höhe vertrat Fraulein Th. Weidmann mit gutem Erfolg. Herr Bodansky leitete die Wiedergabe des Werkes, das in vielen Teilen den höchsten Grad anwies, mit Temperament u höherem Verständnis.

Wiener Premiere.

(Telegramm unseres Wiener Mitarbeiters.)

Wien, 14. November.

Im Burgtheater gelangt heute die authentische Uebersetzung von Tolstois Drama „Der lebende Leichnam“ zur Uraufführung mit von Bild zu Bild steigender Wirkung.

Theater-Nachr.

Als dritter Abend des Reich-Jubiläum geht nach längerer Pause der Dichters romantisches Schauspiel „Das Räthchen von Heidenbrunn“ in Szene. Folgende Rollen sind neu besetzt: Freilicht, Otto Schmidt, Waldhärtel — Robert Günther, Gattfried — Dubs, Erich und Gleisner — Olga Höben. Die Musik von Hans Wittig die bei den letzten Aufführungen fortgeschritten war, wird unter Leitung von Fritz Bodansky an diesem Abend wieder ausgeführt. Freilicht, den 17. ds. wird halt der angeforderten Vorstellung „Der Barbier von Bagdad“, Varietas Oper „Die Söhne“ geben.

Marionettentheater Mündener Künstler im Versammlungssaal des Hofgavens.

Bei der heute Mittwoch, den 15. November, abends 8 Uhr stattfindenden Premiere sind, so wird uns geschrieben, die ersten Kräfte des Ensembles tätig. In Mozarts Jugendoper „Bastien und Bastienne“ singt der Ballett Herr Albert Münch, für den Vorkauderer Colas Herr Ludw. Feichtinger, für die Pastorene Fraulein Maria Reggendorf, eine Tochter des bekannten Begründers der „Wesendörfer Blätter“. Das kleine Orchester des Theaters, in dem auch das jenseitige entflammende Cembalo gebietet wird, steht unter Leitung des Kapellmeisters Kurt Wastor. Das Theater wird in Mannheim unter persönlicher Leitung seines Begründers des Mündener Schriftstellers Paul Wranz. Das Programm dieses Eröffnungabend mit dem übermühtigen Bühnenstille

bestens 2 Sitze in der ersten Klasse zuteilen. Der beste Bezirk für die Sozialdemokraten war die Redarstadt mit Walldorf und Feudenheim.

In allen drei Klassen wurden abgegeben: für die Sozialdemokraten 1044 Stimmen, für die Nationalliberalen 4391 Stimmen, für die fortschrittliche Volkspartei 2007 Stimmen, für das Zentrum 2003 Stimmen, für die Mietervereinerung 783 Stimmen. Die bürgerlichen Stimmen übersteigt somit die Stimmenzahl der Sozialdemokraten um 1160. Bei den vorhergegangenen Wahlen im Jahre 1908 waren abgegeben worden: für den Wahlzettel der vereinigten Liberalen 4831 Stimmen, für den Handwerkerzettel 627 Stimmen, für den sozialdemokratischen Zettel 735 Stimmen. Die bürgerlichen Stimmen beliefen sich somit vor 3 Jahren auf 5566. Sie haben sich demnach in diesem Jahre um 5746 vermehrt. Die Stimmen der Sozialdemokraten haben um 3089 zugenommen. Das Bürgerertum kann somit, was die Zahl der abgegebenen Stimmen anbelangt, mit dem Ausfall der diesmaligen Wahlen zufrieden sein.

In Prozenten ausgedrückt fielen gestern von den abgegebenen Stimmen auf die Nationalliberalen 43,29 %, auf den Fortschritt 34,1 %, auf das Zentrum 11,44 %, auf die Sozialdemokraten 16 %. Für alle 3 Klassen stellt sich die Prozentrechnung folgendermaßen: Nationalliberale rund 30 %, Fortschrittliche Volkspartei rund 15 %, Zentrum rund 13 %, Sozialdemokratie rund 7 %, Mietervereinerung rund 3 %. Von 30200 Wahlberechtigten haben insgesamt 21920 oder 72,61 % abgestimmt.

Nach den Wahlen im Jahre 1908 kamen von den 6 Stadtverordnetenlandparlamenten auf die Nationalliberalen mit 33, auf die Freisinnigen 10, die Demokraten 17, die Nationalsozialen 1, somit auf die 3 Parteien, die jetzt die fortschrittliche Volkspartei bilden, 38, auf das Zentrum 3, auf die Sozialdemokraten 32.

Auf Grund der jetzigen Wahlen stellt sich das Stärkeverhältnis der einzelnen Parteien wie folgt: Nationalliberale 24, fortschrittliche Volkspartei 18, Zentrum 12, Sozialdemokraten 6, Mietervereinerung 2. Es haben somit verloren: die Nationalliberalen 9 Sitze, die fortschrittliche Volkspartei 10 Sitze. Gewonnen haben: Zentrum 9 Sitze, die Sozialdemokratie 8 Sitze.

Die Nationalliberale Partei hat keine Ursache, mit dem Gesamtergebnis der kommende hinter sich liegenden Wahlen unzufrieden zu sein. Wir wählten, daß die Nationalliberalen nach der Neuerteilung der Wählerklassen auf der Grundlage der Gebietsabteilung nicht wie bisher der Zwölftelung und durch die Verhältniswahl eine Einbuße an Mandaten erleiden werde. Ungut ist das Zentrum und der Sozialdemokratie. Wir rechneten auf 36-38 Mandate. Das war aber vor dem Auftreten der Mietervereinerung. Nach dem Ausfallen besonderer Mieterstimmen konnte kein Zweifel darüber bestehen, daß, da diese Listen in der Hauptsache nur Jung aus nationalliberalen Kreisen erhalten konnten, unsere Aussichten sinken mußten. Wir rechneten nur noch mit 24-26 Mandaten. Jetzt steht, daß ohne das Fortwirken der Mietervereinerung die Nationalliberale Partei auf 3, vielleicht sogar auf 20 Sitze gekommen wäre. Bedauerlich bleibt, daß die Nationalliberale Partei in der dritten Klasse keine Vertretung erhalten hat. Nach dem Ausfall der Wahlen in der ersten und zweiten Klasse kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß die Nationalliberale Partei auch in der dritten Klasse Mandate erhalten hätte, wenn dort die Organisation schon so rationell hätte wie in der zweiten und ersten Klasse.

Der fortschrittlichen Volkspartei hatten wir 30-32 Mandate zugesprochen. Auch sie hat durch die Mieterlisten Einbuße erlitten, wenn auch nicht in dem Maße wie die Nationalliberale Partei. Ohne Mieterlisten wäre die fortschrittliche Volkspartei auf 20 Sitze gekommen.

Das Zentrum hat mit 12 Mandaten viel erreicht. Wir hatten angenommen, daß es nur auf 10 Mandate kommen werde.

Am besten hat natürlich die Sozialdemokratie abgemittelt. Sie hat recht, wenn sie von einem großen Erfolg spricht. Es wäre verfehlt, diesen in Abrede stellen zu wollen.

Bei der Beurteilung des Ausfalles der städtischen Wahlen ist auch die allgemeine politische Situation mit in Rücksicht zu ziehen. Diese war für die Nationalliberale Partei nicht günstig.

König Anton und Prinzessin Charlotte und Vastien und Isoline" kann leider nur zweimal - am Donnerstag und Freitag - wiederholt werden. Am Samstag kam eine Abendvorstellung anderweitiger Verpflichtungen wegen nicht stattfinden und der Sonntag Abend bringt bereits wieder ein neues Programm.

Die Tronie des Schicksals.

In der Meldung, daß die vor kurzem gestorbene Helena von Katsowitsa, die Freundin Raschals, der Berliner Bureau, gesehen wäre, wenn nicht Freunde in letzter Stunde die Besichtigungskosten für die in Armut Verstorbenen entrichtet hätten, schreibt die „Angsburger Abendzeitung": Das Romanhafte des Vorganges wird durch einen jetzt bekannt gewordenen Umstand noch gesteigert. Bekanntlich war Helensens dritter Gatte, der russische Schriftsteller S. Schewitsch, seiner Frau um wenige Tage im Tode vorgegangen. Kurz vorher hatte sich nun Helena in ihrer Not an ihren ehemaligen zweiten Gatten, den Schauspieler Siegmund Friedmann, um Hilfe gewendet, die auch sofort gewährt wurde. Inzwischen starb Schewitsch, und so kam es, daß das Begräbnis des dritten Gatten mit dem Gelde des zweiten bezahlt wurde.

Der Rosenkavalier in Berlin.

Die gestrige Aufführung des „Rosenkavalier" im Hgl. Opernhaus, so telegraphisch uns unser Berliner Bureau, gestaltete sich zu einem künstlerischen Ereignis, wie es Berlin noch nicht erlebt hat. Die Aufführung war in jeder Hinsicht glanzvoll. Das Orchester und die Darstellung war bei jedem Lob erhaben. Die prächtige und elegante Musik wurde von allen Zuschauern mit einem geradezu unerhörten Jubel aufgenommen. Richard Strauß hat hier in einem Wirkungskreise noch nie derartige Ovationen erlebt wie gestern. Das Werk selbst ist hinlänglich bekannt, sodaß wir

Ein Jung großer Mithimmung geht durch das Volk. Er hat durch die letzten Vorgänge im Reichstage auch die besten Kreise ergriffen, die sich verstimmt und erbittert auf die Seite stellen. Sie erwarten und erhoffen nichts mehr von der jetzigen Reichsregierung. Wohin soll das führen? Man kann nur mit großer Sorge in die Zukunft schauen. Diese bedauerlichen Verhältnisse legten sich wie lähmend auf die ganze Wahlarbeit.

Wie in der zweiten Wählerklasse, so haben auch in der ersten Klasse die letzten Tage eine Verschärfung des Wahlkampfes gebracht. Wir wollen auf die Sache nicht weiter eingehen. Nur auf das von der fortschrittlichen Volkspartei in den gestrigen Mittagsstunden erschienene Flugblatt möchten wir kurz zurückkommen, da in ihm was der Vormarsch gemacht wurde. Unwahrscheinlichkeiten bezogen zu haben. Heute werden wohl die Verfasser des Flugblattes die Verhältnisse anders beurteilen wie gestern. Was zunächst die Vertretung des Detailistenstandes anbelangt, so sind unsere Behauptungen durch das Wahlergebnis als richtig erwiesen worden. Bezüglich die Placierung der Handwerker ist von uns mit keinem Worte gesagt oder angedeutet worden, daß die Handwerkervertreter auf der fortschrittlichen Liste an aussichtsloser Stelle ständen. Wir haben nur darauf hingewiesen, daß die Handwerker auf der nationalliberalen Liste an allererster Stelle, auf der fortschrittlichen aber erst an vierter und fünfter Stelle stehen. Dieser Hinweis entspricht aber doch vollständig den Tatsachen. Die Frage der Vorgänge bei der Vertretung des Schuldenabgabs wollen wir nicht weiter berühren. Wir stehen noch wie vor auf dem Standpunkt, daß diese Sache mit der städtischen Wahl nichts zu tun gehabt hat. Durch das Hereinzerren dieser Sache ist in der Agitation eine unnötige Verschärfung getragen worden, die man hätte vermeiden können. Einen wech hat sie, wie das Wahlergebnis zeigte, nicht gehabt. Die Vorgänge im Mieterverein bei der Bewilligung von Geldern für die städtischen Wahlen sind noch unauferklärt. Hier stehen Behauptungen gegen Behauptungen. Wer recht hat, können wir nicht beurteilen. Aber wir meinen, es sollte doch möglich sein, den Vorstand des Mietervereins zu veranlassen, eine objektive Darstellung des Verlaufs der Angelegenheit der Öffentlichkeit zu geben. Bis dahin wollen wir die Sache auf sich beruhen lassen.

Die Zusammensetzung des neuen Stadtverordnetenkollegiums zwingt die liberalen Parteien, alles Erreichte zu vergessen und nur die einigenden Momente in den Vordergrund zu schieben. Sie müssen zusammengehen und auf dem Rathaus zusammenhalten. Sie müssen weniger ihre Aufgabe in der gegenseitigen Befehdung suchen, sondern mehr darin, den Liberalismus überhaupt zur Geltung zu bringen und ihm neue Anhänger zu gewinnen. Da ist eine der wichtigsten Lehren, die aus den hinter sich liegenden Wahlen gezogen werden muß, wenn nicht die nächsten Wahlen in 3 Jahren einem weiteren Vordringen der Sozialdemokratie der Boden bereitet werden soll. Der sozialdemokratischen Partei fehlen zur Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium nur noch 9 Mandate. Diese zu erringen ist bei der starken industriellen Entwicklung unserer Stadt keine Unmöglichkeit. Nur ein geschlossenes, freundiges und vertrauensvolles Hand-in-handgehen kann in Zukunft die in drohender Nähe gerückte Gefahr einer sozialdemokratischen Stadtverwaltung abwenden.

Nachdem nunmehr das Stadtverordnetenkollegium neu gewählt worden ist, wird seine erste Aufgabe in der Wahl des Stadtverordnetenvorstandes und des Stadtrats bestehen. Die Neuwahl des Stadtrats ist bekanntlich auf den 27. November angesetzt worden. Für die Wahl des Vorstandes der Stadtverordneten wurde bis jetzt noch kein Termin angesetzt. Diese Wahl hat der Vorsteher der Stadtverordneten zu leiten und dieser kann natürlich erst jetzt festgestellt werden. Hoffen wir, daß bei diesen Wahlen die beiden liberalen Fraktionen zu einer Verständigung kommen. Diese liegt nicht nur im Interesse dieser beiden Fraktionen selbst, sondern sie wird direkt dem Gesamtilberalismus gefordert. Jetzt gilt es, nicht mehr in die Vergangenheit zu schauen, sondern nur in die Zukunft. Damit ist für uns die Wahlbewegung abgeschlossen.

uns jeder weiteren Bemerkung darüber enthalten können. Auch dirigierte. Ein Dirigent ohne gleichen. Schon die Hauptprobe, an der nur wenige Zutritt hatten, offenbarte, wie stark das ungeheure Orchester meisterte. Damals bedurfte es auch nicht einer einzigen Wiederholung. Eine Hauptprobe aus einem Guß. Wie unendlich höher aber stand erst die gestrige Premiere. Ein solches Heranarbeiten der feinen Einsätze des Komponisten, eine derartige Klarheit und Tonhöflichkeit jedes einzelnen Taktes, eine solche brillante Wiedergabe der entzückendsten Bahermelodien und dann wieder die große Stimmläute in den Partien des Ochs von Verdenau müßte schon den Triumph des Orchesters zur Folge haben. Die Darsteller gaben durchaus einwandfreie Leistungen. Hel. Demmel als Marschallin war die Glanzleistung des Abends. Ihre Stimme war geradezu märchenhaft schön. Neben ihr behauptete sich Paul Knäuper als Ochs von Verdenau. Man dürfte sich weder gefänglich noch drollig einen besseren Darsteller dieser Titelrolle denken. Da war keine Uebertreibung, er blieb immer menschlich fassbar, naiv, dumm und glaubhaft zynisch. Bezaubernd, wenn auch zu klein war die feine Stimme Hel. Artots in der Titelrolle. Alle übrigen Darsteller müßten wir nennen, wenn wir aufzählen wollten, wer gestern Vorzügliches leistete.

Meine Mitteilungen.

Aus Karlsruhe wird uns gemeldet: Das Oberlandesgericht hat am Montag sein Urteil in dem Freiburger Prozeß gegen das Reichsbank-Breit bekannt. Es handelt sich bekanntlich um einen Reichsbankprozeß des Oberlandesgerichts von Freiburg. Stadtverordneter gegen den Stadtverordneten Weitz. Dem Angeklagten wurde der Schuldschein des 1. März d. R. W. (Wahrscheinlich berechtigter Interessen) zugesprochen und aus diesem Grunde wurde Stadtverordneter Weitz freigesprochen. Die Freiburger Strafkammer hatte bekanntlich am 10. März Weitz freigesprochen. Das Oberlandesgericht hat jetzt dieses Urteil auf, der Kläger Weitz hat Me ziemlich erheblichen Kosten des Verfahrens zu tragen.

Die Berechnung der Mandate.

Nach 6-jähriger Amtsdauer.

Es waren 16 Stadtverordnete zu wählen. Im ganzen wurden für 6 Jahre 4144 Stimmen abgegeben. Teilt man diese Zahl mit 16 = 1 + 17, so erhält man mit 259 1/17 = 21% die Zahl der Siegestadt. Die Berechnung geschieht nun folgendermaßen:

Table with 5 columns: Liste, Zahl d. abgegebenen Stimmen, Geteilt durch, Mandate, Rest. Rows: Nat.-Lib., Fortschritt. Volksp., Sozialdem., Zentrum.

Auf diese Weise haben wir 15 Mandate erhalten. Es sollen jedoch 16 sein. Die Verteilung des 16. Mandats erfolgt nunmehr aufgrund der gesetzlichen Berechnungsart wie folgt: die für jede Liste abgegebenen Stimmen werden geteilt durch die um eins vermehrte Zahl der ihr bereits zugefallenen Mandate, also

Table with 2 columns: Liste, Berechnung. Rows: Nationalliberale, Fortschrittliche Volkspartei, Sozialdemokraten, Zentrum.

Derjenigen Liste, der das größte Zellergebnis zuziel, erhält nun das restliche Mandat; in diesem Falle die Liste des Zentrums mit 243 1/2. Das Zentrum hat also zwei Mandate für eine 6-jährige Amtszeit errungen.

Für 3-jährige Amtsdauer.

Auf dieselbe Art geschieht auch die Berechnung für die 3-jährige Amtsdauer. Abgegeben wurden hierfür 4144 Stimmen. Diese Stimmen durch 17 geteilt, ergibt die Zahl 243 1/17, oder aufgerundet 244 als Siegestadt. Hiernach ergibt sich wiederum folgende Berechnung:

Table with 5 columns: Liste, Zahl d. abgegebenen Stimmen, Geteilt durch, Mandate, Rest. Rows: Nat.-Lib., Fortschritt. Volksp., Sozialdem., Zentrum.

Auf diese Weise sind bisher 15 Mandate ermittelt. Zur Festsetzung des 16. Mandats werden die auf jede Liste entfallenden Mandate nunmehr um eins vermehrt und mit der auf die Liste entfallenden Gesamtzahl geteilt, also

Table with 2 columns: Liste, Berechnung. Rows: Nationalliberale, Fortschrittliche Volkspartei, Sozialdemokraten, Zentrum.

Wie aus dieser Darstellung ersichtlich, entfällt wiederum auf die Liste des Zentrums der größte Quotient, weshalb es zu keinem bisherigen Mandat für dreijährige Amtsdauer noch ein erhält.

Das Resultat der Wahl der ersten Klasse zum Bürgerausschuß für die einzelnen Parteien ist folgendes: Gewählt sind 16 Nationalliberale, 10 fortschrittliche Volkspartei, 4 Zentrum und 2 Sozialdemokraten.

Gewählt sind folgende Stadtverordneten

Nationalliberale.

Auf 6 Jahre:

- 1. König Friedrich, Rechtsanwalt, O 7, 11.
2. Weber-Dinkel Gustav, Fabrikant, Daisenring 2.
3. Reich Dr. Karl, Generalanwalt, Geh. Kommerzienrat, N 6, 11.
4. Heud Dr. Gustav, Notar, M 7, 8.
5. Thorbecke Julius, Fabrikant, Brigg Wilhelmstr. 11.
6. Hartmann Adolf, Schuhwarenfabrikant, D 2, 12.
7. Spielmeier, Bernhard, Generaldirektor, Viktoriaplatz 11.
8. Hahn Jakob, Landwirt, Feudenheim, Redarstr. 11.

Auf 3 Jahre:

- 1. Nikolaus Philipp, Schlossermeister, Brühlchen bei Postwerkstammer, K 2, 12.
2. Ludwig August, Ingenieur, Daisenring 11.
3. Oederhoff Hermann, Fabrikant, Kommerzienrat, M 2, 11.
4. Keller Wilhelm, Kommerzienrat, B 7, 8.
5. Reimuth Leopold, Oberrealschule, S 2, 11.
6. Benfinger Adolf, Kommerzienrat, Werderplatz 11.
7. Speidel Peter, Schreinermeister, Redaran, Katharinenstr. 11.
8. Zimmer Josef, Kaufmann, Hlbostr. 2.

Fortschrittliche Volkspartei.

Auf 6 Jahre:

- 1. Kettel Siegmund, Eisenbahndirektor, Friedrichsring 2a.
2. Bensheimer Julius, Buchdruckereibesitzer, L 12, 12.
3. Hoffstätter Friedrich, Kaufmann, Daisenring 11.
4. Derbst Eugen, Fabrikant, Daisenstr. 11.
5. Salor Ludwig, Architekt, Viktoriaplatz 11.

Auf 3 Jahre:

- 1. Artmann Fritz, Direktor, Kommerzienrat, August Anlage 7.
2. Weingart Dr. Eugen, Rechtsanwalt, O 7, 12.
3. Hub Max, Kaufmann, Stefanienpromenade 11.
4. Wunder Georg, Spenglermeister u. Installateur, H 7, 20.
5. Anselm Leopold, Friseur, Mittelstr. 11a.

Zentrum.

Auf 6 Jahre:

- 1. Hoff Franz Anton, Baumstr., Redaran, Kaiser Wilhelmstr. 4.
2. Ebert Wendelin, Kaufmann, G 3, 14.

Auf 3 Jahre:

- 1. Egerle Dr. Jul., prakt. Arzt, Notar, N 6, 2.
2. Bauer Karl, Fabrikdirektor, Redarwerstr. 150/162.

Sozialdemokraten.

Auf 6 Jahre:

- 1. Schumacher Karl, Kaufmann, Redaran Friedrichstr. 11/12.

Auf 3 Jahre:

- 1. Kemmele Adam, Redakteur, Landteilst. 6.

Zur Entgegennahme der Wahlergebnisse.

Verammelteten sich gestern Abend die Parteifreunde wieder im oberen Saale des Cafes „Karl Theodor", der bis auf den letzten Platz besetzt war. Kurz vor 8 Uhr ließen als die ersten Resultate diejenigen von Redaran und Köferteil ein. Am längsten ließ das Resultat im 1. Bezirk, der allerdings die meisten Wahlberechtigten aufwies, auf sich warten. Als die Wahlergebnisse aus sämtlichen Bezirken bekannt waren, erhob sich Herr Stadtschulrat Dr. Siediger, um das Gesamtergebnis und die Zusammensetzung

des neuen Bürgerausschusses bekannt zu geben und im Anschluss daran folgendes auszuführen: Von den heute abgegebenen Stimmen entfallen nahezu 50 Prozent auf unsere Partei (Rechtlicher Beifall). Das ist ein durchaus ehrenvolles Ergebnis, das nur dadurch möglich war, daß unsere Leute hingebend und opferwillig gearbeitet haben. Jetzt am Ende der Wahlkampagne ist es nicht bloß Pflicht des Vorstandes, sondern der ganzen Partei, allen für ihre opferwillige Mitarbeit unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Unsere Partei hat gezeigt, daß in ihren Reihen genügend Leute sind, die sich ihrer Pflicht dem Staat und der Gemeinde gegenüber bewußt sind. Würden diejenigen, die namentlich in der 2. Klasse zurückgehalten haben, sich daran ein Vorbild genommen haben, dann wäre vielleicht das Gesamtergebnis noch besser geworden. Im Großen und Ganzen dürfen wir durchaus zufrieden sein. Möge nunmehr, nachdem der Wahlkampf beendet ist, eine friedlichere Stimmung einkehren unter denen, die, wie es ganz leicht erklärlich ist, in der Hitze des Kampfes herüber- und hindübergeschossen haben. Die bürgerlichen Parteien haben alle Veranlassung, das Vergangene zu vergessen und geschlossen im Interesse der Stadt und der Allgemeinheit ihre Pflicht auf dem Rathhause zu erfüllen. (Rechtlicher Beifall.)

**Ergebnis der Wahl der 1. Klasse.**

Es erhalten Mandate:

Nationalliberale	16
Fortschrittliche Volkspartei	10
Zentrum	4
Sozialdemokraten	2

**Resultat der Gesamtwahl.**

Insgesamt wurden in drei Klassen gewählt:

Nationalliberale	24
Fortschrittliche Volkspartei	18
Zentrum	12
Sozialdemokraten	40
Wiedervereinigung	2

\* **Wahlhumor.** Ein Wähler der ersten Klasse gab gestern einen Zettel ab, auf dem auf Salomons Weisheit an die Tyrannen" 6. Kapitel, Vers 1-6, verwiesen wurde. Die Verse lauteten folgendermaßen: "Aufforderung an die Regenten der Erde, nach Gerechtigkeit und Weisheit zu streben." 1. Unge- rechtigkeit verurteilt alle Lande, und böses Leben führt die Stühle der Gewalttätigen. 2. So höret nun, ihr Könige, und merket: Verneht, ihr Richter auf Erden. 3. Nehmet zu Ohren, die ihr über viel herrschet, die ihr euch erhebt über den Völkern. 4. Denn euch ist die Obrigkeit gegeben vom Herrn, und die Gewalt vom Höchsten, welcher wird fragen, wie ihr handelt, und forschen, was ihr ordnet. 5. Denn ihr seid seines Reiches Amtleute aber ihr führtet euer Amt nicht sein, und haltet kein Recht, und tut nicht nach dem, was der Herr geordnet hat. 6. Er wird gar gerecht und kurz über euch kommen, und es wird gar ein scharf Gericht geben über die Oberherren.

\* **Das Reklamebild des Minodramas "Die Ehebrecherin".** Das bekanntlich auf politische Anordnung überträgt werden sollte, rührt nicht von Herrn Prof. Franz v. S. u. a. Ründen her. Herr v. S. stud. dem ein Auschnitt anderer Mittelstücken über das politische Ver- halten gegen das Reklamematerial des Minodramas zugeführt wurde, erlitt uns in einer Unachtsamkeit, die auf ihn besagliche Stelle unserer Kritik richtig zu stellen, was hiermit geschieht.

\* **Die goldene Hochzeit.** So lautet der Titel des neuesten Schauspiels, das von heute abmorgens im Saalbau-Theater zur Aufführung kommt. Mit diesem Akt hat die Direktion ein Stück erworben, welches als eine der schönsten Werke der dramatischen Kunst bezeichnet werden muß. Es sind die Lebenserinnerungen eines alten Offiziers am Tage seiner goldenen Hochzeit. Ein weiteres er- greifendes Drama "Was im Unalid" behandelt die Schicksale einer armen Arbeiterin. Auch drei hervorragende Humoresken haben nach zwei Naturaufnahmen auf dem Spielplan, die dem Elite-Programm zur Stunde gereichen: eine herrlich gelungene Aufnahme einer Unter- maß und Ather über Sprengungen im Aelbeld.

\* **Apollo-Theater.** Heute ist die Uraufführung "Lotte Sar- row". Morgen abend findet die Premiere des neuen Pro- gramms mit Solbester Schaffer jun. statt. Die Leistungen Schaffers sind so bekannt, daß man darüber nicht Worte verlieren muß. Wir sind überzeugt, daß dem beliebten Künstler bei seinem hiesigen Wiederauftreten ein stürmischer Empfang bereitet wird. Dem Auftreten Schaffers vorher geht ein glänzender Varietepiel, der u. a. zum erstenmal den sächsischen Komiker Rudolf Wälder bringt.

\* **Der 2000. Student im Karzer.** Der in dem vergangenen Sommer- semester in A. r. e. b. u. a. als 2000. Student immatrikuliert und viel- gefeierte Mediziner, der vierwöchig durch die Strahlen Verlebung für und mit einer goldenen Uhr bedacht wurde, hat dieser Tage als erster Mann den neuen Karzer des neuen Universitäts- gebäudes betreten müssen. Bei einem nördlichen Akt hat er es etwas an arg getrieben, aber jetzt ist ihm zugleich Geländebelü- gungen, mit dem Personenwagen dem Karzer den ersten Vorstoß zum Schmutz zu geben.

\* **Wan der Ahlan.** Gestern mittags 12 Uhr ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Der 8 Jahre alte Sohn des Wälder- meisters Dreger hing sich auf dem Dache von der Schule an ein Fahnenwerk und wollte von dem Fahnenwerk auf die Luft Seite auf das Trottoir springen. In diesem Moment kam ein Auto an, das dem Knaben über den Kopf und Hals ging. Die Verletzung ist sehr schwer. Mittels Automobil wurde der Verunglückte in das Krankenhaus nach Mannheim gebracht.

\* **Aus Ludwigsbade.** In der Nacht vom 13. zum 14. d. B. erschah sich im Stadtpark der 38 Jahre alte verheiratete Preiser Friedrich Graß, der zuletzt in der Gräfenstraße ein Geschäft betrieb. Der Mann war seit längerer Zeit nerven- leidend und ist die Ursache in Lebensüberdruß zu haben.

**Polizeibericht**

für den 15. November 1911.

**Unfall.** Im Hof des Hauses Neplerstraße Nr. 30 hier fiel am 6. d. M. Vormittags der 4 Jahre alte Sohn eines im ob- lichen Hause wohnenden Pappiers in einen mit kochender Koch- brühe gefüllten Haub und erlitt dadurch erhebliche Brand- wunden.

**Wäschdiebstähle.** Gestern vormittags zwischen 11 und 12 Uhr wurden von unbekanntem Täter folgende Wäschstücke von Handbarrnen herunter gestohlen: Vor dem Hause Carolinstraße 10: 4 Frauenhemden, 2 Betttücher, 6 Kopfkissenüberzüge, 2 Tischläufer, 2 weiße Bettüberzüge, teils mit den Buchstaben A. B. gezeichnet. Vor dem Hause Charlottenstraße 6: 3 Herren- und 2 Damen- hemden ges. J. J., 2 Betttücher ges. F. E., eine Hose ges. F. E., ein Bettuch ges. F., eine Frauenhose ges. O. K. und 1 Schürzen ges. W. K. Der Diebstahl verdächtig ist eine etwa 20-30 Jahre alte Frauensperson, 110-55 M. groß, mit hellblonden Haaren; trug braunes Kleid und war ohne Kopfbedeckung. Um sachliche Mitteilung an die Schuhmannschaft wird ersucht. Verhaftet wurden 25 Personen wegen verschiedener straf- barer Handlungen.

**Aus dem Großherzogtum.**

**Heidesheim, 12. Nov.** Das 50-jährige Jubiläum seines Vaters hat die hiesige "Männer- gesangsverein" im Laufe nächsten Jahres zu begehen. Nachdem die Vorbereitungen von Seiten des herr. Vereins schon vor einiger Zeit eingeleitet wurden, waren am letztvergangenen Mittwoch die Vereinsvorstände sämtlicher hiesiger Vereine zu einer Versammlung beisammen, um auch die gemeinschaftlichen Schritte für das abzuwartende Fest und dessen Gelingen zu be- sprechen. Dem Verein gehören die besten Sangeselemente aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung von jeder an. Der 1. Vorstand ist Herr Schuhmachermeister Borne; Dirigent Herr Hauptlehrer Seig.

**Heidelberg, 11. Nov.** Heute Morgen wurde der hier studierende 22 Jahre alte cand. med. Max K. aus Darmstadt in seiner Wohnung in der Luisenstraße in einer großen Vintage liegend aufgefunden. Der Verstorbene, der vor dem Examen stand hatte sich mit einem Kaffeeapparat erhebliche Verletzungen an der Schläfe und am Hals beigebracht. Er wurde sofort auf ein Tragebahren in das Akademische Krankenhaus gebracht, kam aber an den Verletzungen auf dem Wege dahin. cand. med. Max K. studierte mit seinem Bruder in Heidelberg. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt.

**Von der Bergstraße, 10. November.** Das herpetische gelinde Wetter ist den Landwirten noch recht erwünscht. Die ver- schiedenen Futtergewächse auf Weide und Feld, die im Laufe des Herbstes nach dem erlesenen Regen sich noch entwickelten - auch Samenansatz auf den umgepflügten Getreidefeldern einge- rechnet - werden jetzt noch nützlich als Grünfutter verwendet, wodurch der Mangel an Weidewiesen teilweise entschädigt, sowie auch der ohnehin geringe sonstige Winterfuttervorrat noch etwas gesichert wird.

**Jugenheim, 12. Nov.** Wie man hört, soll die elek- trische Bahn von Darmstadt hierher in nächster Zeit in An- tritt genommen werden. In Weingarten fand vor kurzem eine Sitzung des Verkehrsvereins der Bergstraße statt. Die Linie Darmstadt-Heidelberg soll elektrisch hergestelt und über Walden- Seeheim hierher fortgeführt werden. Die vielbesuchten Kurort- Seeheim und Jugenheim werden durch diese Bahnverbindung sowohl hinsichtlich des Besuchs und auch des Zuzugs von Ar- men und Erholung der Grundstücksbesitzer viel gewinnen. Mit der Bahnverbindung sollen die Gemeinden auch elektrischen Strom für Licht und Kraft erhalten.

**Sportliche Rundschau.**

**Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen.**  
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Mittwoch, 15. November.

Kincinnati.

- Prix de Montfermeil: Le Trebuchet - Nationalité.
- Prix de Bel-Air: Francois Joseph II - Colbe.
- Prix de Champs: Avenir - Gabriel.
- Prix de Danvers: La Citadelle - Ange Blond.
- Prix de l'Arc: Sibila II - Libertade.
- Prix d'Orléans: Noons - Vada Nils.

\* **Schwerer Fliegerunfall.** Der Flieger Wehl, der gestern vormittags 7 Uhr 45 in Aachen zu einem Flug nach Frankfurt a. M. aufstiegen war, verirrte sich über der Eifel im Nebel. Als er gegen 10 Uhr bei dem Dorfe Orsmerath im Kreise Wittlich landen wollte, blieb der Hubschrauber in Telegrafendrähten hängen. Der Flieger stürzte mit dem Flugzeug ab und wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Vom Flugzeug wurden das Höhenmeter und der Propeller zertrümmert.

\* **Fernflug Döberitz-Stettin.** Leutnant Braun flog gestern mit Leutnant v. Sannow auf dem Flugzeug "Kriegstaube A 5" von Döberitz nach Stettin. Die 180 Kilometer lange Strecke wurde in 1 Stunde 35 Minuten in 1000 Meter Höhe zurück- gelegt.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Paris, 15. Nov.** Die das "Petite Journal" aus Tou- lon meldet, sollen in der Pulverkammer des neuen Dread- noughts "Diderot", der gestern früh abfahren sollte, Pulverfässer vorgefunden worden sein, die schlecht ver- packt und beschädigt waren. Der "Diderot" hat seine Fahrt aufgeschoben, um diese Pulvervorräte auszuschießen.

**Paris, 15. Nov.** Der Journalist Choquet, verant- wortlicher Redakteur eines Blattes im Dep. Corrèze, der vor dem Untersuchungsrichter einen Briefumschlag verschludte, um den Einhaber eines Artikels nicht verraten zu müssen, wird vor das Schlichtungsgericht gestellt unter der Anklage, ein gerichtliches Ver- weisungsblatt vernichtet zu haben.

**Der Reichszugler in den Wästen!**

**Berlin, 15. Nov.** Die Fahrt des Reichszuglers im Luftschiff "Schwaben" vor dem Wetter außerordentlich be- günstigt. Vor allen hatte man eine ausgezeichnete Fernsicht. Das Luftschiff folgte von Johannisthal kommend zunächst dem Lauf der Spree bis Spandau, flog dann nach Potsdam und zurück über Spandau, Zegel, Panitzsch nach Berlin und weiter. Beim Überfliegen des Müggelsees ließ der Führer Dr. Gönter das Schiff auf die Wasseroberfläche herabsteigen, jedoch die beiden Gondeln auf dem See schwimmen. Nachdem auch Abwigo- Wasserhausen und Oranienburg überflogen waren, landete das Schiff nach 2 1/2 stündiger Fahrt, in der es 145 Kilometer zurück- gelegt hatte, glatt in Johannisthal.

**Die Vorkommnisse in Utschda.**

**Paris, 15. Nov.** Der Kriegsminister empfing gestern den General Dauter, um sich von ihm über die Vorkommnisse in Utschda Bericht erstatten zu lassen. Nach einer Blätter- meldung soll der General insbesondere auf die verdächtigen Terrainspunkte hingewiesen haben, die bei Utschda im Hinblick auf die geplanten Bahnhofsarbeiten vorgenommen worden seien. So sei zum Beispiel unter Beibehaltung des Destillierens ein Wasser- rechtsanteil im Betrage von 50 Hektar, ein Grundstück von 18 Hektar, abgeteilt worden, das heute mit etwa 100 000 Frs. bewertet werde.

**Der deutsch-französische Vertrag.**

**Paris, 14. Nov.** Die Abente Davod veröffentlicht fol- gende Note: Nach der Erklärung des Ministers des Aeußern de Seldes in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten ist die Zustimmung des Reichstages zum deutsch-französischen Abkom- men schon im Prinzip erfolgt und wird unverzüglich in Paris er- wartet. Die Abwendung des betreffenden Schriftstückes hat sich nur durch die Abwesenheit des Herrn verzögert.

**Die Auflösung des bayerischen Landtags.**

**München, 14. Nov.** Von unterrichteter Seite erfährt die "Straßb. Post", so sehr man die Neuwahlen beschleunigen mag, so werden sie doch nicht vor Mitte Januar statt-

finden können. Kehrt das Zentrum zur heutigen Nacht- stellung zurück, so wird das Ministerium zurücktreten. Der Regent dürfte aber alsdann schwerlich ein Zentrumslab- nett, sondern ein völlig farbloses Geschäftsministerium er- nennen. Für den Fall, daß das Zentrum die Mehrheit ver- liert, steht zu hoffen, daß die Konservativen und die Bauern- bündler sich trotz der Verblendung ihres Führers Wehl selb- ständig machen werden. Als Wahlparole wird dem Zen- trum der Kampf gegen die Sozialdemokratie und die angebliche Beeinträchtigung parlamentarischer Rechte dienen. Merkwürdigerweise standen auf der heutigen Tagesordnung des Landtages noch Postulate des Ver- sehrsvereins, obwohl jedermann wußte, daß Freisinger nach der Erklärung Verros nicht gewillt war, weiterhin im Land- tage zu erscheinen.

Dem Vorsitzenden Orterer war aus Courtoisie vor Beginn der Sitzung die bevorstehende Auflösung, die seit Sonntag im Prinzip beschlossen war, mitgeteilt worden. Obwohl leidend, hat der Regent den Verlauf der Krise mit großer Teilnahme und Aufmerksamkeit verfolgt. Seine Entscheidung scheint auch durch- aus den Anschauungen des Prinzen Ludwig zu entsprechen. Obwohl die Regierung verfassungsmäßig ohne Landtag laut dem letzten Budget verfahren kann, bedürfen neue außerordent- liche Ausgaben der Zustimmung des Landtags. Seit der Beein- trächtigung der Flussschiffahrt durch den Wassermangel im letzten Sommer fehlt es an Eisenbahnwaggons. Die Regierung dürfte aber verschiedenen hobrischen Aufträge geben, falls diese selbst das Risiko tragen, ob der spätere Landtag die Aufträge ge- nehmigt. Noch dringlicher ist der Militäretat.

**Großblod in Bayern.**

**Berlin, 15. Nov.** (Von unserem Berliner Bureau.) Ueber die Möglichkeit eines Großblodabkommens in Bayern schreibt der "Vorwärts": Ueber die politische Konstellation und das Verhalten der zentrumsgegnereichen Parteien läßt sich vor- läufig noch nichts bestimmtes sagen. Der Umstand aber, daß gerade in den Kreisen der liberalen Partei und der liberalen Presse das Bedürfnis eines Groß- blods betont wird, zeigt wie verwirrend die Gemalt- politik des Zentrums bereits gewirkt hat. Ob eine derartige Konstellation gegen das Zentrum zustande kommt, ist eine Frage, die angesichts der relativen Mehrheit des bayerischen Wahlrechtes vorerst ihre Schicksale hat. Es ist indessen nicht ausgeschlossen, daß der Wunsch das bayerische Volk vor der Rückkehr einer Zentrumsmehrheit zu bewahren, zu einem bisher in Bayern nicht geübten Zusammenschluß aller Zentrum- gegner führen kann, denn wenn die Zentrumsmehrheit wieder- kehrt, ist die Aussicht für jede fortschrittliche Entwicklung in Bayern auf Jahre hinaus zerstört. Es handelt sich also für unsere Genossen in Bayern um Entschlüsse von großer Tragweite.

Die nationale "Tägl. Rundschau" schreibt zu der Frage eines Großblods der Linken: Es wird nun ein großer Streit entstehen für und wider einen Großblod der Linken auch in Bayern. Wie die Dinge liegen, kann nur durch dieses Mittel der Ultramontanismus in seinen maßlosen Ansprüchen wirksam beschränkt werden. Also nur keine Sentimentalität. Die Politik kann nicht in Volkensindulgenz gemacht werden, sondern nur auf dem Boden der unerbittlich gegebenen Tatsachen. Gerade in Bayern hat das Zentrum ohne in Lebensgefahr zu sein und ohne genötigt zu sein, strapellos und unter allerhöchster Führung mit der Sozialdemokratie gegen die bürgerlichen nation- alen Kreise Bruderschaft gemacht. Mit Hilfe der Sozial- demokratie hat es seine unnatürliche parlamentarische Nach- stellung erobert. Es wird zu verantworten sein, daß man es ein wenig an dem zu strafen sucht, an dem es gestündigt hat.

**Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.**

**Tripolis, 14. Nov.** (Agenzia Stefani.) Gestern nachmittags versuchten die Türken in der Dose unter Aus- nutzung des schlechten Wetters die italienische Stellung anzu- greifen, wurden aber zurückgeschlagen. In der Nacht wurde die italienische Stellung bei Sidi Mesri durch Artillerie und Infanterie verstärkt und mit Scheinwerfern ausgerüstet.

**Höchste Auszeichnung  
Kgl. Sächs. Staatspreis**

*In Preisung der Internationalen  
Hygien. Ausstellung in Dresden für  
das von dem Herrn Ingenieur  
Friedrich Carl Schilling in  
Pöppelthal bei Chemnitz  
hergestellte "Tollan Alkalikum"*

**Das  
Kgl. Sächs. Staatspreis  
(Folgt die Beschreibung)**

*zinnblech.  
Infolle Fixure vom 15. 1897  
mit auf der  
Internationalen Ausstellung in Pöppel  
mit dem Goldmann Medaille aus,  
gegründet.*

**SALEM ALEIKUM  
SALEM GOLD  
(Goldmündstuck-Cigarette)  
Für Feinschmecker!**

10 3 1/2 4 5 6 8 10  
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. 10 Stk.

Volkswirtschaft.

Aktienbrauerei Ludwigshafen am Rhein.

Der der heutigen Generalversammlung vorliegende, außerordentlich knapp gehaltene Geschäftsbericht weist einen Nettogewinn aus von M. 240.157. Bietel auf die Anlagen abgeschrieben worden ist, wird nicht erkennlich gemacht. Mit Markt 240.157 übertrifft der diesjährige Reingewinn den des Vorjahres um genau M. 30.000. Der Reingewinn von Markt 30.000 wird verwendet: Mit M. 20.000 zur Dotierung des Umlagefonds, der damit die enorme Höhe von M. 250.000 erreicht, mit M. 100 zur Dotierung der Spezialreserve, welche M. 24.156 erhält gegen Markt 21.056 in 1909/10, mit Markt 5600 zur Erhöhung der Tantiemen von M. 28.600 auf M. 34.200 und mit dem Rest von M. 1300 zur Erhöhung des Vortrages von M. 93.271 auf M. 95.071.

Die Spezial-Reserve wächst durch die diesjährige Zuzugung an auf M. 527.402. Incl. des oben erwähnten Umlagefonds, des allgemeinen Reservefonds in Höhe von M. 0,2 Millionen, des Rückstellungsfonds in Höhe von M. 0,7 Millionen und des Vortrages mit M. 95.071 enthalten sonach die gesamten offenen Reserven nicht weniger als M. 1.772.473 oder über 110 Prozent des Aktienkapitals von M. 1,6 Millionen. Die Kreditoren incl. Forderungen sind von M. 506.986 auf M. 285.797 zurückgegangen. Andererseits ist auch das Bankguthaben mit M. 667.233 um M. 190.205 kleiner als im Vorjahre. Auch die Brauerei- und Wirtschaftszubehörsachen, Maschinen, Häuser, Gärten, Kutschwehen, stehen in einem Hofen angegeben, mit M. 970.000 (gegen M. 1.040.000 i. V.) um M. 70.000 niedriger zu Buch. In Vorräten aller Art sind für M. 99.672 (M. 105.580) vorhanden.

Die ausstehenden Darlehen und Hypotheken haben sich um M. 77.764, von M. 1.628.832 auf M. 1.704.596, diverse Debitoren von M. 363.651 auf M. 376.770 erhöht. Die Dividende kommt mit 10 Prozent, wie im Vorjahre, zur Verteilung.

Am 18. November 1911 werden es fünfzig Jahre, daß die Aktienbrauerei Ludwigshafen am Rhein sich konstituierte; die damals noch erforderliche Genehmigung des Landesherren traf am 18. Januar des nächsten Jahres ein, und am 20. September 1862 wurde die neue Firma ins Handelsregister eingetragen. Abgegeben von der Mainzer Aktienbrauerei ist das Ludwigshafener Unternehmen die älteste Aktienbrauerei Süddeutschlands und der Länder am Rhein und gehört mit den verschiedenartigsten sächsischen und holländischen Brau-Unternehmungen, welche älter sind, zu den ältesten Aktienbrauereien Deutschlands überhaupt. Ludwigshafen selbst, damals seit 8 Jahren im Besitz von Stadtrathen, hatte 1861 ca. 3000 Einwohner. Der stark gewachsenen Bedeutung Ludwigshafens entsprechend hat sich auch die Aktienbrauerei zu einem der potentesten Brauereibetriebe Mannheim-Ludwigshafens entwickelt.

Der Weiseregen-Konzern in Köln-Südost.

Nachdem die Kolliwerkshalt Orlas nunmehr den Antrag auf Aufnahme in das Kollihandelsregister gestellt hat, dürfte in Folge die Weiseregen-Gruppe durch fünf einzelne Werke innerhalb des Südbankbezirks vertreten sein. Es sind das: die Konsolidierten Kalkwerke selbst, die Gewerkschaften Röhlichen, Thüdingen, Badmerleben und Orlas. Auch Badmerleben ist erst seit diesem Jahr in das Südbankregister aufgenommen. Seine Beteiligung, die bisher nur 2,80% betragen hatte, ist vor kurzem auf 11,80% erhöht worden. Orlas soll — auf der Basis von 600.000 — eine vorläufige Beteiligung von 4,20% zugesichert erhalten, jedoch die Erhöhung der Quote von Badmerleben um 8,00% und die Substanzierung von 4,20% an Orlas für den Konzern eine Erhöhung seiner Beteiligungsquote um 12,20% bedeutet. Da die Konsolidierten Kalkwerke selbst mit 20,42%, Röhlichen mit 15,06%, Thüdingen mit 12,27% ab 1. November beteiligt sind, so beläuft sich die Gesamtbeteiligung der fünf Gesellschaften damit auf 68,50% oder 84%. Anfang 1909 hatte der Konzern mit zwei Werken, Weiseregen und Röhlichen, eine Beteiligung von über sieben vom Hundert gehabt!

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

New York, 14. Nov. Kaffee lag der Dezember und Januar (schwächer infolge verstimmerter Berichte von den brasilianischen Märkten, während andere Monate auf Dedungen der Waiffiers fester lagen. Späterhin war die Tendenz für alle Termine befestigt auf anregende Kabelberichte aus Frankreich, Käufe der Importeure und Hausunterstützung. Schluss behauptet.

Baumwolle fester auf Käufe für New Orleanser Rechnung und auf anregende Kabelberichte. Späterhin schwächer infolge von Abgaben für auswärtige Rechnung, Waiffemanimulationen und Realisierungen. Gegen Schluss wieder befestigt auf Dedungen der Waiffiers und Unterstützung seitens der Hausfiers. Schluss fest.

New York, 14. Nov. (Telegr.) Produktendörse. Weizen lagte in stetiger Haltung mit Dezember 1/2 c. höher gegen den letzten Schlusskurs ein. Im allgemeinen war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Schluss stetig. Preise unverändert bis 1/2 c. niedriger. Verkäufe für den Export: Weizen, Umfang am Terminmarkt: 400.000 Bulhels. Im weiteren Verlaufe verkehrte der Markt im Einklang mit Chicago. Schluss fest. Verkäufe für den Export: 0 Weizenabgaben. Umfang am Terminmarkt: 0 Bulhels.

Chicago, 14. Nov. (Tel.) Produktendörse. Weizen lag bei Beginn, verstimmt durch entmutigende Nachrichten aus Liverpool, stetig, mit Dezember 1/2 c. niedriger. Im späteren Verlaufe trat dann eine Befestigung ein, da von den nordwestlichen Märkten feste Tendenz gemeldet wurde; dieselbe konnte sich aber nicht behaupten, da teilweise Realisierungen, gänzlichere Fernnachrichten aus Argentinien, die a la Waiffe lautende Probkreditstillschlüsse und neuerliche Liquidationen verstimmt. Gegen Schluss kam dann wieder eine feste Tendenz zum Durchbruch und die Preise konnten auf Grund ungünstiger Nachrichten aus Deutschland und auf Hausunterstützung die anfänglichen Verluste nahezu wieder ganz zurückgewinnen. Schluss stetig. Preise unverändert bis 1/2 c. niedriger. Weizen lag anfangs infolge anregender Nachrichten und Käufe der Kommissionshändler, stetig mit Dezember 1/2 c. höher. Die Aufwärtsbewegung machte dann noch weitere Fortschritte, da aus dem Westen Berichte über unbeständiges Wetter vorlagen. Im ferneren Verlaufe trat dann in Uebereinstimmung mit der schwachen Tendenz am Weizenmarkt und unter dem Druck von Realisierungen eine Abschwächung ein, die aber gegen Schluss wieder einer festeren Tendenz Platz machen mußte, da ein a la Waiffe lautender Ausweis über die Vorräte in Chicago, und Dedungen der Waiffiers von stimulierendem Einflusse waren. Auch die sich zeigende bessere Exportnachfrage wirkte preisbefördernd. Schluss fest. Preise 1/2 bis 1/4 c. höher.

Frankfurter Abendbörse.

\* Frankfurt, 14. Nov. Umlage bis 5 1/2 Uhr abend. Kreditaktien 200% da, Diskontokorrent 191% — 1/2 — 191 1/2 da, Nationalbank 1. D. 127 1/2 da, Bank für Sozialwesen 180,50 da, Mitteldeutsche Kreditbank 121,00 da, D. Nationalbank (Bremen) 120,50 da, Commerz- und Diskontobank 117,75 da, D. N. 111. Staatsb. 120,50 da, Lombarden 10% 1/2 da, Gasfabrikation 100,00 da.

24.20 da, Kohlengrundbahn 124,50 da, G., Ballin. u. Cito 105,25 da, South West Afric. 156 da, G. Mannh. Versicherung 850 A da, G. v. Städt. Nordb. Bond 102,75 da, G. uti. 103 da, cpt. approx. Portugiesen 2. Ser. 69,00 da, 4 1/2 proc. amort. Portugiesen 69,20 da. Fab. Lederfabr. 207,50 da, G., Maschinenfabr. Möns 394 da, G., Gummiwaren Peter 150 da, G., Motoren Oberweil 141,75 da, G., Ser. Chem. Mannheim 257,75 da, G., WFA. Nähmaschinen 188,40 da, G., Chem. Weiler ter Meer 258,50 da, da. Jung 244,75 da, G. (Export Maschinen) München sollten heute 107 da, notiert sein. Gold- u. Tiefbau 108 da, G., Blei- und Silberzinn Braubach 127,80 da, G., Polysulfid 278,80 da, G., Sanna 170,50 da, G., Weissenfelder 189 1/2 da, Carpener 180 1/2 da, G., Pöschel Bergbau- u. Hüttenb. 247-248 1/2 da, uti. 246,50 da, cpt. Schmelzer 179 da, cpt., D. Luxemburger 101 1/2 da, G., Jff. Maschinenwerke 121,30 da, G., Aluminium 212 da, uti., Bad. Anilin 142 da, G., Schlichteherer Stempel 212,50 da, G., Ser. Hiramartin 217,30 da, G., Ferr. Weiler, Bergschwarz 1800 da, G. per Stück, Maschinenfabr. Düffopp 478 da, G., Elektr. Bergmann 200,50 da, G., Elektr. Schuler 162 1/2 da, G. bis 6 1/2 Uhr: South West Afr. 156 1/2. Au der Abendbörse konnten sich die besseren Schlussnotierungen von heute mittags nicht behaupten. Von Industriefaktien, die wiederum recht beliebt waren, merkten besser: Gummiwaren Peter 2 Proc., Aluminium 2 Proc., Fab. Lederfabr. 1 1/2 Proc., Chem. Weiler 3 1/2 Proc., Maschinenfabr. Möns 2 Proc., Dancoen hatten Maschinenfabr. Düffopp 1 1/2 Proc. Rückgang aufzuweisen.

Produkte.

Table with columns: Kurs vom 13., 14., Kurs vom 13., 14. Includes items like Baumwolle, Getreide, and various oils.

Chicago, 14. Novbr. Nachm. 5 Uhr. Table with columns: Kurs vom 13., 14., Kurs vom 13., 14. Includes items like Weizen, Mais, and Soja.

Siberpool, 14. Novbr. (Schluß) Table with columns: Weizen vier Winter, per Dec., per März, etc.

Eisen und Metalle. London, 14. Nov. (Schluß) Kupfer stetig, per Kassa 85,15 0/0. Zinn stetig, per Kassa 125,00, 3 Mon. 127,10. Blei stetig, 15 17,00, mittels 18,00, 3 Mon. 18,00. Zinn stetig, 25,12 1/2 Spezialmarken 27,05 0/0. Glasgow, 14. Nov. Kohlen, stetig, Blüddlesborough marcant, per Kassa 43/- per Roman 47 1/2. Amsterdam, 14. Nov. Banco-Zinn Tendenz: fest, loco 117/- Kuktion 113. New York, 14. Nov. Kupfer Superior Ing 18 verdrängt, heute 125/124 1/2, vor Kurs 121 1/2. Zinn stetig, heute 41 1/2, vor Kurs 41 1/2. Stahl-Schienen Blagoo frei Stt. Frdr. 1 1/4, 1 1/4.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr. Table with columns: Dampfer, Abgang, Datum, Stationen, Temperatur, Witterungsbeobachtungen.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr. Ostendbeleg Nr. 1. Angelommen am 13. November. Tilmont, Mannheim 62 von Rotterdam, 6000 Td. Städt. u. Geir. Schmitt, Ogan 8 von Amsterdam, 1400 Td. Städt. u. Geir. de Jonge, Venedig 8 von St. Goar, 8700 Td. Kohlen und Getreide. Anita, Ogan 8 von Rotterdam, 6000 Td. Getreide. Helte, Ogan 8 von St. Goar, 3000 Td. Städt. u. Getreide. Bremer, Ogan 8 von Rotterdam, 7500 Td. Städt. u. Getreide. Danneberg, Ogan 8 von Rotterdam, 5000 Td. Städt. u. Geir. Adhena, Ogan 8 von Rotterdam, 7400 Td. Kohlen. Ogan, Ogan 8 von Rotterdam, 2010 Td. Getreide. Rich, Ogan 8 von St. Goar, 2000 Td. Getreide. Ogan, Ogan 8 von St. Goar, 3800 Td. Getreide. Weiler, Ogan 8 von Rotterdam, 2100 Td. Städt. u. Geir. Schmitt, Ogan 8 von St. Goar, 600 Td. Getreide. Bremer, Ogan 8 von Rotterdam, 1000 Td. Städt. u. Geir.

Wasserstands-Nachrichten im Monat November. Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen. Includes stations like Mannheim, Karlsruhe, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Temperatur, etc.

Witterungs-Bericht. Ermittelt von der Amtlichen Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., Unter den Linden 14 am 14. Nov. 1911 um 7 Uhr morgens.

Table with columns: Höhe der Stationen über Meer, Stationen, Temperatur, Witterungsbeobachtungen. Lists various stations and their weather conditions.

Geschäftliches. Vom Kaiser-Keller G. Adelman, B 2, 12 wird am 20. Novbr. ein Kursum in Radfahrtschreiben eröffnet. Stelle Interat.

Veranimatorisch: Für Vortritt: Dr. Fritz Gullenboom; für Ruch und Revision: Julius Bitter; für Verkauf, Prospektieren und Berichtslegung: Richard Schälcher; für Volkswirtschaft und den Abgaben rechart. Zeit: Franz Richter. Für den Aufwandsbericht und Geschäftsbuch: Felix Bock. Deud und Verlag der Dr. Gustav Fischer Verlag, G. m. b. H. Direktor: Erich Müller.

Unter den Kindern findet „Califig“ immer begeisterte Anhänger. Califig is a family-friendly product. Includes an image of a child and text about its benefits.

Schilder- und Plakat-Malerei. B 2, 12 H. Adelman Tel. 4899. Leistungsfähigstes Institut. 18416.

In Samt und Seide stets Gelegenheitskäufe und Reste vorrätig. Ernst Kramp. 14895.

Telegramm-Adresse: Margold.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Fernsprech-Nachricht: No. 56 u. 1637. Provisionsfrei!

Mannheim, 15. November 1911.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

\* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erhaltene Gebot, G bedeutet: erhaltene Offert.

Main table with columns for 'Wir sind unter Vorbehalt', 'Wir sind unter Vorbehalt', and 'Wir sind unter Vorbehalt'. It lists various companies and their stock details.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stückzinsen. - Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht aufgeführt sind, sind wir ebenfalls Käufer und Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote.

Bei allen Geschäften sind wir Selbstkäufer bezw. Selbstverkäufer. Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.

Vergabung von Siedbauarbeiten.

Str. 17057. Die Ausführung von ca. 400 Ibm. Badsteinen in verschiedenen Richtweiten und ca. 1000 Ibm. Siedsteinen...

Die Vergabungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts zur Einsicht auf Anforderung...

Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen...

Nach Eröffnung der Vergabungsbedingungen eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen...

Die Gebote für die Vergabungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entfallenden Ausgaben...

Wannheim, 10. Nov. 1911. Städtisches Tiefbauamt. Lauffert.

Neue Gehrock-Anzüge, Neue Frack-Anzüge, verleiht Schneider-Werkstatt „Blitz“...

Ein großer heller Keller mit Kellertür, Licht ver. sofort oder später zu vermieten...

Serien-Tage

Warenhaus KANDER

G. m. b. H. | T. 1, 1 Vorkaufshaus: | Neckarstadt, Marktplatz

Vorteilhafte Schürzen

- Türkische Blusenschürzen 95 Pl.
Türkische Ziertrügerschürzen 95 Pl.
Hausschürzen prima Stampen, extra weit, mit Volant und Tasche 95 Pl.

Kinderschürzen 95 Pl.

- Englische Kohlenkisten fein lackiert 95 Pl.
Ovale Kohleneimer schwarz lackiert 95 Pl.
Kaffeemühlen (Holz) mit Messingtrichter 95 Pl.
Zeitungshalter für 7 Wochentage 95 Pl.
Sturmlaternen mit prima Brenner 95 Pl.
Emaille Wannen 46 cm 1.95 M.
Küchengeräte 2.95

Gratis-Ausschank von Blookers Kakao

Manufakturwaren 95 Pl.
3 1/2 Meter Hemdenflanell...
2 1/2 Meter Jackenbiber...
1 1/4 Meter Schürzenslamosen...
5 Meter Handtücher...
1/2 Duzd. Gläsertücher...
2 1/2 Meter Piqué oder Croisé...
1 Biber-Bettuch bunt oder weiss

Anstandsrocke und Bekleider

aus gutem Fancy mit gebogtem Volant oder aus schwerem Eiderflanell zum Ansuchen Stück 1.95 und 95 Pl.

Echte Schweizer Stickereien

Bijouterie, Parfümerie 95 Pl.
Moderne Colliers mit Emaille- oder Stahl-Anhängen...
Entzückende Boleronadeln...
2 eleg. Nadeln...
12 Stück Blumenseife...
Eleg. Haargarnituren 3 oder 6teilig

Verkaufmachung.
Bedürftigenunterstützung.
Str. 6255 I. Nach einem Verfall des Stadtraid soll aus...

Verkaufmachung.
Bedürftigenunterstützung hier.
Abhaltung eines abgabenfreien Wochenmarktes...

Licht. Freiseife.
Nacht noch einige Dosen zum Preisieren...

Vermischtes.
Strickwolle.
empfehlen in bester Qualität.
Grösste Auswahl
gulgestr. Strumpfwaren,
Maschinenstrickerel
sowie Bestellungen für
Handstrickerel

Unterricht.
Primaner für einle.
Nachmittage
zu 2 Knaben gesucht.
Off.
unt. Nr. 65413 an die Exp.

Ankauf.
Kleine Gegenstände, alte
Dolchblätter, Säbte etc. kaufe
auf meiner Durchreise u. bitte um
meiner Durchreise u. bitte um
meiner Durchreise u. bitte um

Betriebstechniker.
Zum baldigen Eintritt wird von einer
Maschinenfabrik ein tüchtiger Konstruk-
teur für Vorrichtungen und Werk-
zeuge mit konstruktiver Praxis gesucht.

Wohnungen.
C7, 21 mehrere 1- und 2-
Zimmer-Wohnungen
zu vermieten.
Bäckerstr. Mannh. Neckarstr.
B 6, 16.

Beethovenstr. 5, 6 & 7.
ein möbl. Zimmer u.
Böckstr. 5 parierte, hübsch
möbl. Zimmer

Geldverkehr.
Welche ebedenkende Persön-
lichkeit läßt jüngeren Mann
500 Mk. zur Gründung eines
Geschäftes. Offerten unt. Nr.
65499 an die Exped. d. Bl.

Verkauf.
1 kleine geb. Schneidmaschine
zu kaufen gesucht. Off. unter
Nr. 65416 an die Expedition.

Lüdtiger
Bezirks-Vertreter
für ganz neuen gel. gelb. hoch-
schl. Bauabteilung - Artikel
genannt hohe Provision sofort
gezahlt. Privatkauf - Kauf.

Wirtschaften.
Weinrestaurant.
Bei gutem Geschäft mit sehr
guter Bedienung, ist d. H. Weg. u. Pl.
ent. nach 3. km. s. Tanh. str. 11.
Kauf. Off. unt. Nr. 65415 an die Exped. d. Bl.

Läden.
Reppelstraße 13b
Laden mit angeschlossenem Zimmer
u. Bad ver. sofort oder später zu verm.
Kauf. Off. unt. Nr. 65415 an die Exped. d. Bl.

Max Josefstr. 4 pat.
schöne 2 Zimmer-Wohnung in
Ruhe, Bad, Manufaktur etc.
billig zu vermieten. 25119

Haasenstein & Voelker AG.
Kannnen-Anstalten für alle
Lagen u. Zeitstrahlen der Welt.
Mannheim P. 2, 1.
Tel. 424.

Stellen finden.
Jüngerer
Korrespondent
(Flotter Stenograph und
Maschinenschreiber)
per 1. Jan. 1912 evtl.
auch früher gesucht.

Fräulein
mit guter Handschrift und adri-
bater Familie, nicht unter 19
Jahren, wird als
Buchhalterin
bei dauernder Stellung gesucht.

Magazine.
C 4, 18 Magazin zur Auf-
nahme von
Wähl. Karten etc. Kap. 8. 2.
Tel. 4588. 25128

7 Zimmerwohnung.
a. St. mit Bad, Zentral-
heiz. Beleuchtung und Gas.
Nah bei Vender, II. 25118

Gr. Merzstr. 8.
4 Treppen, Ruhe Balkon
und Hofraum, einfach
möbl. Zimmer zu verm.

Schöner großer Laden
mit Wohnung in Mar-
tinsstr., äußerst günstige Lage,
in welchem bisher bessere
Kolonialwaren- u. Delika-
tessen-Geschäft betrieben
wurde, ist auf 1. April 1912
entl. früher preiswert zu
vermieten. Offert. unter
L. 2301 an Haasenstein &
Voelker P. 2, 1. Mann-
heim. 8274

Bauführer
(Hochbauingenieur)
der mit aller Bureau-Praxis,
sowie Eisenbau-Verfahren
vertraut ist, per 1. Dezbr.
gesucht. Schriftliche Be-
weismittel mit Gehaltsanfor-
derung u. Referenzen, unter
A. N. Hauptpostlager
Rudwigsplatz 6. W.
Verf. gef. empfangen 65415

Stellen suchen.
Geiger
Sucht Stellung als 2. oder
3. Variete-Ges. od. dgl. im m.
Vorbereitung unter Stellung
16.00 an die Exped. 65415

Zu vermieten.
ca. 80 qm tolle Bauver-
hältnisse für Lager und event.
Werkstatt geeignet, mit Gas
u. Wasser-Schl. zu erkauf.
b. Weinlagen, Reppelstr. 10
25129

Möbl. Zimmer.
H 4, 22 schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 25114

Suppenküche.
12 qm, St. u.
Boden und Schichtkammer etc.
auch einzeln zu verm. 25091

Tüchtiger, flotter
Zeichner
für das Konstruktions-
bureau eines hiesigen
Bauvereins gesucht. Offert. gef.
unter E. 2314 an Haasen-
stein & Voelker P. 2, 1. Mann-
heim. 8276

Röhm
in einfacher Form bis sehr schön
für 1000. Näheres durch Frau
Anna Engel, P. 1, 12.
Gewerbegeräte-Verkaufsstelle

Größerer Laden
im Mittelpunkt der Stadt, der
zur Einrichtung
eines Schuhgeschäftes eignet, zu
verkaufen. Offert. mit Angabe der
Größe (lang und breit),
sowie des Preises unter Nr. 19384 an die Exped.

U 2, 3 1st recht (a. d.
Hof, schön möbl.
Zimmer, 1. Dez. zu verm.
25099

Wiederan.
Schön möbl. Zimmer,
1. Dez. des Monats,
zu verm., entl. an
bestimmten
Fristen oder
Jahresfrist.
Offert. unter Nr. 25081
an die Exped. d. Bl.

**Husten**



Sie? Echte Sodener und Esser Pastillen, Eukalyptus-Menthol-bonbons, Fenchelhonig, Esser-Wasser und Salz, Inhalier-apparate, Schnupfencreme und Wattenfernerichte Pflanzrohlen gegen kalte Flüsse, Katarakte gegen Rheumatismus etc. kauft man gut und sehr preiswert in

**Springmann's Drogerie**  
P. 1. 6 (früher P. 1, 4 Brühlstrasse) 1885

**Kreis-Kinder-Erziehungs-Anstalt**  
Ladenburg  
für den Kreis Mannheim.

Die Anstalt bedarf der  
Lieferung von ca. 80 Liter Vollmilch  
pro Tag, ab 1. Dezember 1911. Die Lieferungsbedingungen liegen in der Anstalt zur Einsicht auf, und sind auch auf Ansuchen, unter Beifügung von 20 Pfg. für Porto u. sonst. Verwaltungskosten erhaltlich.  
Lieferungsgeluche sind längstens bis Montag, 20. Nov. 1911, an den Verwaltungsrat einzureichen.

Verwaltungsrat  
Carl Günther.

**OTTO FERBER**  
Spezial-Haus in Löffel- und Messerwaren  
P 7, 19 • Heidelbergerstr. • Tel. 4169

Empfohle in reichhaltigster Auswahl:

**Echt silberne Bestecke**  
in einfacher und modernster Ausführung,  
zu den billigsten Tagespreisen:

**Schwerversilberte  
Alpaccabestecke**  
mit Ia. silberweisser Unterlage u. garantiert gestempelter Silberaufgabe in allen Stücken. Stets hervorrag. Neuheiten!

**Stahlbestecke**  
mit Ebenholz-, Horn-, Knochen-, Perlmuttergriffen u. a. w.  
in allen Zusammenstellungen

**Taschenmesser, Scheeren u. Manicures**  
Komplette Besteckkästen u. Etais  
in jeder Zusammenstellung und Preislage stets vorrätig.

Grüne Rabattmarken.

Mur prima Qualität!

**Frau Luise Müller**  
Robes

Bachstr. 4 (Haltestelle Wespinstift) Bachstr. 4  
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter  
Strassen- u. Gesellschaftsleotons  
zu mässigen Preisen.

18623

**Trauerbriefe** in tadelloser Ausführung  
betfert rasch und billigst

**Dr. H. Haas** Buchdruckerei, G. m. b. H.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines geliebten Gatten, unseres Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

**Ph. Sandritter, Wagnmeister**

sagen wir allen Beteiligten herzl. Dank. Ganz besonders danken wir dem Herrn Stadtvikar Fath für seine tröstlichen Worte am Grabe, den Schwestern des Diakonissenhauses für ihre liebevolle Pflege, den Herren Vorgesetzten und Beamten der Gr. Gärtnereverwaltung, dem Personal des Herrn Gärtnermeister Reichert Söhne, dem Kriegerverein und Ev. Arbeiterverein, den Unterbeamten des Bad. Eisenbahnverbandes für ihre Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Lina Sandritter** geb. Schmitt  
**Joh. Sandritter, Heh. Sandritter,**  
**Gg. Sandritter, Käthen Schner** geb. Sandritter  
MANNHEIM, den 14. November 1911.

**Für die zarte, empfindliche Haut des Kindes**



ist die ges. gesch. "Lecina-Seife" die ideale Bade-Seife. Auf wissenschaftlicher Grundlage unter steter Kontrolle aus nur den besten und reinsten Grundstoffen hergestellt, ist sie ausserordentlich mild und vollkommen neutral. Von wunderbar stärkender und belebender Wirkung auf Haut und Körper. Der spezielle Bestandteil der Seife, das "Lecithin", hat die charakteristische Eigenschaft, direkt auf die Haut einzuwirken, sie zu kräftigen und die Hautgefässe stets zu erhöhter, intensiver Tätigkeit anzuspannen. Die Kräftigung der Haut findet auf rein-natürlichem Wege statt, ohne jeden künstlichen Reiz. — Speziell von Aerzten wegen ihrer Reinheit, Milde und hohen hygienischen Wirkung bevorzugt und verordnet.

**Preis 50 Pfg.** — Sehr ergiebig im Gebrauch! Angenehmes Parfüm; wunderbar weiches Schaum! In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Alleiniger Fabrikant:  
**Ferd. Mühlens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792).**

Man überzeuge sich durch einen Versuch! Bei regelmäßigem Gebrauch stetig steigende Wirkung. — Nur echt, wenn Packung und Seifenstück den ges. gesch. Namen "Lecina" und die ges. gesch. "S" tragen! Minderwertige Nachahmungen weisen man zurück!

**Lecina-Seife**

**Stellen suchen**

**Junger Spanier**, der sich in ungenügender Stelle, als spanisch-französischer Barre parbenst kauft, wünscht sich nach Mannheim zu verdrängen. Off. Offerten an Nr. 9161 an die Exped. d. Bl.

**Junger Mann** sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Off. an Nr. 9536 an die Exped. d. Bl.

**Junger Mann**, 33 J. a., solb, 800—1000 M. kautionsfähig, sucht Stelle in **Magazin, Einlassierer** oder sonst passendes. 9485  
Erfragen Nr. 2, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Ungeliebte Frauen.**  
Roman von R. Mayke.  
(Nachdruck verboten.)

72) Fortsetzung.

"Wunderbar, wenn auch nur kurze Zeit, Tante Jettchen!" sagte Nora und erwiderte herzlich die Umarmung der alten Dame. "Trotz der späten Stunde habe ich mich an die Durchsicht des alten Schreibens gemacht, und dabei sind mir allerlei gute Gedanken gekommen!"

"Wirklich? Nun, dann lassen Sie einmal hören! — Aber vor allen Dingen sehen Sie sich jetzt hierher, wir können frühstücken und plaudern, und diese beiden Dinge lassen sich gut miteinander vereinigen — nicht wahr? — So, und nun erzählen Sie, was Sie erzählen wollen und können!"

"Sofort, Tante Jettchen! — Erinnern Sie sich, daß ich gestern nicht recht wußte, was ich mit dem Gelde machen sollte, das mir die Großmutter hinterließ? Für mich ist es viel zu viel, außerdem kommt es mir nicht einmal gefällig zu, deshalb habe ich beschlossen, das ganze Kapital, mit Ausnahme eines geringen Teiles, den ich zu meiner endgültigen Ausbildung verwenden möchte, einer Erziehungsanstalt für außer der Ehe geborene Kinder zu verschreiben, und zwar soll die Stiftung Hilbens Namen tragen. Das Haus in der Stadt und die Villa draußen an der Chaussee übergebe ich demselben Zweck; erstere wird, bei einiger Abänderung in seiner inneren Einrichtung ein geeigneter Aufenthalt im Winter, letztere mit ihrem herrlichen Park eine köstliche Sommerfrische für die Kleinen sein, meinen Sie nicht auch, Tante Jettchen?"

Ein Zug von Mitleid ging über Jettchen Müllers Angesicht, und ihre braunen Augen schimmerten feucht, als sie langsam von ihrem Teller aufschah.

"Gewiß, Kind, aber..."

"Wird es hierbei auch ein 'Aber?' fragte das junge Mädchen mit schamhaftem, traurigem Lächeln.

"Doch ein sehr großes, und meine Pflicht ist es, Sie darauf aufmerksam zu machen! Haben Sie sich das alles auch reiflich überlegt? Handeln Sie nicht nur unter seinem ersten Einbruch, der bald verfliegen könnte? — Werden Sie niemals bedauern, freiwillig einem großen Vermögen zuaußen zu lassen, vom Schicksal in den Schatten Gefesteter entsagt zu haben? — Reichtum ist eine Macht, Kind, und zwar eine solche, die wie keine andere das Herz der Menschen umgarnt und sie zu ihren Sklaven macht!"

Die Hände der alten Dame lagen fest auf dem Arm des jungen Mädchens und ihre Augen schienen jeden Zug ihres Gesichtes zu durchforschen, schienen bis auf den Grund ihrer Seele dringen zu wollen, aber Nora hielt diesem Blick stand, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken.

"Vielleicht, Tante Jettchen!" erwiderte sie ruhig. "Aber gerade deshalb ist es notwendig, dieser gefährlichen Macht kein zu großes Recht über sich einzuräumen, denn nur der freie Mensch kann glücklich sein!"

"Gut gesprochen, Kind, trotzdem aber sollten Sie sich die Sache noch überlegen, ehe Sie sich entscheiden, schon um sich selbst nicht einmal den Vorwurf überhäufigen Handelns zu machen!"

"Es gibt hier nichts für mich zu überlegen!" entgegnete Nora mit ruhiger Entschiedenheit. "Das Geld, an dem für mich so viele laurige Erinnerungen hängen, könnte mich niemals glücklich machen, ich aber bin so glücklich, mein Glück noch suchen zu wollen. Außerdem brauche ich es nicht einmal. Ich bin jung, bin gesund, habe durch Großmutter's Güte etwas gelernt und will arbeiten, will aus eigener Kraft mir meinen Weg durch das Leben bahnen!"

"Dann segne Gott Ihren Entschluß, liebes Kind! Mehr solche tüchtige, uneigennütige Charaktere, und es läßt weniger traurig in unserer schönen Welt aus! — Nun aber will ich Ihnen etwas sagen! Was Sie erdachten, ist schön, aber vom Gedanken bis zur Ausführung liegt ein langer, mühevoller Weg, auf dem wir beide ohne Hilfe kläglich stehen bleiben würden. Wir brauchen erfahrenen Rat, den aber finden wir nirgends besser, als bei Doktor Mertens. Sie kennen die medizinische Berühmtheit Wiborgs, den kleinen, buckligen Arzt, zu dem die Kranken wie zu einem Wunderkünstler aufblicken? — Nein? — Das ist schade! Eine Seele von Mensch, sage ich Ihnen. Er ist Hilbens Better und hat keine verdorbene Kuhne sehr geliebt, schon aus diesem Grunde wird die Sache, die Sie ins Leben rufen wollen, ihn interessieren! Sind Sie einverstanden, gleich heute zu ihm zu gehen? — Mich verlangt, aufrichtig gesagt, nach lebendiger Tat, nach einer Arbeit, die den ganzen Menschen in Anspruch nimmt, die Krankenpflege hat mich vollständig müde gemacht! Wo wie ich's, beginnen wir gleich heute?"

"Gewiß, Tante Jettchen, je eher, je lieber natürlich! Auch ich möchte keine unnütze Zeit verlieren, sondern so bald wie möglich meine unterbrochenen Studien wieder aufnehmen, aber ich denke, Sie geben für's erste allein zu Doktor Mertens, um das Nächtliche mit ihm zu besprechen. Später stellen Sie mich ihm vor, denn ganz ohne meine Person wird es leider nicht abgehen können!"

"Nein, Kind! — Ich hoffe allerdings, der kleine Doktor nimmt die Sache in die Hand, und dann können wir beide ruhig sein, einen besseren Vertreter als ihn finden Sie nicht. Um aber zu handeln, braucht er eine Bevollmächtigung, die nach allen Regeln der Kunst ausgestellt sein muß, damit man ihn, wenn es zur Tat kommt, keine Hindernisse in den Weg legen kann; verstehen Sie mich, Kind?"

"Gewiß, Tante Jettchen, vollkommen! — Ich will versprechen, alles zu erfüllen, was Doktor Mertens von mir verlangt, nur suchen Sie ihn zu überreden, daß er sich dieser Sache annimmt, wollen Sie?"

"Von Herzen gern, Küden! Mitgehen wollen Sie nicht?"

"Ein anderes Mal, Tante, heute bin ich müde! — Die Rei liegt mir wie Blei in den Gliedern, lassen Sie mich noch ein wenig schlafen — gut?"

"In Gottes Namen denn, Kind!" nickte Fräulein Müller lachend und hob ihre geliebte Tasse beiseite. "Was aber mich anbelangt, so wünsche ich Ihnen eine gesegnete Mahlzeit und werde mich unersättlich auf den Weg machen. Es ist des Doktors Sprechstunde, aber das schadet nichts, wenigstens treffe ich ihn sicher zu Hause!"

Sie lächelte Nora auf die Stirn und verschwand eilig in ihrem Zimmer, aus dem sie eine Viertelstunde später, zum Ausgehen angekleidet, wieder zum Vorschein kam.

"Auf Wiedersehen, Kindchen!" nickte sie dem am Fenster stehenden jungen Mädchen zu. "Lassen Sie sich die Zeit nicht lang werden während meiner Abwesenheit!"

"Ich werde glaube ich, schlafen, Tante Jettchen, so müde fühle ich mich!"

"Nun, dann angenehme Träume!"  
(Schluß folgt.)

**Große Preisermässigung i. Osramlampen!**

10—50 N K, 120 Volt **1.50** (bisher Mk. 2.—)  
Birnbrenn, hell . . . Mk. **1.50** exkl. Steuer.

**Stotz & Cie.,** Elektr.-G. m. b. H.  
O 4, 8/9 Telephon 662, 980 und 2023 1173  
Hauptvertretung d. Osramlampe

# Stenographischer Reichstagsbericht Mannheimer Generalanzeigers

## Mb. Deutscher Reichstag.

206. Sitzung, Dienstag, 14. November.

Am Tische des Bundesrats; v. Aiderlen-Wächter.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

### Die kleinen Aktien für Ostasien.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Ausgabe kleiner Aktien in Ostasien.

#### Staatssekretär des Auswärtigen v. Aiderlen-Wächter:

Der vorliegende Gesetzentwurf hat diesen Reichstag schon einmal beschäftigt, er ist vor 1½ Jahren abgelehnt worden. Es können daher nur ganz gewichtige Gründe sein, die die verhandelnden Regierungen veranlassen haben, nach so kurzer Zeit diesen Gesetzentwurf wieder vorzulegen. Es haben sich aber so nachteilige Folgen durch die Ablehnung ergeben, daß die Regierung wünschen muß, daß der Entwurf Gesetz wird, wenn die Konkurrenzfähigkeit unserer Deutschen in Ostasien und das Ansehen des Deutschen Reichs nicht dauernd geschädigt werden sollen. Die nächste Folge der Ablehnung des vorliegenden Gesetzes war die, daß die einzige noch bestehende deutsche industrielle Aktien-Gesellschaft in ein englisches Unternehmen umgewandelt worden ist. Auch noch in letzter Zeit wollen eine ganze Reihe von Aktien-Gesellschaften, die von Deutschen mit deutschem Kapital begründet worden sind, und die allerlei industrielle und kommerzielle Geschäfte betreiben, sich in englische umwandeln. Der Ausbau der deutschen Niederlassungen wird mehr und mehr von Aktien-Gesellschaften unter englischem Recht betrieben. Daher haben sich die Deutschen in Ostasien mit vielen Petitionen an den Reichstag gewendet. Aus diesen Petitionen, aus dem Material, das die Deutschen in Ostasien verbreitet haben, ebenso aus den Berichten unserer Vertreter dort geht hervor, daß ohne die Einführung einer kleinen Aktie eine Heranziehung chinesischen Kapitals zu deutschen Unternehmen unmöglich ist. Diese Heranziehung ist aber notwendig, nicht nur aus sekundären Rücksichten, sondern auch, weil nur die Gesellschaften, bei denen chinesisches Kapital beteiligt ist, bessere Aussichten für ihr Fortkommen haben. Nun ist eine alte Erfahrung, daß die Chinesen nur mit kleinen Beiträgen sich an unseren Unternehmen beteiligen.

Die kleine Aktie ist also notwendig, wenn wir den Deutschen es ermöglichen wollen, mit anderen Ländern zu konkurrieren. Viele wichtige Aufgaben, die bisher den Deutschen überlassen wurden, sind jetzt den Engländern übergeben worden. Das schadet dem deutschen Ansehen, besonders in einem Lande, wo das Prestige so viel ausmacht. Wenn die Chinesen sehen, daß die deutschen Gesellschaften sich unter englischem Recht und unter englischer Führung stellen müssen, so sagen sie sich eben, daß der englische Schutz der wirksamer ist.

Gegen das Gesetz sind nun Einwendungen gemacht worden. Man befürchtet, daß unsere einheimische Aktiengelegenheit dadurch beeinträchtigt werden würde. Diese Gefahr ist nicht vorhanden, nachdem die verhandelnden Regierungen ausdrücklich erklärt haben, daß diese kleinen Aktien weder in Deutschland noch in den Schutzgebieten außer Ostasien einzuführen werden sollen. Dann ist weiter befürchtet worden, daß die kleinen Aktien an den deutschen Börsen erscheinen würden und zu Spekulationen benutzt werden könnten. Dieser Gefahr soll dadurch vorgebeugt werden, daß diese kleinen Aktien in Deutschland nur zu den Bedingungen zugelassen werden sollen wie die kleinen Aktien fremder Staaten. Ganz ausserordentlich kann man sie nicht, denn es wäre doch merkwürdig, wenn man unsere Kaufleute in Ostasien mit ihren Aktien kassieren lassen wollte als die Aktien fremder Staaten. Die Form der Kolonialgesellschaften hat sich nicht bemerkt.

Ich bitte den Reichstag dringend um Annahme dieses Gesetzes. Es soll unsere hochachtungsvolle Kaufmannschaft in Ostasien unterstützen und kräftigen in dem schweren Wettbewerb mit anderen Staaten, indem sie ein den besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßtes nationales Recht erhalten.

#### Abg. Belzer (Zentr.):

Die zahlreichen Petitionen, die uns zugegangen sind, werden wohl münden von uns zu einer Änderung seiner bisherigen ablehnenden Haltung veranlassen. (Hört! Hört!) Der nationale Standpunkt spricht für die Annahme der Vorlage. Die Befürchtung einer wilden Spekulation, die auch ein Teil meiner Freunde hat, ist so nicht ganz von der Hand zu weisen. Aber wir müssen trotzdem die Vorlage annehmen, um unsere Kaufleute in Ostasien konkurrenzfähig zu machen und das Ansehen Deutschlands im Ausland nicht zu schädigen. Wir sind auch nicht dazu da und nicht in der Lage, unsere Kaufleute zu zwingen, ihr Geld nur in mündelsicheren Papieren anzulegen. Wir hoffen, daß die Kommissionsberatung einen günstigen Verlauf nehmen wird.

#### Abg. Dr. Koeslitz (Konj.):

Im Namen eines großen Teils meiner Freunde mag ich erklären, daß wir die Vorlage auch diesmal in jeder Hinsicht ablehnen werden. Wir hatten es für eine große Gefahr, gewisser lokaler Verhältnisse wegen bewährte Grundzüge des wirtschaftlichen Lebens aufzugeben. Selbst der Konsul in Schanghai hat sich in seinem Bericht ablehnend geäußert. Man würde bei der kleinen Aktie nicht stehen bleiben, sondern weitere Erleichterungen des Aktiengesetzes fordern. Wenn deutsche Gesellschaften sich unter englischem Recht stellen, so kann das nur aus Verdrängerung geschehen sein, denn wirtschaftliche Gründe liegen nicht vor. Die Berliner Handelskammer hat schon gefordert, daß die kleinen Aktien in allen Schutzgebieten eingeführt werden sollen. Da haben Sie ja die Geschichte, wenn man den kleinen Finger hebt, wird gleich die ganze Hand genommen. Denken Sie an die wilden Kolonialspekulationen an die Klippen!

#### Abg. Wed (Soz.):

Wir sind gegen das Gesetz, denn es handelt sich um keine Kleinaktien. Einige Kapitalisten in den Kolonien äußern einen Wunsch, und schon ist die Regierung zum Gehorsam bereit. — Wünsche des Volkes finden keine so freundliche Aufnahme. Das Gesetz hat bereits eine schlimme Geschichte. Es hat schon das Zentrum der Budgetkommission durchgemacht und kam dann in das Ministerium des Innern. Dort verordnete es unter den Fittichen eines Hammelbratens. Jetzt ist es wieder neubekleidet die Hintertreppe heraufgekommen. Diesmal hat der Staatssekretär sein Glas auf eine Karte gesetzt, auf die Pique-Dame, das Zentrum. Denn das Zentrum ist wieder umgefallen. Früher war es dagegen, weil noch Dornburg in Schanghai saß. Die ganze Sache ist die: die Unternehmer wollen frei sein, aber

Kontrolle, damit sie mit dem Geld der kleinen Leute anfangen können, was sie wollen. Früher war Dornburg auch gegen die kleinen Aktien. Die amtlichen Berichte, die die kleinen Aktien fordern, sind alle über einen Kamm geschoren, als ob ein Negateur einen gemeinsamen Vorschlag hinübertelegraphiert hätte. Vorgänge, wie sie jetzt bei der Kolonialgesellschaft sich ereignen haben, wo die Aktionäre der Stabi-Minen-Gesellschaft durch Unterschlagung eines Sachverständigen-Gutachtens getäuscht und schwer geschädigt wurden, können uns nur in der ablehnenden Haltung bestärken. Wenn das am „grünen Holz“ geschieht, was ist dann erst den Schnapphähnen des Unternehmertums auszufragen. Das Zentrum ist jetzt umgefallen. Es lebt jetzt im Konfubinat mit dem Kapitalismus. Das Konfubinat mit uns, in dem es früher lebte, wurde in der Kirche eingeschlagen, das neue Konfubinat ist aber an der Wörde zuhandengekommen. (Weiterkeit.) Das Volk braucht keine kleine Aktien, es braucht Brot.

#### Regentenkapitän Brünninghausen:

Der Redner hat den früheren Staatssekretär Dornburg als Gegner der kleinen Aktien bezeichnet. Staatssekretär Dornburg hat sich aber nach Studium der Verhältnisse in Schanghai selbst dahin ausgesprochen: „Die Aktien-Gesellschaft ist die einzige Form, unter der in Zukunft ein Zusammenwirken von Chinesen und Deutschen möglich sein wird. Will Deutschland daran seinen Anteil haben, so muß es auch den Boden dafür schaffen, d. h. Gesellschaften mit kleinen Aktien in den Konsularbezirken in China und in dem deutschen Schutzgebiete Ostasien zu lassen.“ Das ist die Ansicht des Sachverständigen, auf den der Abg. Wed sich gestützt hat. Vielleicht wird er nun auch zu der Ueberzeugung kommen, daß die kleine Aktie für unsere kaufmännischen Unternehmungen in Ostasien eine conditio sine qua non ist. Gerade durch die neuerlichen Verhältnisse ist die Schaffung der kleinen Aktien für Ostasien ein unbedingt gebot der Notwendigkeit geworden. Im vorigen Jahre ist in Ostasien ein eigenes Register, eine Behörde errichtet worden, die aber als Vorbedingung für die Eintragung in das Register macht, daß Aufsichtsrat und Direktoren deutsche Untertanen sein müssen. Unsere deutschen Gründungen brauchen keinen sich überhaupt nirgends mehr registrieren lassen, es sei denn, sie werden britische Untertanen, oder sie stellen Engländer als Direktoren an. Wenn keine kleinen Aktien für Ostasien geschaffen werden, werden unsere deutschen Gesellschaften einfach das vom Weltmarkt verdrängt werden. Gegen dieses positive Faktum kann auch nichts mit den geistvollsten und schärfsinnigsten Gründen ausgedrückt werden. Es handelt sich um gar keinen Kleinigkeit hier, sondern um eine sehr große Sache für uns in Ostasien, darum, für das deutsche Volk, für die deutsche Arbeiterklasse, für die Industrie einen Absatzmarkt zu schaffen, nicht darum, ein paar Kapitalisten Millionen verdienen zu lassen. Wir müssen mit unserer überausreichen Industrie irgendwo unterkommen. Eine ganze Menge Firmen, die früher wegen der kleinen Aktien waren, sind jetzt auf Grund eigenen Studiums an Ort und Stelle dafür.

#### Abg. Dove (Rp.):

Von Ueberhaltung ist ganz gewiß nicht die Rede. Die Reichsversicherungsordnung ist sehr viel wichtiger erledigt worden als diese kleinen Aktien und dort handelt es sich doch um ein bischen schwierigeres Ding. Dorn hat Herr Wed ganz recht: nicht Aktien brauchen die Arbeiter, sondern Brot; die kleinen Aktien sollen ihnen kein Arbeitsverdienst schaffen. Im lokalen Rückblick handelt es sich nicht, sondern in der Förderung unserer Wirtschaft in Ostasien ist ein Gesamtinteresse unserer Weltwirtschaft begründet, und darum müssen wir die für den Wettbewerb geeigneten Formen zu finden suchen. Sie sagen: auf die Konsulatsgebiete würde das nicht beschränkt bleiben, die Ausdehnung auf die Kolonien würde folgen. Nun, Herr Dornburg, war ein Gegner in Bezug auf die Kolonien, für Ostasien aber beurteilt er die Frage ganz anders. Indes auch die Bundesrat-Sonderkommission stellt fest, daß die dortigen Firmen ihre Geschäfte nach Kapitäl verlegen, wegen der besonderen Form der kleinen Aktien. Die Furcht vor der Spekulation braucht man nicht zu haben. In den Thores, die von Geistlichen und Lehrern und solchen Leuten auf dem Lande getrieben wurden, sind Milliarden verloren worden (Abg. Dr. Krendt: Hört! Hört!); aber gerade deshalb sollte man sich dafür einsetzen, daß die Zulassung zur Börse eine vernünftige Auszubildung ermöglicht. Was von der Kontrolle der Staatskommission bei den Kolonialgesellschaften usw. zu halten ist, wissen wir ja. Für uns kommt es darauf an, den Wettbewerb unserer wirtschaftlichen Hauptstellen zu erleichtern. Die Aktienform ist wegen der Kontrolle nun einmal die geeignetste Wirtschaftform, das Publikum vor Verlusten zu schützen. Die Umwälzungen in China werden ein wirtschaftliches Aufblühen in Ostasien zur Folge haben, da dürfen wir uns nicht zurückziehen.

#### Abg. Dr. Krendt (Rp.):

Keine politischen Freunde wünschen das Zustandekommen der Vorlage und auch ich habe mich in der Zwischenzeit in dieser Richtung überacupt; aber es muß in einer Form sein, die die schweren prinzipiellen Bedenken beseitigt und die praktischen Punkte draussen erfüllt. Das tut aber diese Vorlage in dieser Form nicht. Warum waren unsere Kaufleute in Ostasien eigentlich so verärgert auf die kleinen Aktien, auf 200 Mark-Aktien, während die Engländer doch mit 20 Mark-Aktien arbeiten? Da hat sich auf meine Erkundigungen herausgestellt, daß dort ganz andere Absichten mitspielen. Nur kurzum: die nicht laut gesagt werden, denn von amtlichen Stellen ist den Leuten gesagt, dann würde der Reichstag hehrig und die Sache nicht bewilligen. Auf die chinesische Währung kommt es ihnen an. Es kommt den Ostasiaten auf 100 Dollar-Aktien an — das sind 185 Mark. Der deutsche Handel hat an dieser chinesischen Beteiligung ein Interesse, aber wie kann man da den Leuten einen Kurs von 200 Mark anbieten? Offenlich wird das Gesetz in der Kommission zu umgeändert, daß es möglich ist, Ausgaben von kleinen chinesischen Hundertdollarkartien zu machen. Keinesfalls würden wir rütteln an dem Verbot der kleinen Aktien in Deutschland. Die Dämme gegen Ausbreitung der Spekulation und des Würfelspiels müssen aufrechterhalten bleiben.

#### Vizepräsident der Reichsbank Dr. v. Gläucnapp:

Für die Umrechnung in andere Währung muß ein Durchschnittskurs angelegt werden. Es ist nicht richtig, daß es den Kaufleuten in China unter allen Umständen auf 100 Dollaraktien ankommt. Der Kurs ist in früheren Jahren erheblich über 200 hinausgegangen, hat wenigstens Wochen noch stand er in Schanghai auf 207%. Der Kurs der mexikanischen Dollars variiert auch an den verschiedenen Plätzen.

#### Abg. Ortel (Natl.):

Ich freue mich, daß ich es überhaupt noch erlebe, daß das Reich noch zur Verhandlung kommt. Wir hatten bei der Wichtig-

keit der Materie die Beratung in einer besonderen Kommission für nötig. Dieses „keine“ Gesetz ist von besonderer Bedeutung. Der Redner wendet sich gegen die Kurbedenken des Abg. Krendt. Die Besorgnisse wegen Anreizung der Spielwut sind unbegründet.

#### Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lisow:

Wie schon bei der früheren Beratung, kann ich auch heute im Namen der verhandelnden Regierungen nur bündig erklären, daß sie nicht daran denken, an unserer inländischen Aktiengelegenheit rütteln zu lassen.

#### Abg. Koempf (Wp.):

Herr Krendt hat uns mit seiner Ankündigung von Enthaltungen neugierig gemacht, aber sehr enttäuscht. Seine privaten ostasiatischen Enthaltungen haben nichts neues gebracht. Was seine Kurs- und Währungsausführungen anlangt, so scheint er, seit er sich mit dem Bimetallismus nicht mehr beschäftigt, über die Preise des Silbers sich nicht auf dem Laufenden gehalten zu haben. Wir müssen die Chinesen dazu bringen, mit uns in den Aktiengesellschaften zusammenzuarbeiten.

#### Abg. Dr. Görke (Natl.):

Mein Fraktionskollege hat eine Kommission von 14 Mitgliedern vorgeschlagen, ich beantrage 21 Mitglieder, damit alle Interessenten in die Kommission hineinkommen. (Weiterkeit.) Es ist erfreulich, daß auch der einstige größte Gegner der Vorlage, Dr. Krendt, jetzt für die Vorlage ist. Nur über die Wege, wie wir das Ziel erreichen, sind wir noch verschiedener Meinung. Fürchten Sie nicht allzu sehr die Spekulationen. Wenn die spekulieren wollen, finden sich schon Spekulationsobjekte, ob es kleine Aktien gibt oder nicht. Wir wollen den deutschen Gesellschaften deutsche Gerichtsbarkeit geben, chinesisches Kapital heranziehen und so deutschen Einfluß in dem modern werdenden China verbreiten. Andere Kolonien kommen nicht in Betracht. Von den Regern ist kein Kapital zu holen.

#### Abg. Belzer (Zentr.):

Man hat uns vorgeworfen, wir wären umgefallen. Das stimmt nicht vollkommen. (Weiterkeit.) Die Vorlage hat jetzt ein ganz anderes Gesicht bekommen, die Spekulation wird verhindert werden, darum stimmen wir dafür.

#### Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

#### Die Eisenbahner-Interpellation.

Die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation über die Entlassung reichsständischer Bahnarbeiter wird fortgesetzt.

#### Abg. Böhle (Soz.):

Die bürgerlichen Parteien haben den Bahnarbeitern Konstitutionsfreiheit zugesichert. Offenlich ist das nicht nur ein Versprechen vor den Wahlen. Herr Behrens hat gesagt, wie ein Arbeiterführer nicht ausfallen soll. Er ist ein Anwalt der Rechte, (Marxist recht!) Er will sich die Hilfe der Rechten für seine Wahl sichern. Er wird trotzdem durchfallen. Herr Becker hat geäußert einen Eiertanz ausgeführt, wie es sich für einen richtigen Zentrumsmann geziemt. (Weiterkeit.) Das Zentrum redet von sozialdemokratischem Terrorismus! Der bayerische Zentrumsparteitag hat ausdrücklich die Regierung aufgefordert, Arbeiter, die sich als Sozialdemokraten bekennen, aus dem Staatsdienst zu entlassen. (Hört! Hört! bei den Soz.) Dienstliche Ueberwachung der Eisenbahnervereine ist unangebracht, den Ueberwachenden ist auch nicht Achtung und Gehorsam entgegenzubringen. Die Eisenbahnverwaltung begehrt durch ihr Verbot an die Arbeiter, Konsumvereine anzuschließen, einen unerhörten Eingriff in das Privatleben der Arbeiter. (Weißt der Soz. — Lebt, Widerbruch recht!) Herr Minister: Sie vertreten den Volksscharakter im Westen. Mit Ihrer preußischen Schneidigkeit werden Sie nicht weit kommen!

#### Chef der Reichseisenbahnverwaltung, preussischer Minister v. Breitenbach:

Gewisse Einschränkungen der Vereins- und Versammlungsfreiheit müssen jeder Staatsbehörde zur Seite stehen, aber nur so weit, wie es der Bedner der Nationalversammlung zutreffend sagte, die salus publica es erfordert. Die großen Gehorsamsbeweigungen erklären die Entlassungen. Wenn die Verwaltung einen Arbeiter nach fünfundsiebenzigjährigem Dienste entläßt, müssen außerordentlich schwerwiegende Gründe vorliegen. Der Abg. Becker meinte, daß der freiwillige Verzicht auf das Streikrecht ein Entgegenkommen von der Verwaltung erfordert. Der Gedanke ist nicht unnatürlich. Ich habe aber gehört, daß die Staatsarbeiter ganz erheblich besser stehen, als alle Arbeiter, daß ein großer Prozentsatz dauernd in Beamtenstellungen aufgenommen wird, daß wir Arbeiter in schlechten wirtschaftlichen Zeiten nicht entlassen. Die Joch, die bei der Depression 1907 in Frage gekommen wäre, mag ich gar nicht angeben. Wir leben auch nicht die Löhne herab. In der Volkswirtschaftlichen Korrespondenz befindet sich eine Aufschrift aus Südtirol, die unter dem Eindruck des französischen Eisenbahnstreiks besagt: Wir sollen und hätten die Festigkeit und Strohigkeit unserer finanziellen Organisationen lockern zu lassen. Diese Auffassung leitet die Verwaltung bei ihren Maßnahmen. (Weißt recht!)

#### Abg. Dr. Spahn junior (Zentr.):

Schon im August hat der Abg. Böhle von einer Straßburger Versammlung den Auftrag erhalten, die Generaldirektion hier zu brandmarken und an den Pranger zu stellen. Das ist ihm nicht gelungen. Was ist von den sozialdemokratischen Behauptungen zu halten? Sie haben behauptet, das Zentrum hätte in Straßburg ein Wahlbündnis mit den Sozialdemokraten für die Stichwahlen zum Landtag angestrebt. Wir haben Sie aufgefordert, Namen zu nennen. Sie haben geschwiegen! (Hört! Hört! im Zentr.) Sie ergreifen die Arbeiter zur Heuschreck. (Sehr gut! im Zentr.) Wenn bei den Soz.) Um eine klare Stellung reden sich die Sozialdemokraten immer herum. Wie stehen Sie dem zum Streikrecht der Eisenbahner?

Das Vorgehen der Verwaltung war gerechtfertigt. Sie handelte in der Notwehr. Die Eisenbahnverwaltung verdient vollen Dank für die entscheidende Haltung, die sie in Elfsch-Bohringen der Sozialdemokratie gegenüber eingenommen hat. Die elfsch-Bohringer Bevölkerung hat ein außerordentlich feines Gefühl für Recht und Gerechtigkeit. (Zuruf von den Soz.) Das hat sie bewiesen, daß sie bei den Landtagswahlen hat durchfallen lassen! (Weiterkeit.) Der Redner spricht unter andauernder Anrede der Linken über den elfsch-Bohringerischen Großblod.

Nach weiteren Ausführungen des Ministers v. Breitenbach verläßt sich das Haus.  
Mittwoch 1 Uhr: Schiffsabgaben.  
Schluß 7 Uhr.

Die Handhabung der Straßenpolizeiordnung in der Stadt Mannheim betr.

Wir haben die Bestimmung gemacht, daß in letzter Zeit seitens der Beteiligten die Bestimmungen des § 40 der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim nicht beachtet werden.

Mannheim, den 30. Oktober 1911. Groß-Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Verhaftung des Wagens, § 40.

Alle Wagen und Schlitten müssen mit fester Deichsel oder Lanne versehen sein.

An jedem nicht ausschließlich durch Menschenkraft bewegten und seiner Bestimmung nach nicht lediglich zur Beförderung von Personen dienenden Privatfahrzeug muß beim Gebrauch auf öffentlichen Wegen jeder Art der Fahrer nach Vor- und Familiennamen und Wohnort, oder nach der Firma und deren Sitz bezeichnet sein.

Die Bezeichnung ist auf der linken Seite des Fahrzeuges selbst oder auf einer daran befestigten Tafel in deutscher und unverwundbarer Schrift deutlich anzubringen, daß sie leicht gut lesbar ist.

Ausgenommen von dieser Bestimmung sind solche Fahrzeuge:

- a) die dem Betriebe der Landwirtschaft zwischen den Wirtschaftsjahren und denjenigen Grundstücken des Fahrzeugbesizers dienend, welche in der nämlchen oder in anstehenden Bemerkungen angegeben sind;
b) die unter die Verordnung vom 20. September 1906, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen betreffend, fallen.

Nr. 44500L. Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 10. November 1911. Bürgermeisterei: Dr. Finter.

Bekanntmachung! Garantiert am 18. November Ziehung der Strassburger 1 Mk.-Lotterie

Gesamtgewinn der Gewinne 40 000 Mark Hauptgewinn 10 000 Mark 14 weitere Hauptgewinne 13 300 Mark 1886 Gewinne 16 700 Mark zusammen 1400 Gewinne 40 000 Mark

Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfennig empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer, Strassburg 1. Els., Langstrasse 107 und alle Loosverkaufsstellen.

In Mannheim: Moritz Herzberger, R 3, 17, Lotteriedirektor Schmidt, R 4, 10 und P 2, 1. U. g. Engler, Sign. Kohl. In Heddelsheim: J. F. Lang Sohn, 19261

Volkswirtschaft. City-Bericht.

Von unserem Londoner Mitarbeiter.

// London, 11. Nov.

Die freundlicheren Dispositionen, die sich schon seit einigen Wochen an den Effektenmärkten geltend gemacht haben, haben ihre Wirksamkeit noch nicht verloren, indes läßt sich nicht leugnen, daß sich der Verkehr in unserem diesmaligen Berichtabschnitt etwas verlangsam hat.

offenbar große Kosten Konsols an den Markt geworfen worden. Nicht zuletzt wurde der Markt einheimischer Anlagepapiere durch die Verhandlungen im Reichstage über die Warokfo-Angelegenheit beeinflusst.

Die scharfe Zurückweisung der Rede des Finanzministers Lloyd George im Mansion House durch den deutschen Reichstagsler und der Hinweis auf die militärische Stärke Deutschlands führte man dahin auf, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England durch den deutsch-französischen Zwischenfall beträchtlich getrübt worden sind.

Momentan besteht selbst auf dem ermäßigten Preisniveau für einheimische Staatsanleihen wenig Meinung, da neue koloniale Anleihen demnächst herausgebracht werden, die Kapitalisten eine bessere Verzinsung bieten als das leitende englische Staatspapier.

als ausreichend sein, um die Gläubiger zu befriedigen. Spanien, Türken und Portugiesen geben gebessert aus dem Verkehr. Dem Kabinettswechsel in Portugal schenkte man keine Beachtung.

Einen entschiedenen Aufschwung hat das Geschäft am amerikanischen Bahnenmarkt genommen, dem die Annahme des Reorganisationsplanes des Tabaktrusts neue Anregung verlieh; man sieht jetzt dem gegen den amerikanischen Stahltrust eingeleiteten Verfahren mit größerer Ruhe entgegen und den Beschluß der zwischenstaatlichen Handelskommission, die Regelung der Frachttarife bis auf weiteres zu vertagen, betrachtete man als einen Beweis dafür, daß die Regierung zur Einsicht gelangt ist, in ihrer Bevormundungspolitik den Industrien gegenüber zu weit gegangen zu sein.

Der Mineralmarkt empfing Anregung aus dem Verkauf der Generalversammlung der Consolidated Goldfields of South Africa. Deutschland und Frankreich betätigten sich etwas regsam und die zünftige Spekulation hielt Redungen für angebracht. In der rhodesischen Abteilung erholten sich Tanganja auf Gerüchte, daß die Gesellschaft einen Vollen Aktien auf dem Kontinent untergebracht habe.

Bayerische Bierbrauerei zum Karlsberg vorm. Chr. Weber A.-G. in Homburg (Pfalz). Die Aufsichtsratsitzung vom 13. November beschloß der Generalversammlung am 9. Dezember die Verteilung von wieder 6 Prozent Dividende vorzuschlagen.

Persil Einzig dastehend ist Persil als selbsttätiges Waschmittel, denn es vereinigt denkbar höchste Wasch- und Bleichkraft mit geringster Arbeitsleistung und größter Billigkeit im Gebrauch. HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Ankauf

Gebrauchter gut erhaltener Koffer zu kaufen gesucht. J 4a, 9, 3 S. 1.

Beispiellos hohe Preise

jaße wegen sehr dringendem Bedarf für 63212

getrag. Kleider

Schube, Rödel und Verschiedenes. Markus, H 6, 12.

Verkauf

Ein gutgehendes 9626 Sozialwarengeschäft

verhältnismäßig billig zu verkaufen. Tageseinnahme 66 bis 76 Mark. Offerten mit Nr. 1 Haupt- u. Nebenschlüssel.

Gute Violine zu verkaufen. 9629 G 7, 19, 1 Trepp.

Gehr. wasserd. Bett. (Rohbaummatratze) u. Schrank billig zu verk. 9628 G 7, 19, 1 Trepp.

Stellen finden

Hoher Verdienst

erhalten fleißige Leute durch Verkauf eines neuen Hausbauartikels. E. Geier, Laurentiusstraße 26, III. 9635

Packerin

gesucht, welche auch im Verkauf bewandert ist. Offerten u. 9618 a. d. Exped. d. Bl.

Sucht. jung. Mann,

mit Expedition und Lagerbuchhaltung vertraut als Vertreter für den Magazinstier, per 1. Januar event. früher gesucht. Offert. unter Briefe 63407 an die Exped. dieses Blattes.

Bug-Direktive

erste Kraft, für fein. u. mittel Genre gesucht. 63417

Fräulein

Notte Stenotypistin zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsfpr. erb. unt. Nr. 63404 an die Exped. ds. Bl.

Lehrmädchen

Lehrfräulein

welches Stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann, für gleich in ein Agentur-Importgeschäft gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 63405 an die Exped. ds. Bl.

Lehrlingsgesuche

Ein Lehrling

für Café sofort gesucht 9591 „Café Imperial“, D 2, 1.

Stellen suchen

Jung. Kaufmann, perf. Stenotypist, fransö. Korrespondent, sucht sich p. 1. Jan. zu verändern. Offert. unter Nr. 6338 an die Exp. d. Bl.

Wohnungen

0 5, 1 4 Zimmer, Küche u. 1 Bad per sofort zu vermieten. 9523

Zu dem Ed-Kneben Otto Beckstr. 10 Richard Wagnerstr. 50 Oststadt ist

5 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Auskunft bei Karl F. Decker dabei oder Telephon 1326. 9500

In Friedrichsfeld allernächster Nähe Bahnhof, 2 neue schöne Wohnhäuser mit groß. Garten zu verkaufen od. per 1. Januar zu vermieten. Höheres Sch. Wenz, Baugeschäft, Genforbaltstraße 15, Friedrichsfeld. 9509

Kirchenstrasse 9 (Nähe des Bahns) schöne Wohnung, 6 oder 7 Zimmer und Zubehör eventl. als Bureau sofort oder später zu vermieten. Näheres im Bureau im Hinterhaus, 25122

Stellen finden

Wir beschäftigen die

selbständige Leitung unseres Unternehmens in Mannheim

einer geeigneten Persönlichkeit (evtl. auch Beamten oder Militär a. D.) zu übertragen. Branchenunterschiede sind nicht unbedingt erforderlich; die Einnahme jedoch am Vorzug mit 20% beteiligt bleibt, nach Bewerber durchaus einwandfreien Charakter besitzen und über eigenes Fortkapital von R. 2-5000 verfügen.

Sie können viel Geld verdienen

(Damen u. Herrn) 5-10 Mk. täglich in Baden, Oden und Hürttemberg. Werden Sie sich heute noch an die Sachhandlung Gebr. Stein, Mannheim, G 5, 1.

Wir suchen zum sofortigen oder baldigen Eintritt:

tücht. Verkäuferinnen

für die Abteilungen (19400)

Bijouterie - Modewaren - Besäße

Schuhe - Haushalt - Waren Wirtschaftl. Artikel.

Damen die in lebhaften Geschäften tätig waren und gewandt im Verkehr mit der Kundsch. sind, wollen Offerte mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen.

Leonhard Tieg, Akt.-Ges. Kassel.

Zum 1. Februar nächst. Jahres

suchen wir

tüchtige Verkäuferinnen

für die Abteilungen

Bug, Damen- und Kinder-Konfektion.

Es wird nur auf branchenkundige, im Verkehr mit der Kundsch. äußerst gewandte Verkäuferinnen reflektiert. Damen die in lebhaften Geschäften tätig waren wollen Offerte mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen. 19410

Leonhard Tieg, A.-G., Kassel.

Falls Sie gut einkaufen wollen, lesen Sie Folgendes aufmerksam:

Nur der beste Hafer der Welt wird für Quaker Oats gekauft—davon wieder bis zu 2/3 als nicht gut genug ausgeschieden—daher der delikate Geschmack und die grosse Ergiebigkeit.

Quaker Oats wird so stark geröstet, dass ihm die wertlose Feuchtigkeit fast gänzlich entzogen ist.

Sie bezahlen deshalb nur für die volle Nahrung und nicht für Wasser wie bei vielen anderen Marken. Das bedeutet eine grosse Ersparnis für Sie.

Gratis-Löffel für Quaker Oats Konsumenten.

Quaker Oats Pakete enthalten Gutscheine, für welche wertvolle schwer versilberte Löffel gänzlich kostenlos erhältlich sind.

Sie brauchen nicht zu warten, bis Sie sämtliche Gutscheine beisammen haben, senden Sie

uns per Postanweisung M. 1.25 und wir werden Ihnen den Löffel sofort zusenden. Dieser Betrag wird Ihnen zurückerstattet, wenn uns bis zum 31. Dezember 1912 die erforderliche Anzahl Gutscheine zugesandt wird.

Quaker Oats Company, m. b. H., Hamburg, Abt. 27



Genauere Abbildung in Na.ogröße. Ohne Reklamenaufdruck.

**Kurt Lehmann**  
 Erstes Spezialgeschäft für Damen-  
 Konfektion. 6187  
 Feinste englische Massschneiderei im Hause.  
 C 1, 1. — C 1, 1.

**Grossh. Hof- und National-Theater**  
 Mannheim.

Mittwoch, 15. Novbr. 1911

15. Vorstellung im Abonnement D  
 Neu einstudiert:

**Samson und Dalila**

Große Oper in drei Akten von Ferd. Lehar  
 Musik von Gaetano Cappi-Santini — Deutsch von Richard Volz  
 Regie: Eugen Gehring — Dirigent: Felix Lederer

Personen:

Dalila: Jane Freund  
 Samson: Jacques Deder  
 Der Oberpriester des Dagon: Hans Böhling  
 Abi-Melek, Satrap von Gaza: Hugo Wolff  
 Ein alter Hebräer: Mathieu Kraut  
 Ein Kriegsknecht der Philister: Max Böhm  
 Erster Pfleger: Fritz Müller  
 Zweiter Pfleger: Karl Marx

Philister und Hebräer

Szene: Gaza in Palästina — Zeit: 1150 v. Chr.  
 Tänze: 1. Akt: Tanz der Priesterinnen Dagon's,  
 2. Akt: Bacchanale

ausgeführt von den Damen und den Herren des Ballets.  
 Choreograph von Kenne Hand

Raheneröffnung, 7 Uhr. Aufg. 8 Uhr. Ende u. 10 Uhr

Nach dem 2. Akt größere Pause.

Hohe Preise.

Im Großh. Hoftheater

Donnerstag, 16. Novbr. (Sonder-Abonnement)

Kleinst-Zyklus III:

**Das Rädchen von Heilbronn.**

Aufang 7 1/2 Uhr.

**Apollo Theater**

Heute Mittwoch zum letzten Male! Tägl. abends 8 Uhr:

**Die Ehebrecherin**

Mimodrama, in der Titelrolle die berühmte Tragödin  
**Lotte Sarrow**

Café-Restaurant d'Alsace

Caruso-Konzerte

Nach Schluss der Vorstellung: Cabaret.

Donnerstag, 16. November Premiere:

**Sylvester Schäffer junior**

Karten zur Premiere ab heute zu haben!

**Durch die Märchenwelt**

Künstler-Märchenvorstellungen mit Bildern der ersten  
 deutschen Meister.

Heute Mittwoch, 15. November

1. Musik: Es war einmal... P. Lincke

2. Heiland und Japan... Prof. E. Liebermann

3. Das goldene Märchenland, Vorspiel v. Wilhelm Giesels

4. Rokokopfeifen, Bilder... von Arpad Schmidhammer

5. Aschenbrödel... Prof. A. Münser

6. Frau Holle... Fritz Kunz

7. Schneeweißchen und Rosenrot... Bilder von L. Baumfeld

8. Die Himmelfahrt des Helms... Bilder von A. Schmidhammer

9. Sennep... Versen von C. Ferdinands

Eintrittspreise: Loge 1.— Mk., 1. Parkett 50 Pfg., 2.  
 Parkett 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg.

Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang der Vorstellung 4 Uhr.  
 Ende gegen 7 1/2 Uhr.  
 Verkauf im Apollo-Bureau.

**Gebr. Perzina**

Hof-Planoforte-Fabrik

Schwerin i. M.

Filiale Mannheim, P 7, 1

Flügel und Pianinos

In jeder geschmacklichen Stylart.

Niederlage der Frankfurter Musikwerke-Fabrik  
 J. D. Philipps & Söhne, H.-G. 18888

Duca Vorsekapparat Duconola.

Tanz-Institut v. Hermann Ochsen A 2, 3

An meinen Winterkursen können  
 noch einige Damen und Herren teil-  
 nehmen. — An einem Nachmittag-  
 Kursus können sich noch einige  
 Damen und Herren beteiligen.  
 Privat-Unterricht erteile zu  
 jeder Tageszeit. 18773

Breitestr., B 1, 3 **Guido Pfeifer** Tel. 1396.  
 Hofpelzhändler.  
**Pelze** jeder Art und Preislage.  
 Jackets, Mäntel, Echarpes, Muffen, Hüte  
 Auswahlsendungen. — Modelle. — Modernisieren.



**Marionetten-Theater**  
 Münchener Künstler

Künstlerische Gesamtleitung: Paul Braun-München.  
 Musikalische Leitung: Kapellmeister Kurt Pastor.

Kurzes Gastspiel im Versammlungssaal des Rosengartens:

**Eröffnungs-Abend**  
 Mittwoch, den 15. November 1911,  
 abends 8 Uhr 80

**König Violon u. Prinzessin Klarinette**

Romantisch satirisches Pappenspiel von August Mählmann.  
 Figuren und Dekorationen von Maler und Bildhauer  
 Professor Joseph Wackerle.

Hierauf:

**Bastien und Bastienne.**

Komische Oper von Mozart.  
 Figuren und Dekorationen von Professor Jakob  
 Bradl. Kostüme von Ernst Stern. (Vorstand des Kostü-  
 wens der Berliner Reinhard-Bühne).

Karten à 75 Pfg. bis 1.— Mk. im Vorverkauf  
 in der Holzmakelhandlung von K. Ferd. Heckel, beim  
 Porfir im Rosengarten und an der Abendkasse im  
 Rosengarten von 7 Uhr ab

Donnerstag, den 16. November 1911  
 nachmittags 5 Uhr

zum ersten Male:

**Das Eulenschloss.**

Ein mit ungläublicher Zauberei vermishtes Drama in 4 Akten  
 von Grafen Pöckl. Figuren und Dekorationen von Professor  
 Jakob Bradl.

Karten für die Nachmittagsvorstellungen  
 à 50 Pfg. bis 2 Mk. in den oben bezeichneten Verkaufsstellen.

Donnerstag und Freitag abends 8 Uhr:

**König Violon und Prinzessin Klarinette.**

**E 3, la Café Dunkel E 3, la**  
 Täglich Konzert

des erstklass. österreich. Damen-Konzert-Orchesters  
 „Preciosa“. — Musik bis 12 Uhr nachts.  
 Sonntag Frühstücken von 11—1 Uhr.

**Wilder Mann, N 2, 13**  
 Täglich 19127

**Grosse Konzerte**  
 des Salon-Damen-Orchesters „Flora“.

**Handels-Hochschule Mannheim.**

Hochschulgebäude A 4, 1, Seminare und Bäckerlei A 3, 6, III.  
 Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-  
 semester 1911/12 ist erschienen und wird im Sekretariat  
 und beim Redakt. der Handels-Hochschule (A 4, 1) beim Ver-  
 sehrsverein (Kaufhaus), bei den kaufmännischen Vereinen, bei  
 den Buchhandlungen Meier (O 8, 9), Hermann (O 3, 6),  
 Kemmich (N 3, 7/8) und im Lehungslokal an Interessenten  
 unentgeltlich abgegeben.  
 Mannheim, den 7. Novbr. 1911. 1451

Empfehle fortwährend

prima junges Waageflügel, ipez. Etopyganie,  
 Enten, sowie gute Euppenhühner

alles aus eigener Käferei.

**Adolf Schott, Mittelstr. 48**  
 Telefon 1908

**Für Gasbeleuchtung.**

Grosser Posten Gaslüster, Zugampeln,  
 Lyren, Pendel, Gasschalen, Brenner u.  
 Glühkörper etc. billigst bei 19106

**C. F. Greulich**

E 4, 7 Installationsgeschäft E 4, 7.

**Lieder-Abend**  
 Donnerstag, 23. Nov., 8 Uhr. Kassinosaal  
**Maria Clemm**  
 Blüthenblätter aus dem Pianolager K. Ferd. Heckel.  
 Karten Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.— Konzertkasse Heckel  
 (10—1 und 3—6 Uhr) 19408

**Sängerkranz Mannheim**  
**Konzert**  
 am Sonntag, den 19. November 1911, präzis  
 1/4 Uhr nachm. im Wusensaal des Rosengarten

Mitwirkende: Fräulein  
 Hildegard Baumann,  
 Karlruhe. Das Brüder-  
 Post-Streichquartett,  
 Frankfurt a. M. Herr  
 Friedr. Lanzig, Kapell-  
 meister Mannheim.  
 Karten im Vorverkauf bei Hebel, Hofmakelhandlung  
 Pfeifer und an der Tageskasse des Rosengarten.  
 Preis 50 Pfennig für alle Plätze. 65392

**Freiwillige Feuerwehr.**

Sonntag, 2. Dezember 1911,  
 abends präzis 1/9 Uhr

**Jubiläums-Ball**

im Friedrichspark.

Die Einzeldrucke Neat bei Kamerad Brauch,  
 Wälder Hof, N 4, 12 an: ebenfalls werden auch  
 ich bei den Gemüthlichen vom Samstag, 25. November,  
 abends von 9—11 Uhr und Sonntag, 26. November  
 von 11—1 Uhr, die folgenden Tage die einzeln  
 Donnerstag, den 30. November 1911, jeweils abends  
 von 9—11 Uhr entgegenzunehmen.

Betreue Heben Einzeldrucke für die Kameraden  
 auf: bei Kamerad R. Gäng, N 6, 20, Weber, Rich-  
 feldstr. 46, Hoffmann, P 6, 6 und Riegler, O 5, 1.  
 Die Einzeldrucke sind am Montag, 27. Novemb.  
 und Donnerstag, 30. November, abends von 9—11  
 Uhr im Lokal Wälder Hof, N 4, 12 in Empfang zu  
 nehmen.

Der Verwaltungsrat.

NB. Der Zutritt zum Ball ist für Nichtfeuerwehrleute  
 nur im Besitze und unter Vorzeigen der Eintrittskarte  
 und für Feuerwehrleute nur in Uniform (Helm und Bein)  
 gestattet.

**Haushaltungsschule und Kochschule.**

Frauenverein Mannheim, L 3, 1

Haushaltungskurse von 5 Monaten  
 Beginn 1. März 1912.

Kochkurse von 3 Monaten  
 Beginn 2. Januar 1912.

Backkurs von 14 Tagen  
 Beginn 26. November 1911. 60054

Anmeldungen, Prospekte im Hause.

**S 2, 7 • Bettfedern-Reinigung • S 2, 7**

**J. Haushild Wwe.**

Gefte sachmännliche, größte u. leistungsfähigste Anstalt  
 mit Dampf u. elektrischem Kraftbetrieb.  
 Multitor werden ebenfalls ebenfalls und zurückgeschickt 10984

**Frachtbriele** aller Art, stets vorrätig in der  
 Dr. H. Haas's Buchdruckeret

**Hühneraugen und Hornhaut**

sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen per-  
 fährliches Leiden. Es ist deshalb sehr erwünscht, daß es  
 in zeitigen ärztlichen Behandlungen erlangen ist.  
 Dr. med. Bollag's

**Clavain-Pflaster**

berühmter, welches alle andere Mittel und das meiste  
 Blutvergiftung gefährliche Schmerzen erlegt. Clavain  
 ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen,  
 welche zum Überdruß mit ärztlicher Behandlung behalt.  
 Gebühre à 1.25. 1909

Ludwig & Schüttelm  
 Göttingerstr. 6, 3, Mannheim. Telefon Nr. 312

Heute Cercle Français  
 in Ecole Française  
 der von 5 Uhr und 10 Uhr ab.  
 62879

**Kaufmännischer Verein**  
 Mannheim E. V.  
 Donnerstag, 23. Nov. cr.,  
 abends 8 1/2 Uhr  
 im Saal des Café Germania,  
 C 1, 10/11 parterre

**Bereinsabend**

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Ludw.  
 Ziel aus Wiesbaden:

Die Notwendigkeit einer Welt-  
 sprache und ihre Lösung durch  
 Esperanto mit Einführung in  
 die Sprache.

2. Sonstige Vereinsangelegen-  
 heiten.

Interessenten für Esperanto  
 sind zu dieser Versammlung  
 öff. eingeladen.

Mannheim, 10. Nov. 1911

Der Vorstand.

**A. Hassler & Co.**

Mannheim N 4, 13/14

Kurfürstenhaus — Kunststr.  
 Telefon 4427.



**Pelerinen u.**

**Wetter-Mäntel**

in grösster Wahl.

Preise Mk.: 10 12 14 16 18  
 20 bis 36. 64018

**Vermischtes**

**Verfälschungs-Dezimeter**

Wichtig in seiner freien Zeit  
 Nebenbeschäftigung

Erhalten unter Nr. 9514 an  
 die Expedition dieses Blattes.

**Einige Damen**

unentgeltlich zum täglichen  
 Frühstück gesucht. 9596  
 Frau J. Hbbel, P 5, 10.

**Magen-, Leber-,**

**Nieren-Teo „St. Barbara“**

wichtig für Damen jeden Alters.  
 Postabn aus 20 div. unzerkl. Med.  
 Kräuter u. Pak. 50 Pfg. u. 1 Mk.  
 Haupt-Depot Lören-Apotheko

**Mietgesuche**

Ingenieur sucht per 1.

Des. schön möbl. ruh. Zim-  
 mer mit sep. Eing. Off. unt.  
 Nr. 9544 an die Exp. ds. Bl.

Junger Mann sucht gut  
 möbl. Zimmer in Zentrals-  
 heitung, evtl. Pension. Off.  
 u. Nr. 9604 an die Exped.

Wohnung 3—4 Zimmer  
 von  
 in guter Lage per Januar  
 gesucht. Off. mit Preisang.  
 unt. Nr. 9599 an die Exp.

Gut möbl. Zimmer  
 mit sep. Eingangs Nähe Oh-  
 rbad gesucht. Off. m. Preis-  
 ang. unt. Nr. 9592 an die Exp.

Fräulein wünscht sofort  
 möbl. Zimmer

Off. unt. Nr. 9526 an die  
 Expedition ds. Bl.

# Frederic Lamond-Abend

Freitag, den 17. November, abends 7 1/2 Uhr im Kinosaal

**Program: Beethoven:** 19258  
 Fantasie G-moll op. 77; Sonate caractéristique; 6 Variationen, op. 34; Sonate, op. 31 No. 1; Andante favori; Sonate op. 111.  
 Bechstein-Flügel aus dem Pianofortelager **K. Ferd. Heckel.**  
 Karten 4.—, 2,50, 1,50 an der Konzertkasse Heckel, 10-1 und 3-6 Uhr.

# Schneider's Kunst-Salon

Frankfurt a. M. 23 Rossmarkt 23  
 15 Bismarckstr. 23

**Ständige Ausstellung und Verkauf**

**Gemälde I. Ranges** □ **Original-Graphik.**

Ausstellung täglich geöffnet von 9-7 Uhr. Sonntags von 11-1 Uhr.  
 Drei Sonntage vor Weihnachten von 10 1/2-7 Uhr. 11811

**"Sängerhalle"**  
 Mannheim.  
 Samstag, 18. Nov. 1911  
 abends 9 Uhr

**Generalversammlung**  
 im Vereinslokale N 7, 8.

**Tagesordnung:**  
 1. Rechenschaftsbericht.  
 2. Jahresbericht.  
 3. Bericht über den Vermögensstand.  
 4. Vorstandswahl.

worauf ergebenst einladet  
 65410 Der Vorstand.

Welte- 65409

**Mignon**  
 Pianola  
 Phonola

Verfügungen für Interessenten.  
 Näheres: Konzertkassens  
 Heckel, Pianolager, 03, 10.

**Heute Cercle Français**  
 in der Ecole Française  
 von 5 Uhr und 9 Uhr ab.  
 62579

**Sofenträger**  
 in allergrößter Auswahl  
**Theodor Griess**  
 Spezial-D 1,1 serl.  
 Gehalt. 1. Rangstr.  
 Telefon 4920. 9909

# Hoftheaterstatisten-Vereinigung.

Die **Abendunterhaltung mit Ball**  
 findet infolge Irrtums nicht am 18. Nov. sondern am  
**2. Dezember im „Colosseum“**  
 statt.  
 Der Vorstand.

**Zwangs-Versteigerung**  
 Donnerstag, 16. Nov. 1911,  
 nachmittags 2 Uhr,  
 werde ich im Hoftheater Q 6, 2  
 gegen bare Zahlung im Volk-  
 streichungswege öffentlich ver-  
 steigern: (65406)  
 1 Piano, Gramophon,  
 Möbel jeder Art u. Sonst.  
 Mannheim, 14. Nov. 1911.  
 Walter, Gerichtsvollzieher.

Telephon 891

**Vorsicht**

Vom Wasserturm  
 links.

muss man gebrauchen beim Einkauf  
 von Zöpfen oder sonstigen Haar-  
 arbeiten. Die grösste Auswahl, billigste  
 Preise findet man nur bekanntlich,  
 weil ohne Ladenmiete, bei

**K. Hilgers**  
 früher Schellenberg  
 Friedrichsplatz 17, 1 Tr.

**Trau-  
 Ringe**

B. R. P. ohne Lötfluge  
 nach Gewicht am billigsten

**S. Strauss**  
 Q 1, 5  
 Brottestr.

Jedes Brautpaar erhält ein Ge-  
 schenk od. grünellabattmarken  
 64885

# Woll-Waren

schriebe Damen-Becken . . . der Städ von 2 Mt. an  
 Schulterkragen (Handarbeit),  
 Umfalgelächer, Chemisettücher.  
 Reiche Auswahl in:

**Kinderhäubchen, Käppchen, Sweater's**  
 sowie sämtliche ins Wollwarenfach einschlagende Artikel zu  
 billigen Preisen. 19430

**Herren-Sweaters, Nobel-Garnituren, Handschuhe.**  
**G 5, 9 H. Kahn G 5, 9**

**Arbeitsvergebung.**  
 Für die Erweiterung der  
 Bühnhalle auf dem Schlachhof  
 soll die Ausführung von  
 Oberlichtverstellungen in  
 Holz im Wege des öffentlichen  
 Angebots vergeben werden.  
 An diese Verant sind ver-  
 schlossen und mit entsprechender  
 Aufschrift versehen, bis spä-  
 test

Donnerstag, 16. Nov. d. J.  
 vormittags 11 Uhr  
 an die Kasse des unterzeich-  
 neten Kunsts (Nath und N. J.  
 III. Stad, Zimmer Nr. 125)  
 einzureichen, wobei es auch die  
 Eröffnung der Angebote in  
 die man ein erdichtener  
 Bietes oder deren bevollmäch-  
 tigte Vertreter erfolgt.  
 Angebotsformulare sind im  
 Bauamt (Schlachhof)  
 kostenlos erhältlich.

Mannheim, 10. Nov. 1911.  
 Städt. Hochbauamt:  
 Berren. 74

# Der Wanderer am Bodensee

**Billigster, volkstümlich.**  
**1912 Zeitkalender 1912**  
 mit vielen Illustrationen,  
 welcher in feiner Familie  
 fehlen sollte. 19120

**Preis 20 Pfg.**  
 mit Schreibtablett 25 Pfg.  
 zu haben in den Buch- u.  
 Papierhandlungen, sonst  
 direkt vom Verlag

**Frdr. Stadler**  
 — Konstanz. —

# Todes-Anzeige.

Heute verstarb nach schwerem Leiden mein lieber  
 Mann

**Simon Schiftan**

im 50. Lebensjahre.  
 MANNHEIM, den 14. November 1911.  
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Rosa Schiftan.**

Die Feuerbestattung erfolgt am Donnerstag, nach-  
 mittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen  
 Crematoriums aus. 19426

Kondolenzbesuche dankend verboten!

# Heirat

**Heirat.**  
 Suche für meine Verwandte,  
 feingebild., Witwe, Mitte 30  
 Jahre, elegante, ungarische  
 Erbschaften, sehr hässlich und  
 mit ähnlichen Reimogen  
 passende Partie mit gebildetem  
 Herrn in vornehmer und guter  
 Position, Witwe nicht aus-  
 geschlossen. Zentrale Ver-  
 tretung gewünscht. Große Ans-  
 erhaltungen beider die Gyp.  
 66. W. unter Chiffre 9643.  
 Vermittler werden. Sch. D. R.

# Möbl.-Zimmer

**Möbl.-Zimmer**  
 Schön möbl. Zimmer mit  
 Schreibtisch zu vermieten.  
 Näheres Kolonnenstr. 20,  
 part. links. 25085

**Angartenstraße 11**  
 part. möbl. Zimmer zu verm.  
 25087

Verlangen Sie nur: 13150

**„Pfeilring“**  **Lanolin**

in Tuben und Dosen. „Nachahmen weiss man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Salzstr. 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfeld.

**Zur Herbst- und Wintersaison**  
 empfehle in grosser Auswahl zu billigsten Preisen:

Normalhemden, Unterjacken, Unterhosen, Lungenwärmer, Knie-  
 wärmer, Leibbinden, Handschuhe, Socken.

Weisse und bunte Oberhemden, Gesellschaftshemden, Kragen,  
 Manschetten, Chemisches Taschentücher, Kragenschoner und  
 Hosenträger.

Neuheiten in Krawatten in allen Façons.  
 Herrenhemden nach Mass unter Garantie für guten Sitz.

**Fritz Bibel, L 12 Nr. 11.**

 **Carl Bischoff & Sack** 

Inhaber Carl Bischoff

empfehlen zu Tagespreisen alle Sorten

**Ruhrkohlen u. Ruhrkoks**  
 aus den besten Zechen des Rheinisch-Westfälischen  
 Kohlen-Syndikats, 17051

**Brikets, Brennholz etc.**

G 7, 11 Telephon 524. G 7, 11.

**Offerten**  
 unter Chiffre . . . befördert die  
 Annoncen-Expedition  
**Rudolf Mosse**



In Hunderten von Annoncen  
 liest man täglich diesen Schlus-  
 satz, ein Beweis, wie man sich  
 mehr und mehr, selbst bei  
 kleinen Anzeigen, wie Ge-  
 suchten und Angeboten aller  
 Art, der Annoncen-Expedition  
 Rudolf Mosse bedient. — Dem  
 Interessenten erwachsen hier-  
 durch auch mancherlei Vorteile,  
 wie kostenfreie sachmännliche  
 Beratung mit Bezug auf  
 zweckmäßige Abfassung und  
 Auskultung der Annoncen,  
 richtige Wahl der Blätter und  
 strengste Diskretion (einlan-  
 sende Offerten werden den In-  
 teressenten unversehrt zugestellt  
 sowie eine Ersparnis an  
 Kosten, Zeit und Arbeit.

**MANNHEIM**  
 Planken O 4, 6



11618

Verkauf v. Knochen, Knochen  
 u. alten Eisen, sowie alte  
 Metalle. 63270  
 Dr. Medertin, F 6, 11.

**SAALBAU-  
 THEATER**

Von  
 heute  
 ab:

**Die  
 goldene  
 Hochzeit.**

Dramatische Lebens-  
 erinnerungen eines alten  
 Offiziers.

Ferner

**6**

neue hervorragende Bilder.

Moderne  
**Beleuchtungs-Körper**  
 für Gas- und elektrisches Licht  
 in jeder Preislage. 1944

**Wilh. Printz**  
 P 5, 11/12. Tel. 768

**כשר Geflügelhändler Matzner.**

Empfehle gechlachte Gänse-Fleisch zu billigen  
 Preisen. Ein Montag und Donnerstag auf dem Markt-  
 platz. Diese Woche Gänsefleisch zu Mt. 1.10 und ausge-  
 lassenes Fett zu Mt. 1.50. 19145

Zu jeder Zeit zu haben bei Wagner, G 6, 13.  
 Bestellungen werden per Postkarten gegeben.

**„Wo ist jetzt das Chocoladen-Geschäft  
 von Greulich?“**

Diese Frage wird jetzt täglich viele Male  
 gestellt von Kunden, die früher in meinem  
 alten Geschäftlokal kauften und da sie  
 zufrieden waren, jetzt wieder bei mir  
 kaufen möchten, denen es jedoch nicht  
 bekannt ist, dass ich mein Geschäft nach  
 der **Heidelbergerstrasse, O 6, 3**  
 verlegt habe.

Meinem Grundsatz, nur zufriedenstellende  
 Waren zu verkaufen, verdanke ich meinen  
 Ruf und meine Erfolge, deshalb empfehlen  
 mich meine Kunden ihren Freunden und  
 fragen nach meinem Geschäft. 19139

**Geldofferte.**

Belangreichen Betrag an guter zweiter  
 Stelle demjenigen, der ein rentables Haus  
 übernimmt. Offerten unter C. C. 19422  
 befördert die Expedition des Blattes.

**Eutol-Bonbon**  
**DAS BESTE GEGEN HUSTEN**  
 für 30 Pfg. in den Geschäften zu haben

11756

**Srachtbrieft** aller Art, stets vorrätig in der  
 Dr. F. Haas'schen Buchdruckerei.

Von heute bis Ende nächster Woche

# Extra=Derkauf

sämtlicher

## Modelle u. Modell-Copien

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Wir verkaufen:

Sammet u. Plüsch-Konfektion, Abendmäntel, Jackenkleider, Taillekleider, Abendkleider

teils bis zu Einkaufspreisen, teils weit unter diesen.

Wir bitten um Besichtigung unserer Fenster, in denen ein Teil der Angebote ausgestellt sind.

# L. Fischer=Riegel

Mannheim E 1, 3/4.

Südwestdeutschlands grösstes Spezial-Haus für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.

### Buntes Feuilleton.

**Der neueste Pelzluxus.** Für die Frau von heute steht der Pelz als Schmuck neben den Juwelen; ja, die kostbaren Tierfelle sind ihr noch wichtiger wie ihre Erscheinung, denn sie bestimmen die Eleganz ihres Auftretens in höherem Range. Die Frau weiß, daß nichts ihrem Gesicht einen verführerischen Hauber verleihen kann, als die Umrahmung durch diese glänzenden, rauchigen und doch weichen Flächen, die durch den vitanstehen Kontrast dem Teint seinen zarten Schimmer, allen Linien eine anmutige Rundung verleihen. Aber bisher stand dem allzu reichlichen Gebrauch von Pelz ein Vorurteil entgegen, das die elegante Frau nur schwer überwinden konnte. Eine harte Pelzhaube macht die Gestalt zu stark und plump, eine solche Schöne begnügt sich mit einer winzigen Pelzstrawatte, um die Formen ihrer Figur nicht verbergen zu müssen. Nunmehr hat die Mode entschieden mit diesem Vorurteil gebrochen. Das schönere Geschlecht hat erkannt, daß man auch die größten Massen von Pelz anlegen darf, wenn man sie nur zu tragen versteht, und daß gegen die eintönige Schwerefülligkeit einer solchen Kleidung die geschickte Kombination verschiedener Pelzarten das beste Mittel ist. Es kommt alles darauf an die Massen in eleganter Form zu drapieren, sodaß sie doch nichts von den Reizen der Gestalt verbergen. Die weichen, geschmeidigen Pelze, die man heute zu Mänteln verarbeitet, passen sich den Formen so an, daß sie jede Freiheit der Bewegung lassen, und die nachlässig, aber widerrechtlich geschlungenen Pelzstolen und Pelzstrawatten verleihen den Konturen einen lässig geschwungenen Rhythmus, akzentuieren in melodischem Echo den Rhythmus des Ganges. Der eng um das Haupt gelegte Pelzurban verleiht noch die geraden, schlanken Linien, sodaß eine über und über in Pelz gehüllte Dame wirklich das Kunststück vollbringt, grazils und schlank auszusehen. Bei der Auswahl der Pelzarten wird die sorgsamste Rücksicht auf geschmackvolle Kombinationen genommen. Mäntel aus Hudson Seal sind mit Bobel garniert, haben etwa einen Kragen aus Verkaner und Rauschbetten aus australischem Opsum. Nicht jede Dame kann jede dieser „Pelzsymphonien“ tragen. Vor allem muß der mit dem Gesicht harmonisierende Teil zum Teint passen. Man macht keine Pelzcarcs mehr allein aus Silberfuchs, sondern alle Arten

von Fuchspelz werden zu einer Einheit vereinigt, wobei das Fell des weißen Fuchses dem Gesicht am nächsten gebracht wird, weil es am besten zum Teint steht. So hat sich eine bunte Mischung und reiche Zusammenstellung verschiedenster Pelze herausgebildet, die sich frühere Pelzmoden auch nicht im entferntesten träumen ließen. Unter allen Pelzarten genießt der Hermelin gegenwärtig die größte Beliebtheit. Er werden ihnen in diesem Winter mit Entzücken begegnen, diesen „Schneefrauen“, in bedenklicher Weise strahlend, umhüllt vom langen Hermelinmantel, aus dem ein weißes Jabot lugt, mit weißen Handschuhen und weißen Schuhspitzen. Aber solche Toilette ist sehr auffällig und kostspielig, eine Festkleidung der Mode. In der Alltags-toilette treten andere Arten hervor, so besonders Mantwurf. Die elegantesten Stücke der Pelzmode werden die langen weichen, sich den Körperlinien anschmiegender Pelzmäntel mit Vorneln im Rimonoschnitt sein. Neben ihnen erscheinen die breiten, langen Stolen, die rund um den Hals geschlungen werden, breit über die Schultern gehen und vorn in einer Art Pelzschou gekreuzt sind. Sie können auch in der Weise um den ganzen Körper gelegt werden, daß sie fast wie ein Mantel aussehen.

— Die Opiumpfahre in der französischen Marine. In dem Augenblick, da in französischen Regierungskreisen offen zugegeben wird, daß die Explosion der Panzerschiffe „Jena“ und „Liberte“ und mit ihnen der Tod von 500 Menschen durch Nachlässigkeit verschuldet worden ist, erlebt die französische Nation noch eine zweite schmerzliche Ueberraschung: die Bestätigung der Tatsache, daß viele Offiziere der Marine ausgesprochene Opiumraucher sind. In einem großen Pariser Blatte veröffentlicht ein Marineleutnant, der jetzt freiwillig seinen Abschied nimmt, seine Berichte: er will die Uniform ablegen, weil er selbst sich nicht mehr für würdig hält, seinen Dienst zu erfüllen. „Ich gebe einen Beruf auf, den ich mit ganzer Seele liebe, ich zerstöre meine Zukunft und mein Leben, weil nach der schrecklichen Katastrophe der „Liberte“ das Gefühl der Verantwortung in mir so groß geworden ist, daß ich es nicht länger ertragen kann. Ich sehe, daß die mir anvertrauten Menschen nicht länger in Sicherheit sind, ich höre auf, ihr Führer zu sein, denn ich rauche Opium und habe das schon lange getan. Umsonst habe ich gegen dieses Laster gekämpft, umsonst versucht,

Seilung zu finden. Ja, wenn diese Bemühungen erfolgreich wären, würde mein Körper mich sofort verraten.“ Aber die Bedeutung dieses Briefes geht über die Enthüllung eines individuellen Schicksals hinaus: „Viele, viel zu viele von uns sind unglücklicherweise dem Opium verfallen, und wir, die Vergifteten, müssen einen Teil an jener furchtbaren Verantwortung für die letzten Katastrophen tragen. Das Opium beraubt uns unserer Willenskraft, bringt Trägheit in unser Leben, und wer hat die Gewißheit, daß nicht gerade in solchen Augenblicken das Unglück hereinbricht? Eines erfüllt mich mit Schrecken: Es sind immer die Häfen Frankreichs, in denen diese Katastrophen sich ereignen, und immer dort, wo wir mit allzu großer Leichtgläubigkeit die Mittel finden, unserer Opiumleidenschaft zu frohnen. In Toulon z. B. verbringen wir oft Nacht über Nacht in den Opiumhöhlen, und manchmal auch noch den folgenden Tag. Vor einigen Monaten stieg ich nach einer Nacht mit der Opium-Raucher als Passagier in einer Flugmaschine auf. Ich fühlte keine Angst, hatte keine Sorge; ein Sturz, ein heftiger Stoß ließ mich vollkommen gleichgültig. Und wie soll ich mit einer solchen Gleichgültigkeit gegen Gefahren die Verantwortung für das Leben meiner Untergebenen tragen können?“

### Briefkasten.

**Abonnent E. D.** Es ist richtig, daß das „Draufgeld“ wieder in Abzug gebracht werden kann, wenn das Dienstmädchen das Dienstverhältnis in kurzer Zeit, z. B. in 4 Wochen, wieder löst. Ist das Dienstmädchen aber schon längere Zeit, etwa 2-3 Jahre bei derselben Herrschaft, so kann ein Abzug nicht mehr erfolgen.

**Abonnent P. S.** Ederäume, auch wenn kein Bad darin steht, dürfen nicht als Schlafräume benutzt werden, schon deswegen, weil der nach den Vorschriften erforderliche Gesamtluftstrom in diesen kleinen Zimmern nicht vorhanden ist. — Im allgemeinen ist für jede über 14 Jahre alte Person ein besonderes Bett verlangt. Ausnahmen können aber bei Ehegatten zugelassen werden (1 Bett für das Ehepaar). Sie müssen das beantragen bei Großb. Bezirksamt (Wohnungskontrolle).

**Abonnent A. C.** Um eine mehrgedeckte Antwort zu erhalten, seien wir Ihnen, bis an Abteilung V des Gr. Bezirksamts hier zu wenden (Wohnungskontrolle).

**Abonnent J. E.** Ihre Anfrage ist unverändert. Senden Sie sich an die städtische Rechtsanwaltschaft für Unbemittelte im 1. Rathhaus, Saal 11 (Montags und Freitags 6-8 Uhr abends).

# Ravon-Seife

eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.

Besonders wird man überrascht sein über die absolute Schonung jedes Gewebes, sei es gewöhnliche Wäsche, sei es Wolle, Baumwolle oder Seide. Die Stoffe laufen nicht ein und behalten ihre Weiche und ihre ursprüngliche Farbenschönheit. Dabei ist die Ravon-Seife außerordentlich ausgiebig. Schon bei ganz leichtem Aufstreichen ist der Schaum da.

Preis pro Stück 20 Pfg.

Überall erhältlich.

## Buntes Feuilleton.

**— Folgen unerbauter Romanlektüre.** Die 18jährige Elise Komtesse Fink v. Finkenstein war seit geraumer Zeit von der väterlichen Welsung in Dessenwinkel bei Exner beschwunden. Jetzt ist nun die junge Dame unter Begleitumständen aufgefunden worden, die beweisen, daß unerbauter Romanlektüre sie zu ihrer Flucht bewogen hatte. Die Komtesse wurde in reduziert aussehender Kleidung am Freitagabend in Berlin in der Hedwigskirche von einem Geistlichen entdeckt, dem die in heftigem Gebet versenkende aufstie, und der sie deshalb nach dem Wie und befragte. Sie antwortete mit der abenteuerlichen Erzählung von einer gewaltigen Internierung in einem Ritzjaer Freudenbause, aus dem sie endlich mit Hilfe eines Malers entkommen sei. Das Mädchen, das sich Elisabeth Janson nannte, wurde von dem Geistlichen zunächst dem Caritas-Verbande übergeben, der es dann der Abteilung für Mädchenhandel des Polizeipräsidiums überführte. Hier ergab sich nun bei den wiederholten Verhören eine merkwürdige Uebereinstimmung der Erlebnisse der angeblichen Janson mit Parthen aus Elise Jerusalem's Roman „Der heilige Karabün“ und mit Teilen aus Karin Michaelis' „Das gefährliche Alter“, und endlich gestand die phantasiereiche junge Dame auch ein, daß sie die vermisste Komtesse sei. Sie erklärte, sie habe den Wunsch, als hübsche Magdalena durchs Leben zu gehen, und habe sich zum Zweck ihrer Flucht heimlich die ärmliche Kleidung besorgt. Die Komtesse wurde zunächst in ein Kloster gebracht.

**— Der König und das Fraule.** Einen hübschen Zug vom König von Württemberg erzählen schwäbische Blätter. Eine Frau vom Lande stand ganz verwirrt am Schloßplatz in Stuttgart, sie wußte nicht mehr Bescheid und hatte jede Richtung nach dem Bahnhof verloren. Da fragte sie ängstlich einen Herrn, der ihr entgegen kam, nach dem Weg. „Kommen Sie nur“, sagte freundlich der Angeredete, „ich werde Sie hinführen.“ Er brachte die Bäuerin glücklich zum Bahnhof und das Fraule wunderte sich nicht wenig, wie viel der Herr gegrüßt wurde. Als sie wieder allein war, fragte sie den nächsten Besten, wer denn eben der Herr gewesen sei, und sie erhielt zur Antwort, es sei der König Wilhelm gewesen. Die biedere Schwäbin soll über diese Fürsorge ihres Landesvaters nicht wenig erfreut gewesen sein.

**— Carnegies Bahlütigkeitsindustrie.** Aus Newyork wird berichtet: Carnegie hat sich jetzt selbst als Gesellschaft begründet, um seine Wohlthätigkeit zu organisieren. In Newyork ist die „Carnegie Corporation“ begründet, die künftig über alle Schenkungen des berühmten Milliardärs zu bestimmen hat und die von Carnegie gemachten Stiftungen verwaltet. Carnegie hat dieser Gesellschaft als erste Einzahlung ein Kapital von 100 Millionen Markt überwiehen, und mit dieser Summe sollen einwirkellen die von Carnegie bisher mit so großem Eifer betriebenen Stiftungen und Neugründungen von Bibliotheken und wissenschaftlichen Instituten fortgesetzt werden. Der „Corporation“ gehören neben Carnegie selbst noch Senator Root,

Mr. Field, der Präsident des Carnegie-Instituts von Pittsburg und Washington, wie auch der Sekretär des Stahlkönigs an. Die Last der mit seinen wohlthätigen Schenkungen verknüpften Arbeit ist mit der Zeit über die Kräfte Carnegies hinausgewachsen, der Milliardär zählt heute 76 Jahre, möchte einen Teil der Arbeitslast von seinen Schülern werfen und sich vor allem nicht mehr im einzelnen mit den eingehenden Prüfungen, Nachforschungen und Feststellungen beschäftigen müssen, die jeder größeren Schenkung vorausgehen. Dar allem liegt ihm die Sorge am Herzen, daß die von ihm gestifteten Einrichtungen und Bibliotheken auch künftighin über die genügenden Geldmittel zur Verwirklichung ihrer Ziele verfügen. Carnegie hat bis jetzt für öffentliche Schenkungen und Stiftungen weit über 800 Millionen Markt ausgegeben, und damit den „reichtesten Mann der Welt“, Rockefeller, tief in den Schatten gestellt, den die Schenkungen Rockefeller belaufen sich bisher auf annähernd 520 Millionen Markt.

## Aus dem Großherzogtum.

(1) Weinheim, 13. Nov. Das Bezirksamt hat bei in einer Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse beschlossenen Erhöhung der Kassenbeiträge von 3 auf 3 1/2 Prozent des durchschnittlichen Tageslohns die Genehmigung erteilt, dagegen sich mit der Erhöhung auf 3 1/2 Prozent einverstanden erklärt. Man will sich seitens der Kasse mit diesem Beschluß einverstanden erklären.

(2) Densbach a. d. B., 7. Nov. Das Erziehungsheim Schloß Densbach, das von 40 Knaben und Mädchen besucht wird, muß beträchtlich erweitert werden. Das Schloß soll ab nächstem Jahre als Internat und Wirtschaftsgebäude dienen, während in einem Neubau die Lehrräume und Werkstätten gelegt werden sollen. Eine Neuerung wird ferner darin bestehen, daß in der Anstalt, in welcher nicht nur evangelische, katholische und israelitische Kinder den Religionsunterricht durch die Geistlichkeit der einzelnen Konfessionen erhalten, künftig auch die freireligiösen Kinder im Sinne ihrer Anschauung unterrichtet werden können. Der Prediger der freireligiösen Gemeinde Mannheims, Herr Dr. Max Maurenbrecher, leitet diesen Unterricht. Neuerdings wurde in der Anstalt die Dalcroze-Methode als ein Unterrichtsfach eingeführt, welches Musik und Turnen in harmonischer Verbindung bringt.

(3) Offenburg, 12. Nov. Auf der hiesigen Polizeiwache stellte sich letzte Woche nachts ein junger Mann ein, der, von Sträßburg kommend, für die Nacht ein Obdach suchte. Da er vorgab, seine Papiere in Sträßburg zurückgelassen zu haben, kam dies in Verbindung mit dem merkwürdig jugendlichen Aussehen dieses Handlungsreisenden dem inquirierenden Schuttmann verdächtig vor, so daß er ihn „Det. B.“ eine eingehende Revision des Barfischen vornahm. Zu seinem nicht geringen Erstaunen entpuppte sich dabei der Handwerksbursche als ein Mädchen von 19 Jahren, das wegen eines ganz geringfügigen Vergehens aus

Sträßburg geflüchtet war. Sofort in Sträßburg vorgenommene Erhebungen ergaben die Richtigkeit der Angaben des Mädchens, das am anderen Morgen mit Frauenkleidern versehen und wieder nach Hause zurückgeschickt wurde.

## Kaufmannsgericht Mannheim.

Vorsitzender: Stadtrechtsrat Dr. Erdel.  
Der Handlungsgehilfe F. F. war vom 1. Oktober 1908 bis zum 1. Oktober 1911 als kaufmännischer Beamter bei der Firma St. u. Co., Elektrizitätsgesellschaft o. m. B., hier in Zellung. Auf den 1. Oktober 1911 hatte er das Vertragsverhältnis gekündigt. Nach § 4 des unterm 10. September 1908 abgeschlossenen schriftlichen Dienstvertrags durfte er innerhalb eines Jahres nach seinem Austritt aus den Diensten der Firma St. u. Co. in kein Konkurrenzgeschäft innerhalb Badens, der Rheinpfalz, der Provinz Starkenburg und der Provinz Rheinprovinz eintreten. Demnach ist er unmittelbar bei der Firma B. u. S. hier eingetreten, von welcher unbestritten ist, daß sie eine Konkurrenz der Firma St. u. Co. ist. Die Firma St. u. Co. behauptete sogar ohne Widerspruch des F., daß die Firma B. u. S. eine scharfe Konkurrenz von ihr sei. Sie machte insbesondere beim Kaufmannsgericht die in dem genannten § 4 für jeden Fall der Zuwiderhandlung gegen die Konkurrenzklausel vorgegebene Vertragsstrafe von 1000 M. geltend.

Der Beklagte trat dieser Forderung nicht prinzipiell entgegen, da er die Verletzung der Konkurrenzklausel zugeben mußte und auch gegen ihre Rechtsbeständigkeit nichts einzuwenden wußte; insbesondere konnte der Beklagte keinen erheblichen Anlaß im Sinne des § 75 Abs. 1 S. 2 B. G. B. für seine Kündigung des Anstellungsverhältnisses geltend machen. Dagegen wandte sich der Beklagte gegen die Höhe der verlangten Vertragsstrafe, indem er um die Anwendung des richterlichen Ermäßigungsrechtes bat. Er wäre auch im Vergleichswege zur Zahlung des Vertrags von 500 M. bereit gewesen; Klägerin lehnte jedoch eine Ermäßigung der vereinbarten Strafe ab. Das Gericht hatte auch seinerseits keinen Anlaß, eine solche Ermäßigung eintreten zu lassen. Es berücksichtigte dabei, daß Klägerin unbestritten behauptete, die Firma B. u. S. sei eine scharfe Konkurrenz, ferner, daß der Beklagte gerade in Mannheim, wo die Klägerin ihren Sitz hat, zur Konkurrenz übergegangen ist. Schließlich kam in Betracht, daß der Beklagte, was ebenfalls unbestritten war, zuletzt ein Monatsgehalt von 200 M., also ein Jahresinkommen von 2400 M. gehabt hatte. Im Vergleich dazu erschien die bedungene Vertragsstrafe nicht als übermäßig hoch. Das Gericht führte weiter aus, daß es eine andere Frage sein wird, ob, wenn Klägerin späterhin etwa weitere Übertretungen der Konkurrenzklausel geltend machen sollte, auch in diesen Wiederholungsfällen die Vertragsstrafe unverkürzt zuzusprechen sein wird. Dem Antrag war hiernach stattzugeben, mit Ausnahme des Antrags auf vorläufige Vollstreckbarkeit des Urteils, wesshalb die Klägerin in der mündlichen Verhandlung hat fallen lassen.

# Wenn der Appetit fehlt

so ist das meist das Warnungssignal beginnender Störungen im Organismus, z. B. Verdauungsbeschwerden, nervöser Schwächezustände usw.

Wer ernsteren Erkrankungen vorbeugen will — d. h. jeder Einsichtige — wird sich sofort fragen, welche Maßnahmen geeignet sind, die verlorene Eszlust wieder zu gewinnen.

Einfache Nähr-Präparate, die nur den Magen füllen, sind zwecklos, weil es nicht am Essen (an der Nahrung) mangelt, sondern an der Eszlust.

Magenbitter, Liköre und sonstige Alkoholika, überhaupt alle stark reizenden Mittel, peitschen die Organe nur auf, bringen höchstens vorübergehende Erleichterung. Sie schaden jedoch, vor allem bei längerem Gebrauch, viel mehr als sie nützen.

Die Aerzte raten deshalb allgemein von solchen Gewaltmitteln ab, um so mehr, als man auf natürliche, unschädliche Weise das gleiche Ziel besser und sicherer erreicht. Nämlich dadurch, dass man auf die Ursache selbst, die Verdauungsstörung, Nervosität usw. einwirkt.

Als hierfür besonders geeignetes Mittel empfehlen die Aerzte mit Vorliebe die Somatose.

Die Somatose erweckt die Eszlust auf natürliche (physiologische) Weise, indem sie die Absonderung der Verdauungssäfte, von denen der Appetit abhängig ist, bessert.



Die Arbeit der Verdauungsorgane regelt sich und die gesündere Blutbildung und bessere Ernährung des gesamten Körpers bewirkt eine nachhaltige Kräftigung der Verdauungsorgane und Nerven.

Anstatt deshalb z. B. Kinder zum Essen zu zwingen, sollte man ihnen vielleicht drei mal täglich je 1/2 Esslöffel flüssige Somatose — mit der gleichen Menge Wasser vermischt — als Zusatz zu Suppe, Gemüse, Kakao usw. geben.

Ebenso nützen Erwachsene ihrer Gesundheit viel mehr, wenn sie ihre Organe nicht mehr mit einem Gläschen Vermouth, Magenbitter usw. anstacheln und schädigen, sondern zu den Mahlzeiten immer je einen halben bis einen ganzen Esslöffel flüssige Somatose genießen.

Weil die Somatose eine wirkliche Verdauungshilfe ist, nennen die Aerzte sie: natürliches „Stomachikum“ (Magen-Anregungsmittel). Als solches wird sie sehr viel und sehr erfolgreich gebraucht, besonders auch von älteren Personen mit langjähriger, vernachlässigter Verdauungsschwäche usw.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Entweder flüssig in Originalflaschen zu M. 2.50 („süß“ oder „herb“) oder in geschmackreier Pulverform. Von dieser sind Packungen zu M. 1.40, 2.60, 5.00 und 12.00 erhältlich. Für längeren Gebrauch sind die grossen Packungen als etwas vorteilhafter zu empfehlen.



# Somatose



